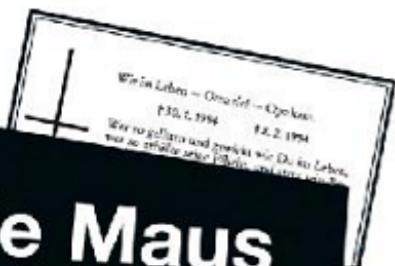




Kiwi eBook

Aus die Maus

Ungewöhnliche Todesanzeigen



Christian Sprang Matthias Nölke

Inhalt

»Einleitung«

o1 »Oma rief – Opa kam«

Anzeigen mit ungewöhnlichem Motto

o2 »...gibt Nachricht vom
Ableben Ihrer Durchlaucht«

Anzeigen von Adligen

o3 »Fußball war dein ganzes
Leben«

Hobby und Freizeit

o4 »Ein Uhrmacherherz hat aufgehört zu schlagen«

Berufliches

o5 »Nun wink ich Euch zum Abschied runter«

Selbstanzeigen

o6 »Meine liebe Frau hat Gott zu sich genommen«

Sprachliche Missgeschicke

o7 »Der Tod ist barmherziger als deine Unbarmherzigkeit«

Hassanzeigen

o8 »Einem Soldatenleben ward ›Halt‹ geboten«

Militärisches

o9 »Die Mutter war's«

Familienanzeigen

10 »Ich werde für dich ein paar Zeilen verfassen«

Lyrisches Intermezzo

11 »Auf dem Wege der Besserung verstorben«

Optimistisches

12 »Man muss erst Witwer werden«

Eheleben

13 »Nie wieder Helgoland!«

Enigmatisches

14 »Apollonia Ochs, geb. Stier«

Namen

15 »He Uli, es war schön mit Dir«

Freunde

16 »Ronka ist ihrem Herrchen gefolgt«

Ungewöhnliche Verstorbene

17 »Eine Persönlichkeit von ungeschmälerter Gültigkeit«

La Grande Finale

»Anhang

»Buch

»Autor

»Impressum

Einleitung

»Jeden
Morgen
nehm' ich
die Zeit-
ung und
seh' die T-
odesan-
zeigen
durch.
Wenn
mein
Name da

nicht
steht,
mach' ich
einfach so
weiter wie
bisher.«
DIZZY G-
ILLESPIE

Viele Menschen finden es absonderlich, Todesanzeigen zu sammeln. Weil Tod und Sterben in unserer Gesellschaft tabuisiert werden, vermutet man hinter dem Interesse des Sammlers schnell Geschmacklosigkeit oder Abgéstumpftheit. Dabei gibt es nichts, was in wenigen Worten so herzzerreißend, traurig, mitunter aber auch so komisch sein kann wie eine

Todesanzeige.

Ihre Lektüre eignet sich nicht nur als Memento mori, sondern bietet oft geradezu ein Spiegelbild des menschlichen Lebens. Jede Todesanzeige und jeder Nachruf legt Zeugnis davon ab, wie sich das Leben und Sterben eines Menschen und das Weiterleben seiner Mitmenschen in Sprache ausdrücken lassen. In manchen Todesanzeigen gelingt es, in wenigen Worten ein ganzes Menschenleben zusammenzufassen, in anderen verbinden sich tiefste menschliche Tragik und höchste Komik in wenigen Zeilen zu einer untrennbaren Einheit. Solchen Exemplaren, die aus den konventionellen Bahnen der Formulierung oder Gestaltung von Todesanzeigen

ausbrechen, gilt dieses Buch. Schon als Abiturient habe ich morgens in der Lokalzeitung regelmäßig die Seite mit den Todesanzeigen studiert. Vor etwa zwanzig Jahren war es dann so weit: Ich konnte die Zeitung nicht zum Altpapier geben, ohne zuvor zur Schere zu greifen und meine erste Todesanzeige auszuschneiden. Das fragliche Stück lag dann einige Wochen auf dem Küchenschrank meiner Wohngemeinschaft.

Wir trauern um

Uwe D

der unverhofft im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Wir verlieren in ihm einen sehr zuverlässigen und korrekten Mitarbeiter und Kollegen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

HEINRICH BAUER DIENSTLEISTUNGS KG
Geschäftsleitung
Betriebsrat
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Dort bot es Anlass zu Bewunderung und Erheiterung, aber auch zu Nachfragen und Diskussionen. Nicht jedem Betrachter erschloss sich der feine Unterschied zwischen der sonst üblichen Floskel »plötzlich und unerwartet«, die der Arbeitgeber des Verstorbenen offenbar vermeiden

wollte, und dem nicht ganz bedeutungsgleichen

Wörtchen »unverhofft«.

Was »unverhofft« eintritt, das ist etwas, auf das man nicht zu hoffen gewagt hat. Bei wörtlicher Lesart erscheint der Tod des zuverlässigen und korrekten Mitarbeiters also als willkommene Lösung eines Personalproblems der Firma.

Zu diesem »Erstling« steuerten schon bald Besucher unserer Wohngemeinschaft eigene Fundstücke bei, und so wuchs nach und nach eine Sammlung ungewöhnlicher Todesanzeigen heran. Anfang des Jahres 2003 habe ich Teile dieser Sammlung – die damals schon auf mehrere Hundert Exemplare angewachsen war – auf eine kleine Website

gestellt. Diese Seite war eigentlich nicht so sehr für die Öffentlichkeit gedacht, sondern sollte meinen mitsammelnden Freunden und Bekannten den Überblick über neu hinzugekommene Anzeigen erleichtern. Gleichwohl verzeichnete sie schon nach wenigen Wochen täglich mehrere hundert Besucher. Daraufhin habe ich die Website mithilfe der Domain www.todesanzeigensammlung.de besser auffindbar gemacht und die Mailadresse todesanzeigen@gmx.de eingerichtet, damit mir die Besucher der Seite ihre Fundstücke zuschicken konnten. Das haben auch unerwartet viele getan. Teils waren es einzelne Anzeigen, die der Absender verschämt irgendwo

aufbewahrt hatte, weil er sich in seinem Familien- und Bekanntenkreis nicht zum Ausschneiden von Todesanzeigen fremder Leute bekennen mochte. Teils handelte es sich aber auch um eigene kleine Sammlungen, die von ihren Einsendern über jahrelange aufmerksame Lektüre der Todesanzeigenseite ihrer Lokalzeitung aufgebaut worden waren.

- Für dieses Buchprojekt haben wir über meine eigene Sammlung hinaus einige weitere bemerkenswerte Kollektionen ausgewertet und stellen deren beste Stücke vor. Dabei handelt es sich um
- den Inhalt des »Komischen Buchs« der vor einigen Jahren

hochbetagt verstorbenen
Sammlerin Gertrud Borsche.
Diese seit den frühen fünfziger
Jahren mit viel Feinsinn aufge-
baute Kompilation verdanke ich
Herrn Lorenz Borsche.

- einige Anzeigen aus der Sammlung des St. Georgsberger Pastors Hans Mader. Hans Mader hat bereits vor einigen Jahren viele der von ihm gesammelten Todesanzeigen in dem lesenswerten Buch »Es ist echt zu bitter« veröffentlicht und kommentiert. Uns hat er ohne zu zögern eine Auswahl des danach bei ihm aufgelaufenen Materials für dieses Buch zur Verfügung gestellt.
 - die große Kollektion des Wiesbadener Sammlers Dirk Hummel,

der mehrere Tausend Anzeigen zusammengetragen und mit diesen schon eigene Ausstellungen bestritten hat.

- die Sammlung des Kasseler Museums für Sepulkralkultur. In diesem sehr sehenswerten Museum, das dem Umgang des Menschen mit Tod und Sterben gewidmet ist, konnte ich drei Tage lang eine Auswahl aus den enormen Beständen an Todesanzeigen treffen. Dafür bin ich dem Haus und insbesondere dessen Bibliothekarin Isabel von Papen zu Dank verpflichtet.

Vereinzelt haben wir auch auf Stücke aus Publikationen anderer Sammler zurückgegriffen. Eine Übersicht über diese Veröffentli-

chungen finden Sie in der kleinen Bibliografie am Ende dieses Buchs. Dort habe ich auch, soweit sich dies noch rekonstruieren ließ, die Namen der Beiträger zu meiner eigenen Sammlung aufgelistet, deren Fundstücke wir für dieses Buch verwendet haben.

Bei allen gezeigten Stücken handelt es sich um originale Todesanzeigen. Die Nachnamen und Adressen der Verstorbenen und ihrer Angehörigen, in wenigen Fällen auch irrelevante Textteile, haben wir entfernt, sofern nicht gerade (auch) in ihnen das Ungewöhnliche einer Anzeige liegt. Die Namen von Trauernden oder Betrauerten sind auch deshalb gelöscht, weil es beim Sammeln von Todesanzeigen nicht darum

geht, jemanden bloßzustellen. Auch ist die Sammlung keineswegs ein Panoptikum von sprachlichen Schnitzern, die Menschen in einer psychischen Ausnahmesituation unterlaufen sind. Vielmehr stellen wir ungewöhnliche Todesanzeigen vor, solche, die aus dem Rahmen fallen, und das sind nicht nur originelle und lustige Stücke, sondern auch besonders treffende, besonders traurige, ja bewegende Todesanzeigen.

Dieses Buch habe ich gemeinsam mit meinem alten Freund und Kommilitonen Matthias Nöllke geschrieben, der als Autor mehr Erfahrung mit dem Bücherschreiben hat als ich. Die Komposition des Buches und die Formulierung der verbindenden Texte sind im

Wesentlichen sein Werk. Ich hoffe sehr, dass man dem Buch anmerkt, wie viel Spaß wir an dem gemeinsamen Projekt und der Zusammenarbeit mit dem Verlag Kiepenheuer & Witsch hatten.

*Wiesbaden, im Sommer 2009
Christian Sprang*

01

»Oma rief – Opa kam«

Anzeigen mit ungewöhnlichem Motto

Üblicherweise wird die Todesanzeige mit einem Motto eingeleitet, einem bewährten Bibelwort oder einem einschlägigen Zitat aus dem »Kleinen Prinzen«. Manche schmücken den letzten Gruß auch mit trostreichen Gedanken von Dichtern, Weisheitslehrern oder Philosophen.



's is Feierobnd

Nach einem in Arbeit erfüllten Leben
entschlief am 25. Januar 2001 meine liebe Mutter

Maria S
geb. P

kurz vor ihrem 95. Geburtstag.

In stiller Trauer:
Dr. Christina W
im Namen aller Anverwandten

Umso stärker wird der Leser überrascht, wenn sich anstelle der gewichtigen Worte eher lapidare Formulierungen finden. Erst recht, wenn sie in einem keineswegs ortsbürtigen Lokalkolorit erscheinen wie bei Maria S. aus dem hessischen Walluf.

Doch ist der prosaische Abschiedsgruß
keine süddeutsche Eigenart. Natürlich
aus dem Hamburger Abendblatt stammt
der folgende Nach-Ruf:

Schüß Oma

Hannchen H

geb. E

* 2. Juni 1920 † 17. März 1995

In stiller Trauer
Günter H

Und auch in Kriftel, dem »Obstgarten
des Vordertaunus«, versteht man sich
aufs knappe Abschiednehmen, wenn-
gleich offenbleibt, wer sich hier von wem
verabschiedet.

Und tschö

Rolf M

* 4. März 1950 † 2. April 2006

Hannelore
Thorsten und Florian

Besonders glücklich fügt es sich, wenn der Sinn spruch vom Verstorbenen selbst stammt. So wie bei der 93-jährigen Tante Tinny, deren Lebensmotto einem eher in anderen Zusammenhängen geläufig ist.

*Man hat's nicht leicht,
aber leicht hat's einen.*
Tinny L.

Sie starb, wie sie gelebt hat – sie hat's geschafft, wie so vieles im Leben!

Christina L. (Tante Tinny)

geb. K

* 24. 12. 1911 † 22. 4. 2004

In Liebe und Dankbarkeit trauern:

Sabine

Rolf, Tobias und Robin

Anita, Gerda, Hilde und Irene

Dore, Andrea, Christoph und Melva

Christiane und Ulrike

und alle Wegbegleiter



Auch finden sich in manchen Anzeigen ungewohnte Einsichten des Verstorbenen, über deren Bedeutung man sich in unserer schnellebigen Zeit womöglich nicht hinreichend im Klaren ist.

*Das Wichtigste im Leben:
einatmen - ausatmen
G. L.*

Gerhard L.

* 2. 10. 1956 † 9. 7. 2006

atmet nicht mehr

Andere geben mit ihren persönlichen Ein-
lassungen der Nachwelt tiefe Rätsel auf.

Von allen meinen Seelenzuständen
ziehe ich den Schnee vor.

Wolfgang K
9. 10. 1957 - 10. 2. 2003

Urneneisetzung am Montag, 17. Februar 2003, um 14.00 Uhr,

Manchmal sind es aber auch die Hinter-
bliebenen, die ein sehr persönliches Motto
wählen, das sich für Außenstehende
nicht restlos entschlüsseln lässt.

Ein Gänseblümchen macht nun für immer bubu ...

Waltraud N

(Walli)

* 30. 9. 1953

† 22. 4. 1997

hat ihren Platz auf einer grünen Wiese gefunden.

Eher ins allgemein Menschliche driftend,
wenngleich auf unbestimmte Art er-
mutigend, ist hingegen das Motto von
Bäckermeister Heinz K.

Wer nicht stirbt — hat nie gelebt.

Heute starb nach 23 Jahren gemeinsamen Schaffens mein Lehrmeister,
Chef und Vater

Heinz K

Bäckermeister

im Alter von fast 70 Jahren.

Sein Tun und Wirken werde ich in seinem Sinne fortsetzen.

Jürgen

Die innige Verwobenheit von Leben und
Tod ist auch Gegenstand des folgenden
Mottos, dem allerdings angesichts des
langen Lebens der Verstorbenen eine ge-
wisse Ambivalenz anhaftet.

Wer weiß denn,
ob das Leben nicht Totsein ist
und Totsein Leben?

Unsere liebe Mutter, Oma und Tante

Franziska K

ist im Alter von 91 Jahren in den
ewigen Frieden heimgegangen.

Eine durchaus gewollte Doppelbödigkeit steckt hingegen in der folgenden Anzeige. Sie ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass man auch in ernsten Angelegenheiten nicht auf ein heiteres Wortspiel verzichten muss. Denn ein Steinhäger ist nicht nur der Bewohner einer 20.000-Seelen-Gemeinde am Südhang des Teutoburger Waldes. Sondern auch ein feinwürziger Wacholderschnaps, der gerne vor dem Essen zum Bier getrunken wird, um den Magen anzuwärmen.

Der Herr hat einen Steinhäger zu sich genommen.

Kurt S

* 16. Februar 1905 † 12. Juni 1989
Steinhagen Hamburg

Ich nehme Abschied in Liebe
Axel S

An Vieldeutigkeit kaum zu übertreffen
ist das folgende Motto. Dabei wurden die
Worte ganz offenbar mit Bedacht ge-
wählt.

Wenn man
sich das
so richtig überlegt,
Dann
war das
Allerhand...

1896—1989

Werner K
ist tot.

Auch an der folgenden Anzeige wurde
gewiss etwas länger gefeilt, zumal es um
eine Krankheit geht, die sonst eher um-
schrieben oder gar nicht genannt wird.
Hier schon. Das Ergebnis ist ein kleines
sprachliches Meisterwerk.

Tumor is. Rumor is. Humor is nich.

Prof. Dr. Gerburg T

13. 11. 1939 — 19. 11. 2006

Auch in Anzeigen von Künstlern gibt es hin und wieder ein treffendes Motto zu entdecken. Besonders schön ist es, wenn die Worte vom Verstorbenen selbst stammen – wie in der Anzeige für den »Vater der Videokunst«, Nam June Paik, der sogar mit zwei gleichwertigen Mottos aufwarten kann.

„There is no rewind button for life“ (NJP)

Nam June Paik

20. Juli 1932 Seoul – 29. Januar 2006 Miami

Helge Achenbach, Erik Andersch, Inge Baecker, Mary Bauermeister, Hans Baumgart, Ute und Michael Berger, Eva Beuys, Alfred Biolék, Ursula und René Block, Eugen Blume, Wölke von Bonis, Horst Bredekamp, Christoph Brockhaus, Klaus von Bruch, Ernst Brücher, Klaus Büßmann, Edith Decker, Manfred Eichel, Harald Falckenberg, Wolfgang Feilisch, Friedrich Christian Flick, Helmut Friedel, Rudolf Friedling, Gotthard Grauhner, Ingo Guenther, Stephanie und Wulf Herzogenrath, Felix Herzogenrath, Peter Hoernisch, Thomas Kellein, Kirsten Klöckner, Kasper König, Walther König, Peter Kolb, Ulrich Krempel, Manfred Leve, Irene Ludwig, Hans Mayer, Doris Neuerburg, Marcel Odenbach, Hans Ose, Otto Piene, Ulrike Rosenbach, Dieter und Si Rosenkranz, Jochen Saueracker, Hans-Werner Schmidt, Klaus Staack, Rolf Staack, Toni Stoer, Günther Uecker, Thomas Wegner, Peter Weibel, Siegfried Weishaupt, Peter Wenzel, Stephan von Wiese, Regina Wyrwell, Rudolf Zwirner . . .

„When too perfect – liebe Gott böse“ (NJP)

Zu den Raritäten gehört das lautmalerische Motto. Es ist ohne Frage ein belebendes Element, das der Anzeige eine ebenso kreative wie persönliche Note verleiht. Wie im Fall des Kursmaklers Dieter M., dessen Erkennungsgeräusch jedoch zu mancherlei Spekulation Anlass gibt.

„Ein letztes Zapp-Zerapp“

Dieter M

Kursmakler

* 19. 2. 1944 † 12. 11. 1998

Dem lautmalerischen Motto nicht unverwandt ist die blanke Wortwiederholung. Auch schlichte Worte lassen sich auf diese Weise mit einer geradezu hämmерnden Eindringlichkeit ausstatten.

Hallo – Hallo
traurig – traurig – traurig

Erni R

geb. H

ist tot.



Wer ein Motto aus der Heiligen Schrift wählt, kann nicht viel falsch machen, möchte man meinen. Doch einen Bibelvers zu finden, der hundertprozentig passt, ist nicht immer einfach. Daher scheuen sich manche Hinterbliebene nicht, dem Original noch etwas Eigenes hinzuzufügen. Auch religiös sensible Gemüter werden dagegen kleinen Einspruch erheben, sofern mit den Quellenangaben so korrekt verfahren wird wie in dem folgenden Beispiel.

Hilf mir von den Blutgierigen (Psalm 59),
den Geldgierigen und den Sensationslüsternen.

PETRA S



"Der Schrei", Edvard Munch, 1895

Die Eltern und alle die sie liebhaben.

MORS PORTA VITAE ET TERNA



STUDIENDIREKTOR I.R.

FRIEDRICH K

GEB. 16. MÄRZ 1911 GEST. 23. APRIL 1998

DANKEND FÜR SEINE LIEBE UND GÜTE NEHME ICH IN STILLER
ABSCHIED. ER WIRD MIR SEHR FEHLEN.

HILDEGARD K

IM NAMEN ALLER ANGEHÖRIGEN

48149 MÜNSTER

Für Verstorbene mit humanistischer Bildung kommen auch lateinische Sinnsprüche infrage, wie etwa die altehrwürdige Grabinschrift, die den Tod als Pforte zum ewigen Leben deutet. »Mors porta vitae aeternae«, wie die Lateiner sagen. Freilich ist es nicht ohne Risiko, solche heute selten gebräuchlichen Wendungen der telefonischen Anzeigenannahme anzuertragen, wie es offenbar im Falle des pensionierten Studiendirektors Friedrich K. geschehen ist.

Für ein gelungenes Motto muss man nicht immer Bibel und klassisches Bildungsgut bemühen. Das folgende Beispiel zeigt, wie man mit einer alltäglichen Sprache die Dinge eindrucksvoll auf den Punkt bringt.

Es ist echt zu bitter

Rainer

* 28. 9. 1959 † 17. 10. 1985

ist tot

Meine Gefühle sind bei ihm

Domenica

Wir denken an ihn

Jutta und Dario

Xavier und Annette

und noch viele andere Freunde

Am 5. März wäre unser Freund

ROLF S

58 Jahre alt geworden.

Wir trauern um ihn.

*Beherzt wie eine Briefmarke
ging er seines Wegs.*

Philippe Soupault

Auch ein unübliches Zitat vermag überraschende Akzente zu setzen. Ein schönes Beispiel findet sich in einer Erinnerungsanzeige für den Schriftsteller Rolf S.



Nie gekämpft,
im Strom des Lebens getrieben
... darin untergegangen

„Aus die Maus“

Elmar L

* 11. Juli 1960 † 12. Januar 2009

Marlies R geb. L

Herbert R mit Moritz

Hanni L

Heinz L

Die Seebestattung erfolgt vor der Küste Malloras.

Bei der Formulierung von Todesanzeigen gibt es Sternstunden, in denen es den Angehörigen gelingt, das Ereignis in eine treffende Formel zu fassen. Hier haben wir gleich zwei Beispiele: Dass Elmar L. vermutlich nicht zu den lebenstüchtigsten Menschen gehörte, verraten die drei ersten Zeilen. Das eigentliche Motto ist die beherzte Antwort darauf.



Wie im Leben — Oma rief — Opa kam.

† 30. 1. 1994 † 8. 2. 1994

Wer so gelitten und gewirkt wie Du im Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht, und stets sein Be-
stes hat gegeben, der stirbt auch selbst im Tode
nicht.

Am 8. Februar 1994 entschlief nach schwerer
Operation unser guter Vater, Schwiegervater,
unser Opa, Schwager und Onkel

Josef H

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Josef H und Frau Helga
Ferdinand H und Frau Gisela
Enkel
und alle Angehörigen

60433 Frankfurt am Main,

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 17. Februar 1994,
um 9.30 Uhr auf dem Eschersheimer Friedhof statt.

Im Falle von Josef H. glückt mit dem
schlichten Motto ein Meisterstück, das
mehr über den Verstorbenen aussagt, als
es ein wortreicher Nachruf vermag.

»... gibt Nachricht vom Ableben Ihrer Durchlaucht«

Anzeigen von Adligen

»Mit dem Adel ist es wie mit den Kartoffeln«, pflegte ein lebenskluger Hamburger Jurist zu sagen, der selbst adelig war, »der beste Teil liegt unter der Erde.« Ob das zutrifft, wollen wir nicht näher untersuchen. Doch ohne Zweifel gehören die Anzeigen von Adligen zu den Spezialitäten, die in keiner Sammlung fehlen dürfen. Mitunter genügen die bloßen Vornamen, um den bürgerlichen Zeitungsleser in Erstaunen zu setzen:

Heute entschlief im 85. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Manfred Rudolf Kreuzwendedich Maria
Graf von Salm-Hoogstraeten

* 31.8.1911 † 11.1.1994

Ruth Gräfin von Salm-Hoogstraeten
Angela Smit geb. Gräfin von Salm-Hoogstraeten
Dr. Paul Smit
Stefan, Sebastian, Sabine
Barbara Gräfin von Salm-Hoogstraeten-Weebers
Henrius Weebers
Manfred Graf von Salm-Hoogstraeten
Rudolf Graf von Salm-Hoogstraeten
Claudia Gräfin von Salm-Hoogstraeten
Constantin, Sophia

Wer einen wenig gebräuchlichen Vornamen für seinen Nachwuchs sucht, wird bei den »vons« oft fündig.



Angela von Passavant geb. Gräfin von Maldeghem gibt im eigenen sowie im Namen ihrer drei Töchter Marie-Liliane Rödel geb. von Passavant, Sophie Freifrau von Sydlicz-Kurzbach geb. von Passavant, Isabelle von Passavant, seiner Schwester Rosmarie Villines geb. von Passavant sowie aller übrigen Verwandten hier betriebe Nachricht vom Tode ihres Mannes, unseres Vaters, Bruders und Großvaters von sechs Enkeln

Wilderich Markus Mariano von Passavant

* 8. Juli 1924

† 5. Dezember 2005

welcher im 82. Lebensjahr nach kurzen, schweren, mit großer Geduld ertragensem Leiden von uns gegangen ist.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 16. Dezember 2005, um 11.00 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.



Geliebt und unvergessen

Gabriele
Gräfin von der Schulenburg-Hehlen
geb. Adams

* 14. 11. 1946 † 18. 11. 1992

ACHATZ mit Sohn ACHAZ

Bei manchen Vornamen vermag ein einziger Buchstabe die entscheidende Nuance zu setzen.

Darüber hinaus gilt es, den Gesamtnamen im Auge zu behalten. So kann sich ein reizvoller Kontrast ergeben, wenn der kühn gewählte Vorname an einen heimischen Greifvogel denken lässt, ehe der Familienname verrät, welcher ornithologischen Gattung der Betreffende eigentlich zuzuordnen ist.

Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb,
Küchelt Gott, ehrt den König!
1. Petrus 2. Vers 17

Gott der Herr hat gnädig zu sich genommen meinen geliebten Mann und Bruder, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Busso Konrad Sittich Freiherr von Berlepsch

* 11. 7. 1922 † 13. 6. 1994

Rechtsritter des Johanniterordens

41. Erbkämmerer von Hessen

Rittmeister im ehem. Kav.-Rgt. 9, Oberst i. G. a. D.

In tiefer Trauer:
Margarethe Freifrau v. Berlepsch, geb. Volk
Susanne Frein v. Berlepsch
Hans-Hermann Freiherr v. Berlepsch
Anke Freifrau v. Berlepsch, geb. Hartwig
und René Busso Karl Sittich
Konrad Freiherr v. Berlepsch
Beate Freifrau v. Berlepsch, geb. Burhenne
und Tilman Frieder Sittich

34466 Wolfhagen, Kurfürstenstraße 29

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. Juni 1994, um 14.30 Uhr in der Friedhofskapelle Wolfhagen statt.

Im Sinne des Verstorbenen wäre es, anstatt Blumen oder Kränze eine Spende zu geben an die Hess. Genossenschaft des Johanniterordens/JHG, Kassel, Konto-Nr. 6 005 761 bei der Kreissparkasse Eschwege, BLZ 522 500 30.

Von Beileidsbekundungen am Grabe bitten wir abzusehen.

Überhaupt bilden die Vornamen ja nur den kleineren Teil der vollständigen Bezeichnung des Verstorbenen – und seiner Hinterbliebenen. Auf diese Weise kann schon bei einer durchschnittlichen Anzeige »bei Adels« einiges an Namen zusammenkommen.



Meine Seele ist stille
zu Gott, der mir hilft.
Psalm 62,2

HELENE

Freifrau von Oppenheim, verw. Gräfin von Hardenberg
geb. Freiin von Richthofen
* 9.3.1910 † 5.11.1996

ist in Gottes Frieden abgerufen worden.
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter.
Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.

Verena Gans Edle Herrin zu Putlitz, geb. Gräfin von Hardenberg
Bussa Gans Edler Herr zu Putlitz
Albrecht Gans Edler Herr zu Putlitz
Sabine Gans Edle Herrin zu Putlitz, geb. Jasper
Karl Wilhelm Graf von Hardenberg
Ely Gräfin von Hardenberg, geb. Ehninghaus
Dietrich Graf von Hardenberg
Cornelia Gräfin von Hardenberg
Ruth Hollander, geb. Freiin von Richthofen
Manfred Freiherr von Oppenheim
Carla Freifrau von Oppenheim, geb. Siempelkamp
Manuela Bohländer-Oppenheim, geb. Freiin von Oppenheim
Thomas Bohländer
Nikolaus Freiherr von Oppenheim
Karin Freifrau von Oppenheim, geb. Gerhard
Clyvia Freiin von Oppenheim
Balbina von Bremen, geb. Freiin von Oppenheim
Dr. Wigand von Bremen
und 8 Urenkel

Dr. Karl Graf und Edler Herr von und zu Eltz gen. Faust von Stromberg gibt im eigenen sowie im Namen seiner Mutter Ladislaja Gräfin und Edle Herrin von und zu Eltz gen. Faustin von Stromberg, geb. Freiin von Mayr-Melnhof, vere. Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen, seiner Brüder Erster Michael OSB und Desekapitän Dr. Johannes Grafen und Söhne von und zu Eltz, der Gräfin und Gräfinn, Faber und Ehefrau Dr. Anna Veneta Gräfin und Tochter der Gräfin von Preysing-Lichtenegg-Moos, Assunta Gräfin von Messendorff-Pouilly, Christiane von Ribbentrop, Dr. Johanna Friederichsen und Benedicta Lagercrantz, geb. Gräfinnen und Töchter von und zu Eltz, seiner Gemahlin Sophie Gräfin und Edle Herrin von und zu Eltz, geb. Gräfin Schaffgotsch, gen. Semperfrei von und zu Kynast und Greiffenstein, Freiin zu Traischenberg, seiner Schwäger Christoph Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos, Emanuel Graf von Messendorff-Pouilly, Adolf von Ribbentrop und Carl Gustav Lagercrantz, seiner Schwägerin Dr. Anna Veneta Gräfin und Edle Herrin von und zu Eltz, Anna Sophie Gräfin und Gräfin von und zu Eltz, seine zweiundzwanzig Neffen und Nichten, seiner acht Großnichten und Großneffen, namens des Gesamthauses und aller Anverwandten tief betrübt Nachricht, dass sein innig geliebter Vater

JOHANN JAKOB GRAFUND EDLER HERR VON UND ZU ELTZ

GEN. FAUST VON STROMBERG

* 22. 9. 1921 Kleinberbach † 10. 2. 2006 Eltville am Rhein

Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies
Ehren- und Devotionsordensschall in Obereilez des Souveränen Malteser-Ritterordens
Träger der Goldenen Verdienstplakette des Malteser Hilfsdienstes
Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
sowie anderer in- und ausländischer Orden und Ehrenzeichen
Ehrenbürger der Johanna-Gutenberg-Universität Mainz

im 85. Lebensjahr, im 60. Jahr seiner Ehe, nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehn mit den Tröstungen der Heiligen Kirche, von wiserem Herrn Jesus Christus in die ewige Heimat gerufen wurde.

Das Requiem wird am Samstag, den 18. Februar 2006, um 13.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Eltville am Rhein gefeiert. Die Beisetzung findet nach dem Requiem in der angrenzenden Schnellbergkapelle statt.

Eine Seelenmesse wird am Freitag, den 3. März 2006, um 19.30 Uhr in der Rochuskirche, Landstrasse Hauptstraße 45 in Wien III, gefeiert.

Zusätzlicher Raum wird beansprucht, um die Auszeichnungen des Verstorbenen unterzubringen. In der obigen Anzeige gelingt das Kunststück, dies alles und noch viel mehr in einem einzigen Satz unterzubringen, der knapp dreihundert Worte umfasst und dessen zweiteiliges Verb (»gibt ... tief betrübt Nachricht«) vierzehn Druckzeilen überspannt. Thomas Mann kann da einpacken.

Im Vergleich dazu wirkt die folgende Anzeige fast schon kurzatmig. Dafür gesellt sich als reizvoller Kontrast ein Kosenname hinzu.

KRAFT FÜRST ZU HOHENLOHE-LANGENBURG
GIBT IM EIGENEN SOWIE IM NAMEN SEINER FRAU IRMA FÜRSTIN ZU
HOHENLOHE-LANGENBURG, SEINES BRUDERS ANDREAS PRINZ ZU
HOHENLOHE-LANGENBURG, SEINER SCHWÄGERINNEN LUISE
PRINZESSIN ZU HOHENLOHE-LANGENBURG PRINZESSIN VON
SCHÖNBURG-WALDENBURG UND MARIA PRINZESSIN ZU HOHENLOHE-
LANGENBURG UND SEINER KINDER, SEINES NEFFEN UND SEINER
NICHTEN
NACHRICHT VOM AILEBEN SEINER GELIEBTEIN SCHWESTER

BIRER DURCHLAUCHT

BEATRIX PRINZESSIN ZU HOHENLOHE-LANGENBURG
„TITTU“

Solche verspielten Beinamen, die der Welt der Augsburger Puppenkiste zu entstammen scheinen, sind in Adelsanzeigen keineswegs unüblich.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb verehen mit den heiligen Sterbesakramenten

Francisca Marquesa de Belvis de las Navas
„Plimpinela“
Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg
(Böhmisches Linie)

* 26. 8. 1922

† 4. 1. 2007

Xandra Gamazo-Hohenlohe
Anna Abello-Gamazo
Clara Gamazo-Hohenlohe
German Gamazo-Hohenlohe
Beatriz Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg



Wir nehmen Abschied von

Carl-Alexander Graf von Bismarck (Ping)

der nach kurzem schweren Leiden uns für immer verlassen hat.

* 20. II. 1935 † 19. XII. 1992

RUHE NUN IN FRIEDEN

Ferdinand Fürst von Bismarck	Maximilian Graf von Bismarck
Elisabeth Fürstin von Bismarck	Barbara Gräfin von Bismarck
AnnMari Fürstin von Bismarck	Leopold Graf von Bismarck
Claudia Gräfin von Bismarck	Debonnaire Gräfin von Bismarck
Sandra Gräfin von Bismarck	Gunilla Gräfin von Bismarck-Ortiz
sowie alle Neffen und Nichten	

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beisetzung findet in engsten Freunden- und Familienkreis am 23. Dezember 1992 um 14 Uhr im Mausoleum in Friedrichshof statt.

Auch die Nachfahren des weisenen Kanzlers rücken einem auf diese Weise menschlich näher. Dabei ist es nicht ohne Reiz, darüber nachzudenken, wie der Graf zu seinem lautmalerischen Beinamen gekommen sein mag.

Nicht immer ist den Lesern der schwarzumränderten Anzeigen die Bedeutsamkeit des Namens so präsent wie im Fall der Fürsten und Grafen von Bismarck. Dies gilt insbesondere für den vielfach unterschätzten Beamtenadel. Altehrwürdige Familien müssen daher gelegentlich ein wenig Nachhilfe leisten, um die leuchtende Spur ihrer Angehörigen in ausgreifenden Sätzen nachzuzeichnen.

ICH MUSS VIELE TRÄNEN ESSEN.
W. H., 23. 02. 94

WICKE BURKERT GEB. GEORGII

* 16. Februar 1909 † 18. Januar 1997

Kurz vor Vollendung ihres 88. Lebensjahres hat sich eine der letzten Repräsentantinnen der alten, eng mit der württembergischen Geschichte verbundenen Familien von Georgii-Georgenau

– Johann Eberhard von Georgii beispielsweise war Erzieher der württembergischen Prinzen und Thronnachfolger Karl Eugen, Ludwig Eugen und Friedrich Eugen aus Hofe Friedrich d. Gr. in Berlin (1744); Dr. jur. Eberhard Friedrich von Georgii außerordentlicher Abgesandter der Württembergischen Landschaft beim Friedenskongress in Rastatt, wo er in seinen Gesandtschaftsberichten nauswendig über die Audienz mit Napoleon (1797) schrieb –

auf den ersehnten Weg der Verwandlung begeben.

Geliebte Muse eines halben Jahrhunderts ehelicher Verbundenheit mit dem Dichter und Chefredakteur HELMUT BURKERT (1900–1984), vergöttlicht Mutter einer Kinderfreiheit, die der schwere Luftangriff 1944 auf Heilbronn a. N. durch den Tod der ältesten Tochter Della und des Stammhalters Thasilo auseinanderriß, Kristallisierungsgefäß humanaer und literarischer Ideale, hinterläßt ihr Leben auf dieser Erde eine leuchtende Spur;

In großer Liebe und Dankbarkeit:
LeLo Cécile Burkert-Auch geb. Burkert
Ruth Semker geb. Georgii, Detmold

86497 Horgau bei Augsburg

Die Beerdigung im Familiengrab findet am Donnerstag, dem 23. Januar 1997, um 13.00 Uhr auf dem Friedhof in 72574 Bad Urach statt.

Immer unvergessen

Hermann von Salza & Lichtenau

– Edelmann mit aufrichtiger Gesinnung –

† 29. Januar 2003

M. Michael W

Manche brauchen etwas weniger Platz,
um in Erinnerung zu rufen, dass wahrer
Adel sich nicht in einem Titel erschöpft.

In den Anzeigen der Aristokratie wird ein feierlicher, gravitätischer Ton angeschlagen. Umso beträchtlicher ist die Fallhöhe, wenn sich ein sprachlicher Lapsus einschleicht und man den Herrgott gleich mitsterben lässt, wenn dieser »nach einem langen, erfüllten Leben« den Grafen von und zu E. zu sich genommen hat.

Ich bin bei dir alle Tage, bis an der Welt Ende.
(Matthäus 28)



Nach einem langen, erfüllten Leben nahm Gott der Herr unseren geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater zu sich in sein himmlisches Reich.

Heinrich Graf von und zu Egloffstein

SEMPER IDEM

Vergelt's Gott - Pflax Gott
Und für Euch no a letz'r Worte
„Nur der Not koan Schwung lass'n!“

Konrad Albert Friedrich Franz Graf von Poccii

8193 Ammerland, Gut Ried

8959 Hohenschwangau

8022 Grünwald, Geralienstr. 4 A

Christiane Gräfin v. Poccii
geb. Chitasowski

Anna Maria Stanner
geb. Gräfin v. Poccii

Maria Cristina Comtesse v. Poccii

Im Mai 1985

Dass in adligen Anzeigen nicht immer der hohe Ton der angemessene ist, zeigt unser letztes Beispiel. Es ist einem Nachfahren des legendären »Kasperlgrafen« Franz von Poccii gewidmet, der als königlich bayerischer Oberstkämmerer zahlreiche Stücke für das Puppentheater verfasste. Ganz in seinem Sinne klingen die letzten Worte von Konrad Albert Friedrich Franz an die Nachgeborenen.

03

»Fußball war dein ganzes Leben«

Hobby und Freizeit

Wenn in Todesanzeigen die Hobbys des Verstorbenen gewürdigten werden, so gibt es dafür einen naheliegenden Grund: In einer Zeit, in der Beruf und Religion für viele an Bedeutung verloren haben, rücken mehr und mehr die mit heiligem Ernst betriebenen Freizeitaktivitäten an ihre Stelle. Dazu braucht es nicht einmal viele Worte, etwa wenn anstelle eines Kreuzes oder einer gebrochenen Rose das Emblem eines Fußballclubs auftaucht, denn sich der Verstorbene innig verbunden fühlte. So wie Hartmut T. dem Hamburger Sportverein. Wobei sich das Vereinswappen ohne Weiteres mit einem religiösen Zitat kombinieren lässt.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwearten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*
D. Bonhoeffer

Hartmut T

* 22. Dezember 1958 † 17. September 2006

Anke
mit Eike, Imke, Paula und Sönke
Ewald und Erna
Gabi
und alle, die ihn kannten
und lieb hatten



Die bildliche Darstellung hat dazu den Vorteil, dass sich gleich zwei Hobbys als Blickfänger unterbringen lassen.

Siggi S

„Karle von Zwehren“

* 9. 8. 1954 † 24. 11. 1998



Wir sind sehr traurig:

Deine Biene
Deine Mutter Erika S
Dagmar und Dieter H
Günter, Marianne und Pitti R
sowie alle Angehörigen

Emanuel



D

Emanuel Alfred Oliver G
* 4. 7. 1987 † 22. 11. 2001

In stiller Trauer:
Edgar, Veronique, Jenny und Pascale



Alfred

Da giegt nur ein in Gottes Frieden,
tatest immer deine Pflicht,
mag' es der Himmel dir vergüten
im Schatz'n vom Gottes Angesicht.

Oliver

Beinheim

Guy

Bei einer ausreichenden Anzahl von Vornamen lassen auch die sich noch als grafisches Element nutzen.



Fußball war dein ganzes Leben,
mit Fleiß und Gerechtigkeit hast du geschafft,
einen Freund wie dich wird's nicht mehr geben,
weil Gott dir nahm die letzte Kraft.

Wir nehmen Abschied von unserem Ehrenmitglied, Altestenratsvorsitzenden und großzügigen Förderer

Friedrich W

geb. 3. 11. 1922 gest. 27. 4. 1996

In Ehrfurcht und Dankbarkeit:

1. Casseler Ballspiel-Club „Sport“ 1894 e. V.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 26. April 1996, um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Karolinenstraße, statt.

Andere Sportfreunde wählen lieber die lyrische Form, um dem ganzen Ausmaß des Engagements für die »schönste Nebensache der Welt« gerecht zu werden. Dabei lassen sich durchaus bürgerliche wie staatsmännische Tugenden rühmen, zumal wenn die Sache im Verein betrieben wird. Wie im Fall von Friedrich W.

Wie stark der Verein das Leben bestimmen kann, deutet sich auch in der folgenden Anzeige an. Die Dauer der Mitgliedschaft von Jörg H. müsste man biblisch nennen, wenn es zu Abrahams Zeiten Vereine gegeben hätte. Auch zeigt sich, dass im Fußballverein durchaus noch andere Hobbys gepflegt werden können.

" Ich wünscht es wäre Herbst im ganzen Jahr ! "

Die Jagd war Deine Passion,
das ist wohl war !
Gelebt hast Du, wie kaum ein anderer,
doch wunderbar dem Sport auch eng verbunden
und beim Skat gab's manches Kontra

... wohl ... wohl

Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Jörg H

Dipl.-Ing., Dipl.Kfm

* 05.03.1941

† 19.08.2008

der unserem Verein über 60 Jahre die Treue hielt.

FC Windhagen 1923 e.V.

7000 Stuttgart-Bad

Otto H

geb. 19. 10. 1905 gest. 14. 7. 1979

Er starb wie gewünscht im Neckarstadion.

Andere haben sich hingegen so sehr dem
Fußball verschrieben, dass sie auch in
ihrer letzten Stunde nicht davon lassen
möchten.

»Grau is alle Theorie – maßgebend is auff'm Platz«, lautet eine der klassischen Einsichten des legendären Fußballtrainers Adi Preißler. Dass echte Fußballfans mit ihren Gedanken ebenfalls immer schön auf dem Spielfeld bleiben, zeigt die folgende Anzeige.

You'll never walk alone.

Er lebte nur eine Halbzeit...

In liebevoller Erinnerung an

Friedel
F

† 09. Juni 2006

... für uns ist die zweite Halbzeit, als
spielt man nur mit halber Mannschaft.

I.H. Irmgard
mit Nina und Gary

Wir halten das Erste Jahrgedächtnis
am Samstag, 9. Juni 2007 um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Silvester zu Eschweiler/Neu-Lohn.

Welche Bedeutung dem Hobby beige-messen wird, zeigt sich an einem weit-verbreiteten Stilmittel: Selbstverständ-lich wird unterstellt, der Verstorbene werde sein Hobby im Jenseits fortsetzen.
So wie der Golfspieler Joe S.

Joe S

spielt nun in einer anderen Welt.

Wir werden Dich sehr vermissen.

Im Namen aller Freunde von Semido
Irene S und
Karl-Friedrich H



Dem »nimmermüden Golfer« Herbert L. ist diese Gnade hingegen nicht beschieden. Dafür darf er in der »großen Kneipe« den jüngsten Tag erwarten, womit vermutlich auf das zweite große Hobby von L. angespielt wird. Zumal das eigentlich aus einem soldatischen Umkreis stammende Motto zu vorgerückter Stunde auch gerne in mancher Schenke angestimmt wird.

Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst Du nit . . .

Herbert L

23. Juli 1909 2. September 1995

Ein „braver Bursche“ hat sich zur großen Kneipe eingefunden, und ein nimmermüder Golfer hat seinen letzten Putt gespielt.
Wir sind dankbar und traurig.

Wer glaubt, der Jäger sei ein Sünder,
weil selten er zur Kirche geht,
im grünen Wald ein Blick zum Himmel,
ist besser als ein falsch Geber.

Ein letztes Halali wird erschallens
am 28. Oktober 2008 um 14.30 Uhr
in der Klosterkirche St. Martin in 55595 Spenheim.

Für den unvergesslichen Jäger vor dem Herrn



Alo Z.

Oberregierungsrat a. D.

* 22. 1. 1925 † 14. 10. 2008

Die Jagd ist ein ebenso traditionsreiches wie zeitaufwendiges Hobby. Vom christlichen Standpunkt aus gilt sie bisweilen als nicht unbedenklich. Und so bezieht die Anzeige für Oberregierungsrat Alo Z., einem »unvergesslichen Jäger vor dem Herrn«, beherzt Stellung. Ehe zum letzten Halali geblasen wird.

Jagd vorbei!

Halali!

Hahn in Ruh!

In memoriam

Ludwig Z.

Unser langjähriger, stets mit außergewöhnlichem Arrangement um seine Bläser bemühte Erste Hornmeister, auf richtiger Kamerad und Kollege, hat uns für immer verlassen müssen. Insbesondere durch seine eigens für uns geschriebenen Kompositionen wird er bei seinen Bläsern unvergessen bleiben.

Dass die Jagd nicht allein aus niederen Instinktgründen erfolgt, sondern auch musikalisch ein Hochgenuss sein kann, verdeutlicht die Anzeige für Ludwig Z., die uns den Hörnerklang bereits vernehmen lässt.

Beschaulicher geht es zu, wo Fische gefangen werden.

Gerne wäre er noch angeln gegangen!

Herbert S

* 16. 10. 1935 † 1. 4. 2003

Große Zuneigung zum Angelsport und
seinen Anhängern verrät auch die folgen-
de Anzeige.

Nachruf

Sankt Peters heilere Gilde hat einen außergewöhnlichen
Menschen und einen wahren Freund verloren.

Ulrich R. S

† 30. 7. 1999

Tight lines

Prof. Dr. Milos Z

E. Dupon van H

Peter E

Roland R

James G

Tschechische Republik, Belgien, Irland, Helvetia
und Bayern.

Seid nett zu den Nichtanglern, es sind arme Leute.

Mitunter inspiriert die Angelkunst auch zu längeren lyrischen Einlassungen – vor allem wenn man das Hobby mit dem Verstorbenen teilt. So wie in dem nachfolgenden Beispiel Karl mit Karl.

Blitzend, aus einem schnellen Rausche steigend,
versucht die schöne Äsche meine Fliege zu erlangen.
Doch wo bist du?
Im dunklen Gumpen, wo du den Anbiß nur erahnen kannst,
jagt unsere Rotgetupfte meiner Nymphe nach.
Warum gingst du?
Und auch der Lachs, den du so oft erbeuten konntest,
vielleicht fang' ich ihn heut.
Denn nur mein Streamer reizt ihn in der tiefen Rinne.
Sag, wer ließ wen allein?
Der dumpfe Schmerz in meiner Seele,
den auch erahnte Nähe nicht zu lindern weiß,
wird fortbestehn, solange meine Gerte
die Schnur zum Fliegen bringt,
und das wird sein, solang' ich lebe.
Nie sag ich dir ein letztes „Petri Heil“.
An allen Wassern werde ich dich grüßen.

Juli 1983

Karl für Karl

Auch im Namen all deiner Freunde

Aber auch dem Langstreckenlauf lassen sich ein paar Verse abgewinnen, wenn gleich die Unterschiede von Lauf und Lebenslauf zumindest auf der Zielgeraden deutlich hervortreten.



Marathon gewinnen,
danach war sein Sinn.
Davon hat er viel bestritten,
hat sehr oft dafür gelitten.
Auch auf seinem letzten Lauf,
gab er jahrelang nicht auf.
War er schon seinem Endziel nah,
die Medaille schon in Sicht,
erlosch dabei sein Lebenslicht.

Nach schwerer Krankheit verstarb mein geliebter Mann,
Vater, Sohn und Schwager

Hans-Dieter M

* 23. 2. 1952 † 13. 6. 2005

Anschaulich und mit einem Hauch familiärer Selbstironie würdigen die Angehörigen in der folgenden Anzeige das Hobby ihres laufenden Familienmitglieds.

Das sportlichste Mitglied unserer Familie wurde von seiner Krankheit überholt.



Günther S

* 6. 2. 1929 † 7. 6. 2006

.... läuft nicht mehr!

In tiefer Dankbarkeit und Liebe nehmen Abschied seine Frau, Kinder, Enkel, Geschwister, Schwägerinnen und Schwäger, Nichten und Neffen

Hingegen ist bei der folgenden Anzeige für den unbefangenen Leser nur dunkel zu ahnen, was es mit dem ominösen Kilometer 32 auf sich hat, an dem Sportsmann Jürgen S. unvermittelt aus dem irdischen Marathonlauf ausgestiegen ist.

km 32 - der Marathon ist zu Ende.

Jürgen S

(*27. III. 1947)

Sportsmann
Macher
Fels in der Brandung
liebvoller Vater
wilder, starker Mann mit Schwächen

ist unvermittelt ausgestiegen.

Roman und Nora S
Sabine K

Manche Hobbys erlauben es, den Tod auf vertraute und doch ungewöhnliche Weise zu beschreiben und ihm damit einen Teil seines Schreckens zu nehmen.



N A C H R U F

Grand-Hand verloren.

In Erinnerung an unseren Skatbruder

Ernst

Du hinterläßt eine nicht zu schließende Lücke.

In tiefer Dankbarkeit und ewiger Erinnerung:
Deine Skatbrüder

Für diese Zwecke besitzt offensichtlich das Kartenspiel besondere Vorteile. Denn dabei geht es nicht nur um Gewinnen und Verlieren, sondern es lässt sich auch der Verstorbene selbst mit dem angemessenen Vokabular würdigen.

Ein Trumpf ging viel zu früh.
Wir trauern um unseren Skatbruder

Hinrich M

Der Verstorbene war seit dem 1. Februar 1969 Mitglied in unserem Club. Sein Wirken wird uns stets Maßstab und Vorbild sein.

Skatclub Kreuz-Dame

Johann H
1. Vorsitzender

Wir nehmen Abschied von unseren Freund, Kameraden und Bruder

Herrn Georg H (Junggeselle)

der durch einen schwerwiegenden Entschluß im blühenden Alter von 28 Jahren aus unserer Mitte in das „Joch der Ehe“ gerissen wird.

In stiller Trauer:
1. Binokel-Club Ruit

Nicht ganz so pietätvoll zeigen sich die Kartenspieler des 1. Binokel-Clubs aus dem schwäbischen Ruit auf den Fildern, die sich ebenso frühzeitig wie humorig von ihrem Mitglied Georg H. verabschieden.

Traurig verabschieden wir uns von unserem Kegelbruder

Arnd H

Stets hat er sich mit wortloser Selbstverständlichkeit für den Zusammenhalt in unserem Club eingesetzt.

Rialo

Landläufig gelten Kegelbrüder als besonders laute und lebenslustige Gesellen – gerade bei jenen, die diesem populären Gaststättensport eher reserviert gegenüberstehen. Umso eindrucksvoller gelingen Kontraste wie in der Anzeige für den schweigsamen Kegler Arnd H.

Helmut U

Major der Bürgergarde blau-gold

Mit einem stillen Alaaf

Bürgergarde blau-gold von 1904 e.V. Köln

Präsident Markus Wallpott

Noch stärker als die Kegler sind die Karnevalsvereine davon betroffen, dass man ihr Wirken mit einer Überdosis Frohsinn und guter Laune in Verbindung bringt. Qualitäten, die dem Formulieren einer Todesanzeige eher abträglich sind. Und doch gelingt es dem Präsidenten einer Kölner Bürgergarde, den närrischen Major Helmut U. mit einem ungewöhnlichen, fast ein wenig anrührenden Gruß zu verabschieden.



HORRIDO

Ein letzter stiller Gruß!

Heinz M

* 15. Juli 1929

† 20. September 2008

Die Reitergemeinschaft Ottoherscheid e. V.

Reiter sind zwar durchaus ernsthafte Menschen, doch auch sie haben ihre Ge pflogenheiten, einem der Ihren mit einem ungewöhnlichen Gruß Lebewohl zu sagen.

Wir erfüllen hiermit die schmerzhafte Pflicht, Ihnen von dem Ableben
unseres Ehrenpräsidenten

Herrn Direktor Carl W

Kenntnis zu geben.

In Ehrfurcht und tiefer Trauer stehen wir an der Bahre des Verstorbenen,
der sich ganz für den Schnauferlgedanken eingesetzt hat. Im vierten
Jahrzehnt seines vorbildlichen Wirkens verkörperte er in lebendigster
Weise und seitener Treue Tradition und Willen des Allgemeinen
Schnauferl-Clubs.

Unsere Achtung und unsere Dankbarkeit sichern ihm ein ewiges Ge-
denken in der Geschichte unseres Clubs.

Allgemeiner Schnauferl-Club Präsidium

Hin und wieder stoßen wir auf Hobbys,
die allein durch ihre Bezeichnung unsere
Sympathie gewinnen. Auch und gerade
wenn wir im ersten Moment gar nicht
wissen, was eigentlich dahintersteckt.
Wie beispielsweise beim »Schnauferl-
gedanken«, für den sich Ehrenpräsident
und Direktor Carl W. »im lebendigster
Weise«, ja sogar »ganz eingesetzt hat«.
Sonst sind Gedanken doch eher etwas
Flüchtiges. Was für ein Kallber mag da
der »Schnauferlgedanke« sein, der einen
leibhaftigen Direktor vier Jahrzehnt lang
nicht loslässt?

Österreichische Leser werden es wissen:
Schnauferl ist eine andere Bezeichnung
für Oldtimer, was angesichts der hehren
Worte doch ein wenig ernüchternd ist.
»Tradition und Wollen des Allgemeinen
Schnauferl-Clubs« richten sich auf alte
Autos. Aber wie viel lieblicher klingt
doch »Schnauferl«. Ein »Oldtimer-Ge-
danke« wäre nun wirklich undenkbar.
Und vom österreichischen »Schnauferl-
gedanken« ist der Weg nicht weit zur
»Schweizerischen Liga gegen den Lärm«,
deren Anliegen gewiss nicht weniger Un-
terstützung verdient.

Zürich, 30. Dezember 1986

TODESANZEIGE

Mit tiefem Bedauern haben wir vom tragischen Hinschiede von

Dr. Otto S

*Rechtsanwalt
Geschäftsführer der Schweizerischen Liga
gegen den Lärm*

Kenntnis genommen und möchten hiermit dem Verstorbenen für seinen unermödlichen
Einsatz im Kampfe gegen den Lärm unsern Dank aussprechen.

*Schweizerische Liga gegen den Lärm
Zürcherische Liga gegen den Lärm
Association Internationale contre le bruit*

*Auf Wunsch des Verstorbenen wird die Beerdigung
im engsten Familienkreis stattfinden.
Statt Blumen zu spenden, möge man der Martin-Stiftung,
8703 Erlenbach, PC 80-2398, gedenken.*

Kehren wir noch einmal an den Anfang des Kapitels zurück. Nicht nur Fußballfreunden ist es gegeben, ihr Hobby grafisch darzustellen. Zumindest ebenso gut gelingt das bei Musikern, wie etwa dem Dixieland-Klarinettisten Horst L.



Wir trauern um unseren Freund

Horst L

Inge und Michael

Für einen Musiker noch naheliegender ist es jedoch, Noten sprechen zu lassen. Dabei ist offensichtlich Selbstkomponiertes, wie wir es in der folgenden Anzeige finden, eine Rarität. Jedoch werden Kenner in der abfallenden Melodielinie und dem Verzicht auf ein festes Taktmaß bereits eine gewisse Andeutung dessen entdecken, was der nebenstehende Text schon etwas deutlicher ausspricht.

Die Musik ist aus



In tiefer Trauer müssen wir von unserem

Julius R

Abschied nehmen. Er hat uns am 24. Februar 1996 im gesegneten Alter von 88 Jahren für immer verlassen.

Nicht immer wird das Hobby mit Wohlwollen betrachtet. Hat es gar zum Ableben maßgeblich beigetragen, können auch drastische Worte fallen.

Thomas >Crümek<

6. MAI 1966 - 22. JULI 1984

SCHEISS MOTORRAD

MACH'S GUT, ALTER

Bitte weiße Blumen

HEIDI
DANI
NORMAN

In vergleichbaren Fällen nutzen die Hinterbliebenen in ihrer Anzeige die Gelegenheit, etwas klarzustellen.

Er hatte Vorfahrt!

Wir danken für die herzliche Anteilnahme
an dem schweren Schicksalsschlag, der uns durch den
nicht verschuldeten Unfalltod unseres lieben

Wolfgang W

getroffen hat.

Am Ende dieses Kapitels steht die Anzeige vom Studentischen Filmclub Marburg. Ein einziges Wort und ein Satz reichen aus, um dem Kinoliebhaber Gernot ein schlichtes, aber eindrucksvolles Denkmal zu setzen.

FIN

Wir trauern um Gernot.

Studentischer Filmclub Marburg

»Ein Uhrmacherherz hat aufgehört zu schlagen«

Berufliches

Todesanzeigen mit Bezug zur beruflichen Tätigkeit können als Klassiker dieses Genres gelten. Denn die ersten Todesanzeigen, die vor rund 250 Jahren in deutschen Zeitungen erschienen, waren keineswegs öffentliche Trauerbekanntnisse, sondern sie dienten einem recht nüchternen, nämlich kaufmännischen Zweck: Kunden und Geschäftspartner sollten darüber informiert werden, dass der Firmeninhaber verstorben war und wer die Geschäfte weiterführte. In dieser Tradition, zuallererst an die Geschäftsfreunde und Kunden zu denken, steht auch unser erstes Stück.

Wolfgang H

Getränke- und Anlagenservice

* 6. 11. 1942 † 3. 11. 1999

Wir bedanken uns
bei allen Freunden und Kunden
für jahrelange Treue.

In Trauer

Ehefrau

Kinder und Enkel

Manchmal gelingt es, einen sprachlichen Bogen zu schlagen zwischen der betrüblichen Nachricht und der beruflichen Tätigkeit. Wie beim Uhrmacher Karl V. aus Nürnberg. Dabei vermittelt die Grafik den Eindruck, V. werde sich künftig vom Himmel aus um den reibungslosen Betrieb von Sonnenuhren kümmern.



Ein Uhrmacherherz hat
aufgehört zu schlagen.

Wir nehmen Abschied von

Karl L. V

*28.02.1934

Uhrmacher & Juwelier

†15.04.2006

Wie sehr ein Uhrmacher über den Tod hinaus zu wirken vermag, verdeutlicht die Anzeige von Werner E. aus der Schweiz, wo man ja seit jeher ein besonderes Verhältnis zu solide verarbeiteten Zeitmessgeräten pflegt.

Sein Herz ist stillgestanden -
doch seine Uhren ticken weiter!

Schmerzerfüllt, jedoch in tiefer Dankbarkeit für seine uneadliche Liebe und Güte, nehmen wir Abschied von meinem geliebten Gatten, unserem herzenguten Daddy, unserem Schwiegerpapa, Schwager und Onkel

Werner E

Antik-Uhrenmacher

Er wurde kurz vor seinem 82. Geburtstag durch ein Herzversagen, mitten aus seiner geliebten Arbeit heraus, von seinem Schöpfer heimgeholt. Für all seine Liebe und alles, was wir gemeinsam mit ihm erleben durften, werden wir ihm ewig dankbar sein. Seine Güte und frohe Zuversicht werden immer in uns weiterleben.

Was dem Uhrmacher seine Uhren, das sind dem Elektrofachgeschäft seine Lampen. Kein anderer Artikel aus dem Sortiment ist besser geeignet, das Verlöschen des Lebenslichts zu veranschaulichen, das fünfzig Geschäftsjahre durchgebrannt hat. Außerdem lässt sich vom Lichtausknipser elegant überleiten zur Reise, auf die sich Elektromeister Erwin W. anschließend begeben hat.

Ein ereignisreiches Leben ist zu Ende gegangen.
Erwin hat die Lampen in seinem Fachgeschäft nach 50 Geschäftsjahren abgeschaltet
und sich nun auf die lange Reise zu seiner geliebten Ilse begeben.

Erwin W

Elektromeister

* 5. Juli 1914 † 15. Februar 2005

Wir werden ihn sehr vermissen.

Es muss nicht immer der Geschäftsinhaber sein. Auch für die Reinigungskräfte lassen sich anschauliche Formulierungen finden.

Er hat den Besen weggestellt.

Die Kolleginnen und Kollegen
des Kaufhauses Woolworth
nehmen Abschied von

Karl R

* 1. 11. 1914 † 26. 11. 2005

Wir werden ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Aber auch als Eisenbahner begibt man sich auf die letzte Fahrt. Hier heißt die Devise am Ende allerdings korrekterweise: »Bitte alles aussteigen. Der Zug endet hier.«



Deine Fahrt ist hier zu Ende,
wir müssen leider aussteigen.
Gerne waren wir mit Dir weitergefahren,
aber Du hast Dein Ziel erreicht.



Gerhard E

* 3. 2. 1940 † 14. 2. 2008

Mein geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Opa
ist nach schwerer Krankheit von uns gegangen.

Zu Lande, zu Wasser und auch in der Luft
begeben sich Menschen in unseren Anzeigen
auf ihre letzte Reise. Wobei Flugkapitän Hans B. am Ende immerhin noch
einmal durchstarten darf.

*Zum letzten Start
wurde aufgerufen*

Flugkapitän

Hans B

Generalleutnant a. D.

Träger der Bayerischen Tapferkeitsmedaille
und vieler hoher Orden und Auszeichnungen des In- und Auslands

* 19. Juni 1897 † 17. Februar 1993

Weniger bewegt als vielmehr fest in der Tradition wurzelnd zeigt sich die Anzeige für Bäckermeister Hans-Hartmann W. Der Danksagung werden noch ein paar Verse mitgegeben, die in altbewährten Reimen das 300-jährige Jubiläum der Bäckerei gleich mitfeiern.

DANKSAGUNG

Im Vertrauen auf Gott haben wir den liebsten Menschen zu Grabe getragen.

Bäckermeister

Hans-Hartmann W

Wir danken all den Menschen, die mit seiner Frau Gitti und ihrer großen Familie den letzten Weg gemeinsam gegangen sind.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir.
Besonderen Dank an alle Pfarrer, die mir in der schweren Stunde des Todes bei-
gestanden haben,
Hans-Hartmann W wird am kommenden Sonntag in der Stadtkirche zu
Rauschenberg aufgerufen.

Brigitte W

Jan, Heidi, Orna Käthe

Anke, Gerald, Kathleen mit Familien

300 Jahre Bäckerei W

24.11. 1668-1968

Gegründet vor 300 Jahr'
von einem jungen Bürgerpaar,
steht heute noch das Meisterhaus
und viele gingen ein und aus.
Wie viele, die man gut gekannt,
sie kamen hier aus Stadt und Land.
Doch die Zeit vergeht –
und manches liebe Gesicht ist schon verweht.
Auch über des alten Hauses Schwelle
trugen Männer so manche liebe Last,
hinfert zu den Großen, der alles gelehen ließ
und alles schafft bis auf den heutigen Tag,
wo wieder ein junges Paar zurück mag denken,
Wie einst es war.
In dessen Händen der Ahnen Segen liegt,
doch sollten sie bedenken, auf allen ihren Wegen,
sich regen bringt Segen,
doch an Gottes Segen ist alles gelegen.

Eine enge Verbindung zwischen Geschäftlichem und Persönlichkeit gibt es auch in unserer zweiten Bäckermeisteranzeige. Das freundliche Firmenlogo mit Kuchen, Bretzel und Bäckermütze stammt vermutlich ebenso aus eigener Herstellung wie die Konditoreiwaren. Gerade das macht die Anzeige so rührend.

Es ist ziemlich einsam
ohne dich.
Du fehlst uns sehr.

Nie mehr miteinander lachen oder weinen,
nie mehr einander berühren,
nie mehr miteinander spazieren gehen,
nie mehr ... sind zwei so endgültige Worte



* 15. 9. 1942 † 22. 10. 2001

Nicht weniger sympathisch ist uns das rollende Markenzeichen von »Reifen Ochs«, das der folgenden Anzeige hinterlegt wurde.

Wir nehmen Abschied von unserer Seniorchefin

Erna Ochs

geb. Radtke

* 26.7.1921 † 22.6.2002

Sie hat mit viel Engagement und Herz, Mut und großem Willen einen Kasseler Familienbetrieb über Jahrzehnte durch alle Umstößen geleitet.



Reifen Ochs

Auf den ersten Blick bleibt die folgende Anzeige vollkommen im Rahmen des Üblichen. Doch war der Verstorbene eine Kapazität auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin, die sich unter anderem mit künstlicher Befruchtung befasst. Vor diesem Hintergrund bekommt die trostreiche Formel »Er wird in unseren Werken weiterleben« eine völlig neue Bedeutung.

Wir trauern um einen lieben Freund und wertvollen Kollegen

Prof. Dr. med. Hanns-Kristian R

Unser Andenken gilt dem Mitbegründer unseres Institutes und einem Pionier der Reproduktionsmedizin.

Er wird in unseren Werken weiterleben.

PD Dr. med. A. R. , Dr. med. H. L. , Dr. med. J. P
sowie Partner und alle Mitarbeiter

NÖRDMON ZENTRUM MÜNCHEN



Auch bei unserer zweiten Medizineranzeige ist es nur ein einziges Wort, das uns aufmerken lässt: Dass Chefarzt Jost S. bei Kollegen hohes Ansehen genoss, bleibt im Rahmen dessen, was wir bei einem solchen Anlass erwarten. Dass er aber auch von »Kostenträgern« nicht weniger geschätzt wurde, ist in diesem Zusammenhang ein eher zwiespältiges Kompliment.

Vom Tod unseres Chefarztes

Dr. med. Jost S

sind wir tief betroffen.

Wir haben einen lebenswerten Menschen, kompetenten und engagierten Rehabilitationsmediziner verloren, der sich vorbehaltlos für die Belange der Klinik, seine Patienten und Mitarbeiter eingesetzt hat.

Herr Dr. S. genoss bei Kollegen und Kostenträgern ein hohes Ansehen.
Er wird uns fehlen.

Im Unterschied zu den Medizinern genießt die Berufsgruppe der Pferdemetzger nur mäßige Anerkennung in der Gesellschaft – mit all ihren Kostenträgern. Verständlich daher, wenn das Motto in der folgenden Anzeige ein wenig unzeitgemäß und mürrisch daherkommt und dem Verstorbenen bescheinigt wird, »zu jeder Zeit« auch für genügend Leid gesorgt zu haben.



Roßschlachtermeister
und Pferdehändler
Ferdinand N
* 20. 4. 1909 † 30. 1. 1982

Läßt nur den Alten schlafen,
er hat genug gelebt,
für Fried und Leid zu jeder Zeit,
jetzt fährt er in die Ewigkeit.

Es trauern um ihn
seine Kinder und Enkelkinder:
Günter H und Frau Enika,
geb. N
Karl N und Frau Ursula,
geb. K
Walter S und Frau Ursula,
geb. N
Ferdinand N und Frau Helga,
geb. N
Frank H und Frau Susanne,
geb. N
Barbara, Patricia, Robert, Tomislav und Daniel

Kassel,
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Februar
1982, um 9.45 Uhr von der Hauptfriedhofskapelle Kassel,
Karolinstraße, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Steuerberater stehen demgegenüber nicht in dem Ruf, hienieden ihr Brot mit Tränen zu essen, auf dass Ihnen im Himmel gegeben werde, was sie im irdischen Kampf mit den Steuergesetzen und den Anlagen KAP, V und SO entbehren mussten. Doch man kann sich irren, wie das folgende Beispiel zeigt.

**Arbeit war Dein Leben,
den Lohn bekommst Du im Himmel.**

Unvergessen

Es war schön,
einen Teil des Lebens mit Dir gemeinsam zu gehen.

Martin K

Steuerberater

In unserer zweiten Steuerberateranzeige finden sich gleichfalls unerwartet religiöse Motive – wenn auch nicht unbedingt in ihrem ursprünglichen Sinn. So kann man beinahe von einer Himmelfahrt des Steuerberaters Christian S. sprechen. Zumaldest wacht er als höhere Instanz darüber, dass bei Mandant Albert M. auch künftig alles wohlgetan ist.

Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruhe,
Tief erschüttert habe ich nach meinem Urlaub vom Tod meines langjährigen Steuerberaters.

Christian S

erfahren, der am 5. Juni 2004 im Alter von 54 Jahren verstorben ist.

30 Jahre warst du mein Steuerberater.
Unsere gemeinsame Begegnung vor vielen Jahren in Brasilien war für mich ein besonderes Erlebnis.
Vom Himmel aus wirst du jetzt auf meine Arbeit schauen und in deinem Sinne werde ich weiterhin
alles bestens ausführen.

Ich werde dich nie vergessen.

Auf Wiedersehen – dein Mandant
Albert M

Sein Leben gehörte der Geschichte Hessens.
Der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand.

Regierungsoberarchivrat
Dr. phil. Dr. iur. h. c.

Karl Ernst D

* 6. April 1909 in Apia/Samoa
† 30. Juni 1990 in Lindheim/Hessen

Ingeborg D

Im Namen der Familie
Professor Dr. Alexander D

6472 Lindheim.

Trauerfeier am Freitag, dem 6. Juli 1990, um 14.00 Uhr in der Lindheimer Kirche. Anschließend
Bestattung auf dem Lindheimer Friedhof.
Statt Blumen bitten wir um eine Spende für den Malteser Hilfsdienst, Pw-Bank, BLZ 55166095,
Kontonr. 4901155011.

Und doch sind die pathetischen Worte
kein Privileg der steuerberatenden Zunft.
So bekommt man als höherer Beamter
vom Tod persönlich die Feder aus der
Hand genommen – geradezu wie ein
Dichterfürst. Vor diesem Hintergrund
mag man sich vorstellen, wie Regierungs-
oberarchivrat Karl Ernst D. in eigener
Person die Geschichte Hessens geschrie-
ben hat.

Wenden wir uns der Literatur im engeren Sinne zu, so liegt es nahe, der Anzeige eine Kostprobe aus dem Œuvre beizugeben. So ist es beispielsweise bei der Schriftstellerin und Schauspielerin Bettina S. aus Hattingen im südlichen Ruhrgebiet, deren nicht untheatralische Vorliebe für das Mittelmeer sich in dem klassischen Ausruf »Thalatta, thalatta!« Bahn bricht.

*Thalatta, Thalatta!
Mich umleuchtet das Mittelmeer,
mich umweht sein Atem, sein Geist*

Bettina S

Schriftstellerin, Schauspielerin
20. November 1891 – 20. Oktober 1994

Ein fast bis zuletzt von Arbeit geprägtes geistiges Leben fand ein sanftes Ende.

Schriftsteller und Schauspieler leben nun einmal in ihrer ganz eigenen Welt. Dies belegt auch die Anzeige von Heinrich S., der ein Glaubensbekenntnis der etwas anderen Art ablegt.

*Ich glaube
an Sophokles, Shakespeare und Tschechow,
an das Geheimnis von Lachen und Weinen,
an die Erlösung von allem Übel durch das Spiel
und an die Sendung der Masken;
einige habe ich getragen.*

Amen

Heinrich S

Schauspieler

8. 10. 1917 15. 6. 2002

Weit nüchterner geht es hingegen in manchen Anwaltskanzleien zu. So verzeichnet die folgende Anzeige mit buchhalterischer Strenge die Kalenderwoche, in der Rechtsanwalt Guntram F. abberufen wurde.

Mit großer Betroffenheit geben wir bekannt, dass

Herr Rechtsanwalt Guntram F

in der 10. KW unerwartet im Urlaub verstorben ist.

Mit Herrn Rechtsanwalt F verlieren wir einen hoch geschätzten exzellenten Juristen, einen sachkundigen und stets hilfsbereiten Kollegen, Mitarbeiter und Freund.

Wir danken ihm, dass wir 20 Jahre mit ihm zusammenarbeiten durften.

Es waren schöne und erfolgreiche Zeiten.

Wir werden Herrn Rechtsanwalt F immer als aufrichtigen und lieben Kollegen und Menschen in Erinnerung behalten.

Kanzlei I. und Kollegen

Gleichfalls aus einer Anwaltskanzlei stammt die folgende Anzeige, die zu unseren ausgesuchten Lieblingsstücken gehört. Sie ist der Bürovorsteherin Irma J. gewidmet und bringt die Sache in vier Wörtern auf den Punkt. »Eine Institution ist abgetreten.« Mehr braucht nicht gesagt zu werden. Denn wie viel Anerkennung und Respekt liegt in diesen vier knappen Worten!

Eine Institution ist abgetreten.

Wir trauern um unsere Bürovorsteherin

Frau Irma J

Gerhard K
Rechtsanwalt und Notar a. D.

Wolfgang K
Rechtsanwalt und Notar

Auch wenn es manchmal in Vergessenheit gerät: Auch Traueranzeigen sind Anzeigen – und zwar solche, die aufmerksam gelesen werden. Damit eignen sie sich vorzüglich zu Werbezwecken – finden zumindest manche Unternehmen, die ihren Namen bei dieser Gelegenheit gar nicht oft genug ins Spiel bringen können. Das kann man ihnen gar nicht verdenken, wenn sie einen Namen tragen, der für Todesanzeigen wie gemacht zu sein scheint, wie die neue leben Versicherungen.

Mit großer Trauer haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass Herr

Dr. jur. Paul W

am 20. März 2007 verstorben ist.

Herr Dr. W. war Mitglied der Aufsichtsräte der neue leben Holding AG, der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Unfallversicherung AG, der neue leben Pensionskasse AG und der neue leben Pensionsverwaltung AG.

Herr Dr. W. stand unseren Gesellschaften stets mit wertvollem Rat zur Seite und konnte aufgrund seiner großen Erfahrung und seines umfangreichen Fachwissens entscheidende Anstöße geben, die zum Erfolg der neue leben-Gesellschaften beigetragen haben.

Wir werden Dr. W. stets als besonnen und hochgeschätzten literatur der neue leben-Gesellschaften in Erinnerung behalten.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

neue leben Versicherungen

Unser langjähriger und treuer Mitarbeiter, Herr

Karl M

ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Der Verstorbene war über 25 Jahre im Außendienst unseres Unternehmens tätig und hat sich mit unermüdlicher Einsatzfreude um unser Haus besonders verdient gemacht.

Ein treues Gedenken ist dem Verstorbenen jederzeit sicher.

Mannheim, 8. Februar 1966

HABERECKL-BRAUEREI

A. D

Geschäftsleitung, Betriebsrat und Belegschaft

Feuerbestattung: Freitag, den 11. Februar 1966, um 14 Uhr im Krematorium Hauptfriedhof Mannheim.

Es ist doch tröstlich zu wissen, dass man an seiner Arbeitsstelle nicht so schnell in Vergessenheit gerät. Doch ist das in unserer schnelllebigen Zeit keineswegs sicher. Deshalb geben sich die Firmen alle Mühe, gegen Ende ihres Anzeigentextes zu versichern, dass der Verstorbene in Erinnerung bleiben werde. Und zwar dauerhaft und positiv. Dabei scheint beides kaum möglich, zumindest nicht bei ein und derselben Person. In den guten alten Zeiten war das alles noch ganz anders, wie die obige Anzeige belegt. Im Bedarfsfall konnte Brauereimitarbeiter Karl M. jederzeit mit »treuem Gedenken« rechnen – auch wenn nicht anzunehmen ist, dass er davon allzu regen Gebrauch gemacht hat.

Wer mit Schiffen befasst ist, für den endet mit dem Tod die große Lebensfahrt.
Dabei überträgt die Anzeige für Schiffsingenieur Arnold B. dessen Lebensenergie sehr anschaulich auf den Schiffsmotor.

Seine Devise lautete stets: "VOLLE KRAFT VORAUS."
... bis die schwere Krankheit ihn ereilte.
Ab jetzt heißt es: "ALLE MASCHINEN STOPP."

Es war ein langer Abschied



Arnold B

Schiffingenieur

* 15. 2. 1935 † 26. 10. 2003



In stiller Trauer

Manchmal sind es auch die Angehörigen, denen die treffenden Worte über den Beruf in den Sinn kommen. So findet sich in der folgenden Anzeige eine hübsche Miniatur über einen engagierten Musiklehrer.



Aus Kindern mit Zahnlücken machte er begeisterte Musiker, eine schwere Krankheit beendete sein Wirken als Musiklehrer. Die Ärzte gaben ihm 5 Jahre, er machte daraus 13 Jahre, die er bewundernswert ertrug. Die himmlischen Musiker bekommen jetzt intensive Verstärkung.

Frank-Werner W

* 27. 7. 1946 † 25. 4. 2003

Traurig nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, liebevollen Papa, kleinen Bruder und verständnisvollen Onkel.

Österreichische Leser werden es wissen:
Schnauferl ist eine andere Bezeichnung
für Oldtimer, was angesichts der hehren
Worte doch ein wenig ernüchternd ist.
»Tradition und Wollen des Allgemeinen
Schnauferl-Clubs« richten sich auf alte
Autos. Aber wie viel lieblicher klingt
doch »Schnauferl«. Ein »Oldtimer-Ge-
danke« wäre nun wirklich undenkbar.
Und vom österreichischen »Schnauferl-
gedanken« ist der Weg nicht weit zur
»Schweizerischen Liga gegen den Lärm«,
deren Anliegen gewiss nicht weniger Un-
terstützung verdient.

Zürich, 30. Dezember 1986

TODESANZEIGE

Mit tiefem Bedauern haben wir vom tragischen Hinschiede von

Dr. Otto S

*Rechtsanwalt
Geschäftsführer der Schweizerischen Liga
gegen den Lärm*

Kenntnis genommen und möchten hiermit dem Verstorbenen für seinen unermödlichen
Einsatz im Kampfe gegen den Lärm unsern Dank aussprechen.

*Schweizerische Liga gegen den Lärm
Zürcherische Liga gegen den Lärm
Association Internationale contre le bruit*

*Auf Wunsch des Verstorbenen wird die Beerdigung
im engsten Familienkreis stattfinden.
Statt Blumen zu spenden, möge man der Martin-Stiftung,
8703 Erlenbach, PC 80-2398, gedenken.*

Für Außenstehende womöglich ebenso schwer zugänglich sind die Computerspezialisten, die sogenannten »Nerds«, und ihre Programmiersprachen. Eine originelle Annäherung versucht die folgende Anzeige, die dann doch alles Wesentliche mitteilt.

Axel S

* 29. 1. 1953 † 1. 2. 2006

```
(defun memory ()  
  (setq Name "Axel S"  
        date_of_birth "29.01.1953"  
        center_of_life "Kassel"  
        Herz 'T  
        )  
  (while Herz  
    (repeat 53  
      (apply  
        'strcat  
        (mapcar  
          '(lambda (x)  
              x  
            )  
          (list  
            "Sein Leben machte uns reich."  
            "Thanks for all - we'll never forget you"  
            )  
          )  
        )  
      )  
    (alert "Buffer overflow!")  
    (setq Herz NIL)  
  )  
(command _uploaded_ Axel_2_Heaven "01.02.2006")
```

für alle: Bettina M

In die Welt des Verstorbenen einzutauchen versucht auch die folgende Anzeige. Dabei erschließt sich die Bedeutung der einzelnen Stichwörter und Redensarten nicht unmittelbar. Und doch bekommt man einen Eindruck, was das für ein Typ gewesen muss, der schnodderige Grafiker Jörg H., den sie liebevoll »Häschen« nannten.

Sag' mal Mädel, wo bleibt mein Obst?

Unvorbereitet und traurig nehmen wir zur Kenntnis, dass

Jörg H Grafiker

seinen Erfolg nicht weiter verfolgen kann.

Mir doch egal. Sackpfeifen, eloquenter braungebannter Bornholm, Mallorca, Tima, meine »Geliebte«, Pellworm, Reicht, Tessa, TipEx, in die Mülle, Lux, Tagesspiegel, Zwetschen oder Zwetschgen = Mensch, schreib' einfach Pfauen, Scantext, Pinsel und, und, und... Häschen, Du fehlst!

Die letzten Worte in diesem Kapitel sollen dem Schwimmmeister von Lauenstein, Toni C. gehören, der damit nicht nur jeden Tag seine Badegäste verabschiedete, sondern auch zu unserem nächsten Kapitel überleitet, das den Selbstanzeigen gewidmet ist.

Auf Wiedersehen...

der Schwimmmeister von Lauenstein geht nun für
immer schlafen und
verabschiedet sich mit seinem alltäglich gesagten Satz:
„Liebe Leute, Schluss für heute!“
Ich danke allen Badegästen für die jahrelange Treue und
die wunderschönen Stunden.

Toni C

05

»Nun wink ich Euch zum Abschied runter«

Selbstanzeigen

In diesem Kapitel wenden wir uns einer etwas eigenartigen Spielart der Todesanzeigen zu, den Selbstanzeigen. Hier ergreift der Verstorbene selbst das Wort, um die betrübliche Tatsache seines Ablebens mitzuteilen und der Nachwelt eine letzte Botschaft oder noch ein paar gute Wünsche zu hinterlassen. Dies kann höflich distanziert geschehen wie bei Ilse K. aus Wedemark bei Hannover.

Ilse K

geb. G

* 15. 2. 1927 † 1. 8. 2006

Hiermit verabschiede ich mich von
allen Freunden, Bekannten und Verwandten.
Ich wünsche allen eine schöne Zeit.

30900 Wedemark

Die Urnenbeisetzung findet in aller Stille statt.

Bestattungsinstitut Knoke, Bissendorf, Tel. (0 51 30) 87 38

Jutta L. aus München hält ihre letzte Mitteilung noch knapper, wobei man ahnt, dass ihr letztes Stück Weg nicht leicht zu gehen war.



Endlich habe ich es geschafft.
Auf Wiedersehen

Jutta L

geb. K

* 17. 2. 1962 † 25. 11. 2003

Kim, Michael, Axel und Doris

Die Trauerfeier ist am 1. Dezember 2003 um 14.30 Uhr auf dem Westfriedhof. Die Beisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt in München statt.

Unmittelbar auf den Punkt kommt Klaus A. aus Stuttgart.

Ich bin tot.

Klaus A

† 26. 12. 2002

Roland J. aus Zürich gibt eine Adressänderung bekannt ...

CH-8032 Zürich
Kreuzstrasse
Diana A
Roland J

Ich bin umgezogen

Roland J

14.8.1950 – 5.1.2006

Meine neue Adresse ist:
Friedhof Rehalp, Forchstrasse 384, 8008 Zürich
Urnen-Reihengrab 4276.

Über Besuche freue ich mich.

Ich bin dann mal weg ...

Bernhard L

* 19. 3. 1928 † 24. 12. 2006

Anstelle zugedachter Kratz- und Blumenspenden
bitte wir uns eine Zuwendung an den
Kölner Schutzhof für Pferde, Volksbank Köln Nord eG,
Konto 1 001 523 011, BLZ 370 994 29,
Kanzlei: Wildfang & Balthasar



... während Bernhard L. aus Köln seine
letzte Botschaft einem bekannten Buch-
titel entlehnt hat.

Und doch neigt nicht jeder, der eine Selbstanzeige formuliert, zur Kurzmitteilung. Häufiger lässt sich das Gegenteil beobachten. Wer sich schon die Mühe macht, persönlich Lebewohl zu sagen, der verliert dann schon ein paar mehr Worte. So wendet sich beispielsweise Martin S. mit Bild an die Nachwelt und nutzt die Annonce für einige grundsätzliche Anmerkungen über das Leben und den Tod.

Ungewöhnlich

ist es sicherlich, wenn ich mich noch einmal an alle Freunde wende und an die Menschen, die mir einmal begegnet sind.



Unser aller Leben geht einmal zu Ende - so auch das meine.
Wenn Sie diese Zeilen lesen, habe ich längst zum letzten Male
tief und vernehmlich geatmet.

Festig sind wir nie und trotzdem müssen wir abtreten.
Niemand kann sich den Zeitpunkt auswählen. Und so ist es gut,
sich zur rechten Zeit darauf vorzubereiten, um nicht arg überrascht zu werden.

Bedanken will ich mich bei allen Menschen, die einmal meinen Weg kreuzten -
im Guten und im Nichtguten. Vielleicht haben Sie heute Nachsicht mit mir und
meinem mir in die Wiege gelegten Temperament sowie meiner Veranlagung.
Meine hektische Eile und mein manchmal notwendiges,
wenig nachgiebiges Durchstehen haben sicher manchen verprellt.

Doch lebt nicht jeder nach seinem eigenen Gesetz?
Wer seinen Klaren, ihm aufgezeigten Weg geht, hat nicht allzu viele Freunde;
und um sich aus eigener Kraft aus dem endlosen Meer der Namenlosen
herauszurecken, muss man sich ein Leben lang bemühen und anstrengen.

Ein in Vernunft und mit Verstand gelebtes Leben hat seine fest gefügte Ordnung.
Oft genug und weiß genug war ich davon entfernt.
Die vielen kleinen Unordentlichkeiten sowie Unberechenbarkeiten in so vielen
Stunden und Tagen, die das Dasein erst so lebens- und liebenswert machen
und mir die Menschen so nah brachten, waren gleichwohl Versäumnisse;
trotzdem durften sie in meinem bewusst gelebten Leben nicht fehlen.

Ich hoffe, trotz allem einen gütigen und verständnisvollen Richter zu finden -
denn nach christlicher Erkenntnis ist am Ziel unseres Erdenlebens unser Sein
noch nicht zu Ende.

Martin S

Ähnlich umfangreich fällt die letzte Botschaft von Renate H. aus Berlin aus. Sie hofft jedoch nicht wie Herr S. auf einen gütigen Richter, sondern wird in den höheren Sphären bereits erwartet. Zudem bekommt Frau H. eine eindrucksvolle Namensliste all jener zusammen, von denen sie sich noch nicht verabschieden konnte (»stellvertretend nenne ich hier Carl-Wolfgang«). Man wagt gar nicht daran zu denken, wie ein vollständiges Verzeichnis ausgesehen hätte – mit all jenen, die sich hinter dem Stellvertreter Carl-Wolfgang verbargen, und all denen, die Frau H. erreicht hat. Schwer zu übertrumpfen sind auch ihre abschließenden Worte, die sie nicht zufällig der Welt des Musicals entborgt hat. Sie fordert ihre Hinterbliebenen auf, ihre Tränen zurückzuhalten, um sie Bedürftigeren zufüllen zu lassen.



14. 10. 1902

*Ich habe
nicht mehr viel Zeit
in dieser Welt.
Bald habe ich
sehr viel Zeit.*

11-12-1987

Der HERR hat mich – erwartet – abberufen.

Von all denen, die ich nicht mehr erreichen konnte, möchte ich auf diesem Wege Abschied nehmen, als da sind:

mein über alles geliebter Weggefährte Olaf (H.), meine stets in Liebe getragenen Brüder, Paul, Siegfried und Hans mit ihren Familien und Malwine, Olafs Kinder, stellvertretend nenne ich hier Carl-Wolfgang, Olafs Schwestern und Kinder, für alle nenne ich hier Mariene und Lieselotte. Nicht zuletzt aber schließe ich alle die lieben Freunde ein, die nicht vor mir gegangen sind, und jene, die mir den Weg schon bereitet haben.

Weint nicht um mich, Ihr Lieben, Weint um die, die nicht soviel Liebe und Zuneigung wie ich erfahren durften, und gebt ihnen ab, so Ihr von meiner Euch zugeswendeten Liebe übrig habt.

Immer Eure, von Euch gegangene,
wenn auch Euch nie verlassende

Berlin / Dresden /
Eichenau / München

Ramanujan's

Wir treffen uns ein letztes Mal am Donnerstag, dem 17. Dezember 1987, um 14.00 Uhr in der Kapelle auf dem Städtischen Friedhof Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 30, 1000 Berlin 37.


Meine Liebsten!
Ich Johann A.
 ♀ 29. 9. 1922 ♂ 19. 1. 2008
 bin ein göttliches Geist meines
 Sohnes Richard und seinem
 Engel der Liebe am Feierabend
 des 19. Januar 2008 im hohen
 Alter von 84 Jahren zu unserer
 Schöpfer aufgefahren. Von dort errichten wir den Garten der
 Liebe mit meinem Sohn und seinen Engeln im Himmel wie auf Erden
 von jetzt an bis in alle Ewigkeit. Amen.
 Die Übergabe meiner Hölle zur Mutter Erde wollen wir feierlich im Einklang
 Mensch und Natur am Samstag, den 26. Januar 2008, in Ehingen gestalten.
Rosekranz 10.30 Uhr - Regenzeit 11.00 Uhr
 Für meine lieben Verwandten ist Anschluss in Wortlosigkeit beim Raum Georg
 und Mine Inhälische Beisammensetzung. Danke Euch allen. Alles Liebe, alles Gute, Euer Hans.
 Dank für die Anmeldung, Telefon 0160/
 und Telefon 0162/
Eichstätt, 24. Januar 2008
Richard Anton A.
 Berater in allen Bereichen
 PS. Von Beileidsbekundungen wollen bitte alle Abstand halten, da ich das Pharisäertum nicht dulde. Danke.
 Anschrift vom Blumen und Körbchen breit ich mich über eine Spende für die Katholische Jugendfliegerei der Diözese Augsburg e.V.,
 Stadtsparkasse Augsburg (BLZ 720 50000), Kto. 059102, Konto Nr. 2047. Vergelt's Gott.

In die gleiche Gewichtsklasse gehört die Anzeige von Johann A., die zusätzlich noch mit ansprechenden grafischen Elementen geschmückt ist. Herr A. kündet von einer regelrechten Himmelfahrt, die er assistiert von seinem Sohn (einem »Berater in allen Bereichen«) angetreten hat. Von dort gibt er seinen Hinterbliebenen ebenfalls deutliche Anweisungen für ihre Trauerarbeit. Wie sich vor allem dem Postskriptum entnehmen lässt.

*Was ich sagen wollte:
 Mir ist aufgefallen,
 daß ich jetzt näher dran bin.
 Am Himmel.
 So hoch bin ich noch nie hinausgekommen.*
97

Da wir uns nun schon einmal in höheren Sphären bewegen, darf hier die Nachricht von Gunther T. nicht fehlen, bei der man allerdings gerne wüsste, durch welche telepathischen Kanäle sie der Anzeigenabteilung zugeleitet wurde.

Gunther T.
 1961 1995
 Kassel Berlin

GÖTTLICHER GEIST
IST DIE STRUKTUR
MEINES LEBENS.
ICH BIN IN SICHERHEIT
UND GELIEBT
UND VOLLKOMMEN UNTERSTÜTZT.

Selbstbewusste, aber nicht minder trost-
reiche Worte aus dem Jenseits sendet
Architekt Gundolf K. aus Stuttgart De-
gerloch.

GUNDOLF K ARCHITEKT

25.08.1943 – 21.07.2007

In Liebe Deine Gudrun

Auch Elke M. erstattet posthum Bericht
aus jener Welt, die uns Lebenden bis auf
Weiteres verschlossen bleibt.



Elke M

Heute am 11. Mai 2006 um 13.05 Uhr habe ich glückstrahlend und erfüllt mit
Dankbarkeit diese Welt verlassen.

Denktig stehe ich vor meinem neuen geistigen Leben, in dem ich weiter lernen und
wachsen werde in der Obhut meines allmächtigen Gottes. Lange schon habe ich
dieses Hinsühegehen in meine neue Heimat erwartet, es ist die Erfüllung meiner
Sehnsucht und Träume.

Ich danke allen Menschen, die mein Erdenleben begleitet haben, ganz besonders
meinem Mann Wolfgang S und meinem Sohn Carsten M und meinen
eugten Freunden.

Das Freudenfest meine körperlichen Beerdigung haben meine Familie und meine
Freunde mit mir begangen.

Unser Tod ist kein Tod sondern eine Geburt in die geistige göttliche Welt.

Ganz irdisch und damit weit weniger »glückstrahlend« präsentiert sich Horst W., der bei dieser Gelegenheit nicht nur die Existenz von Krieg und Frieden konstatiert, sondern auch den Verfall von Sitte und Moral. Umso erstaunlicher, dass er seinen Erinnerungen gerne noch einige »hinzugefügt« hätte. Aber vielleicht bieten ja gerade Zeiten sittlich-moralischen Verfalls Stoff für manch angenehme Erinnerung.

Die Zeit meines irdischen Daseins
ist abgelaufen. Eine Zeit geprägt
von Kriegen, Frieden und Verfall
von Sitte und Moral.

Auch wenn ich meinen Erinnerungen gern noch einige hinzugefügt hätte, danke ich dem Schicksal und allen,
die mich auf meinem Wege ein Stück begleitet haben.

Horst W

Einen nachdenklich-selbstkritischen Reim auf das eigene Leben macht sich hingegen Fred I., dessen Beiname den Versen eine geheimnisvolle Note verleiht.



Einst war ich ein Baum
ich wurde zum Bäumchen
und dann zum Blatt
das nur noch grüne Farbe
aber keine Kraft mehr hat
Ole-wie war ich stolz
ich war aus hartem Holz
Glaubte ich!
und nun frage ich mich
was hab ich in mir gesehen
war es Eitelkeit-
und ist es jetzt soweit
komme ich der Wahrheit näher!

FRED I

(Chinese)

Es ist vollbracht!

Liebe Freunde,

von folge ich meiner innigst geliebten Frau Margot.

In unendlich großer Dankbarkeit bin ich mit meiner Frau verbunden, die in ihrem ganzen Leben, unter Zurückstellung ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse, bis zur letzten Sekunde ihres irdischen Daseins immer zuerst alle ihre Kräfte für uns, ihre Angehörigen und Freunde, eingesetzt hat. An sich selbst dachte sie immer zuletzt.

Wie immer, geben nun auch meine letzten Gedanken zu ihr, und ich danke dem Schicksal, daß ich über 45 Jahre mit einer so lieben, wunderbaren, schönen, treuen und fürsorglichen Frau verbunden sein durfte.

Wie lebten nicht nur glücklich miteinander, sondern

wir lebten füreinander!

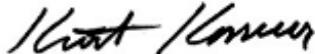
Aber meine letzten Gedanken gehen in großer Dankbarkeit auch zu Euch, meine lieben Freunde, denn Ihr habt uns jahrzehntelang die Treue bewahrt und uns geholfen, unsere Leiden in den schwersten Stunden unseres Lebens zu lindern.

Ihr habt mich davon überzeugt, daß es im Sinne meiner Frau war, weiter zu wirken.

Ich danke Euch auch, daß Ihr weiterhin immer in treuer Freundschaft zu mir gehalten habt.

Ich wünsche Euch viele, viele Jahre im Glück, Freude und Zufriedenheit, bei bester Gesundheit und verbleibe in Dankbarkeit bis an das Ende aller Zeiten.

Euer



(Kurt K.)

Keine Angst vor großen Worten kennt Kurt K., der seine Todesanzeige sogar noch eigenhändig unterzeichnet hat wie einen persönlichen Brief. Und so ist es eigentlich nur folgerichtig, wenn Herr K. am Ende mit guten Wünschen in Dankbarkeit verbleibt »bis an das Ende aller Zeiten«.

Ebenfalls an seine Freunde wendet sich Rolf Louis W., genannt »Bubu«, eine RotlichtgröÙe aus dem Ruhrgebiet. Seine letzte Botschaft fällt erwartungsgemäß etwas anders aus. Und die Abschiedssparty, zu der er hier die nötigen Instruktionen gibt, soll in jeder Hinsicht rauschend gewesen sein. Mit Motorrädern, Dixieland-Band und muskulösen Rockern als Sargträger.

Ich höre auf zu leben, aber ich habe gelebt.

... Und wie ich gelebt habe ...!

Ich, Euer Bubu, bin nun tot.

Mein Leben war wie ein Theaterstück:
Irre, bunt und immer verrückt,
Wie lang es war, ist ganz egal,
denn es war einfach wunderbar!

Nun meine letzte Bitte hier in Eure Mitte:
Trinkt, feiert und tanzt in meinem Sinne!
Auf dass meine letzte Milchkanne leer wird!

Meine Gedenksfeier findet am Samstag, dem 30. September 2006,
um 9.30 Uhr in der Kreuzeskirche in Essen-Mitte statt.
(Kreuzeskirchstraße / Weberplatz, 45127 Essen)

Anschließend erfolgt der Gang zu meiner Beisetzung um 11.30 Uhr auf dem Parkfriedhof in Essen.
(Am Parkfriedhof 33, 45138 Essen, Alte Halle, Sammelpunkt vor dem Teich.
Eventuell zugedachte Blumen und Kränze bitte direkt hinzubringen, nicht in die Kirche.)

Damit meine Gäste keinen Stress mit der Parkplatz-Suche in der Innenstadt an der Kreuzeskirche haben,
stehen Euch von 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr Extra-Pendel-Busse am Parkfriedhof vor der Alten Halle zur Verfügung,
die Euch pünktlich zur Gedenksfeier und wieder zurück dorthin zur Beisetzung bringen werden.

Doch gibt es auch Menschen, die nicht so stark auf die Pauke hauen und sich ebenfalls von ihrem Freundeskreis verabschieden möchten. So wie Rüdiger G. aus Berlin. Von diesem großherzigen Kreis darf allerdings angenommen werden, dass er deutlich anders geartet ist als der von »Bubu«.



Russische
balalaika

*Mein Leben für die Balalaika.
Ich danke dem deutsch/russischen
Freundeskreis mit grossem Herzen
für die unvergesslich schöne Zeit.*

Rüdiger G

Ganz als Mensch präsentierte sich Peter F. aus dem badischen Rastatt, der sich »erhobenen Hauptes« von seinen Freunden verabschiedet.

*Ich ging nicht gerne,
aber ich ging erhoben Hauptes.*

Peter F

– Mensch –
* 17. 7. 1941 † 24. 2. 1995

Ade, liebe Freunde,
genießt heute,
morgen kann es zu spät sein!

Euer

A handwritten signature consisting of stylized letters, possibly reading "Peter F".

Wir trauern nicht, er wird in uns weiterleben.

Im Namen aller Angehörigen:
Ingrid F

Rastatt

Offizielle Verabschiedung ist am Mittwoch, dem 1. März 1995, um 14.30 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

PS: Ich will keine „Beerdigungs-Kleidung“ sehen.

A handwritten signature consisting of stylized letters, possibly reading "Ingrid F".

Ich habe es geschafft!

Allen will ich danken, die mir halfen, das Leben zu bereichern und zu verschönern. Diejenigen, denen ich unrecht getan haben sollte, bitte ich um Verzeihung.

Grüße an alle und à bientôt.

Elisa H

geb. J

* 11. Juni 1925 † 13. August 2003

Von Dankbarkeit und der Bitte um Vergebung ist die Anzeige von Elisa H. getragen. Allerdings bekommt ihr freundschaftlicher Abschiedsgruß »à bientôt« einen leicht bedrohlichen Unterton. Denn er bedeutet nichts anderes als »bis bald«.

Ich lebe noch!!

Erika R

* 31. 1. 1931

, Tel. 0 72 22/

Besonders dringlich scheint es geboten, vom Mittel der Selbstanzeige Gebrauch zu machen, wenn der vermeintlich Verstorbene noch gar nicht im Jenseits weilt. So wie Erika R. aus dem badischen Ra statt.



Achtung, Terminverschiebung!

Stefan B

Aus persönlichen Gründen wird der
Beisetzungstermin bis auf weiteres verschoben

Bei der Anzeige von Stefan B. hat es hingegen den Anschein, als habe der Verstorbene selbst den Beisetzungstermin »aus persönlichen Gründen« erst mal auf Eis gelegt.

Heinz-Peter J

Rechtsanwalt und Notar a. D.

* 1. Februar 1920 † 17. November 1992

gelebt in

Berlin, Warnemünde,
Brandenburg, Potsdam
und
Berlin

meldet sich ab.

Eine Selbstanzeige muss nicht notwendigerweise in der ersten Person formuliert sein. Dadurch lassen sich unangenehme Sentimentalitäten vermeiden, wie das Beispiel von Rechtsanwalt und Notar Heinz-Peter J. eindrucksvoll belegt, der die Angelegenheit mit professioneller Kühle erledigt.

Ein vergleichbares Resultat ist auch zu erzielen, wenn sich der Verstorbene selbst um Sachlichkeit bemüht und sein Ableben in einen allgemeineren Zusammenhang einordnet.

Ich gebe gern und ohne Bedauern die
se Lebendehauch, der mich beseelt, zu-
rück der wohltätigen Natur, die mir ihn
geliehen hat, meinen Körper aber den
Elementen, aus welchen er zusam-
mengesetzt ist.

Dr. Hans W. M

* 8. Juni 1908 † 5. April 1997

Der beratende Ingenieur Heinz W. aus Berlin löst die Aufgabe hingegen mit einer gehörigen Portion Ironie, wenn er sein eigenes Begräbnis als »letztes Projekt« ankündigt. Sympathisch, aber doch ungewöhnlich für einen Ingenieur ist auch sein Wunsch, man möge ihn »in netter Erinnerung behalten.

*Die Planung
ist abgeschlossen*

G. E. Heinz W

Beratender Ingenieur VBI

· D-1000 Berlin 37

geboren 15. 9. 1924 · gestorben 10. 9. 1992

Mein letztes Projekt wird am 30. September 1992, 11.00 Uhr im Krematorium Ruhleben, Am Hain 1 in 1000 Berlin 20 ausgeführt.

Behalten Sie mich in netter Erinnerung.

Und da wir uns bereits auf dem Terrain des – wenn auch leisen – Humors befinden, dürfen wir hier die Anzeige des ehemaligen Karnevalsprinzen Anton L. einrücken. Der gut gelaunte Rheinländer musste sich ausgerechnet während der närrischen Saison aus dem irdischen Leben verabschieden. Doch gelang es ihm noch, für seine Hinterbliebenen die passenden Reime zu schmieden.

*Ein Schängelche voller Passion,
verabschiedet sich mitten in der Session.
Ob an Mosel oder Rhein,
dass Leben war hier immer fein.
Ein letzter Gruss von ganzem Herzen,
gestorben bin ich ohne Schmerzen.
Mein Leben war oft turbulent und munter,
nun wink' ich Euch zum Abschied 'runter.*

Euer Karnevalsprinz 1973!

Anton L

11. 03. 1924 - 18. 01. 2005

Angehörige und Freunde

Auf Wunsch erfolge die Beisetzung in aller Stille am Freitag, dem 28.01.2005.
Familie L 56070 Koblenz



Willy B

12. Oktober 1923–29. Januar 2008

Ich späte mir die Heizungskosten, ziehe längere Hosen an, ziehe zu
meiner Frau Hilda um und hinterlasse
Sohn Marcel, Schwiegersochter Hedi
Tochter Rita, Schwiegersohn Ernst
Tochter Margit, Schwiegersohn Peter
Tochter Irene, Leider-nicht-mehr-Schwiegersohn Jürg
Sohn Hugo
Sohn Felix, Wie-eine-Schwiegerstochter Priska
Sohn Richard und Schwiegerstochter Colette
Tochter Monika, Langzeit-Schwiegersohn-Aspirant Stefan J
Meine Enkel Werner, Erich, Erika, Peter, Beat, Gabi, Rico, Niki, Ulizi,
William und Laurent
Alle Angehörigen, Freunde, Jahrgänger, Jasskollegen, Turnkameraden,
Bekannte und alle, die mich kannten.

Allen, die meiner Familie und mir Gutes getan, danke ich und verabschiede mich am Umzugstermin, Donnerstag, 7. Februar 2008, 14 Uhr
am neuen Domizil, Friedhof Mümliswil, bei meiner Frau Hilda.
Gemeinsam freuen und bedanken wir uns für jeden Besuch, die Tür
steht täglich 24 Stunden für jedermann ohne Voranmeldung offen.
Es ist mir, wie ihr verstehen werdet, unmöglich, alle persönlich anzu-
schreiben.
Dreissigster: Samstag, 1. März 2008, 17.30 Uhr.

Traueradresse:

4717 Mümliswil. Bitte weitersagen.
Lebt wohl, Willy

Mit umwerfender Souveränität und
staubtrockenem Witz kündigt Willy B.
an, dass er nun zu seiner Frau Hilda ins
Familien Grab übersiedelt. Wie er versichert,
steht die Tür 24 Stunden am Tag
für jedermann ohne Voranmeldung offen.
Da würde man gerne mal vorbeischauen. Allein um ihn zu dieser Anzeige
zu beglückwünschen.

8810 Wildenswil
M. Zinnerli
Einsiedlerstrasse 34

life your dreams

TODESANZEIGE

Wir sind traurig

Markus Z.

*1950 - †2000

Er stand einschlafig.

Erika und Ibrahim und Mirjam
Rosmarie
Monika
Michael
Maria Yvonne
Theresa Ingrid
Freunde und Verwandte

Anstelle von Blumen spende man den Hilfswerken.

Auch unsere letzte Selbstanzeige gehört vermutlich in den Bereich des Humors, wenn auch eines sehr speziellen. Während manche Selbstanzeigen den Eindruck erwecken möchten, dass sie der Verstorbene aus dem Jenseits an die Anzeigenabteilung übermittelt hat, beschreitet Markus Z. in nicht ganz stilsicherem Englisch den entgegengesetzten Weg: Man soll es der Anzeige gerade nicht ansehen, dass sie wirklich und wahrhaftig vom vermeintlich Verstorbenen aufgegeben wurde.

Berichtigung

In der Ausgabe vom Mittwoch erschien von unscreim
Vater **Markus Z.**

eine von ihm aufgegebene Todesanzeige. Wir möchten
damit klarstellen, dass er lebt und es ihm gut geht.

Mirilia und Michael Zinnerli

»Meine liebe Frau hat Gott zu sich genommen«

Sprachliche Missgeschicke

In Todesanzeigen ist es besonders peinlich, wenn sich Fehler einsleichen, der Satzbau durcheinandergerät oder eine doppelsinnige Formulierung den Text kippen lässt. Denn der Tod eines Menschen ist ein ernstes Thema, und die Anzeige, die von diesem Tod kündet, ist so etwas wie die letzte Botschaft vom Leben dieses Menschen. Da darf nichts schiefgehen, sonst droht eine Blamage. So empfinden es zumindest diejenigen, die von der Sache betroffen sind. Als Angehörige oder als Mitarbeiter der Anzeigenabteilung, die womöglich den Fehler zu verantworten haben.

Wer jedoch die Hintergründe nicht kennt, sieht solche Ausrutscher in einem sehr viel mildernden Licht. Ja, womöglich bereitet ihm die Anzeige Vergnügen. Das hat nichts mit Schadenfreude zu tun, sondern mit elementaren Gesetzen der Komik, worauf schon Charlie Chaplin hingewiesen hat: Wo es für den einen peinlich wird, muss der andere lachen. Voraussetzung ist aber, dass derjenige, dem etwas Peinliches widerfährt, nicht ernsthaft zu Schaden kommt. Sonst finden wir das nicht mehr lustig, sondern haben Mitleid. Solche Anzeigen finden sich auf den folgenden Seiten selbstverständlich nicht.

Doch wie leicht Mitleid für monströse Schadenfreude gehalten werden kann, zeigt unsere erste Anzeige. Da wollten die Angehörigen von Charlotte Margareta Helene S. aus dem mittelfränkischen Adelsdorf ihrer Trauer Ausdruck verleihen und vielleicht noch anmerken, dass das Leiden der warmherzigen Frau jetzt ein Ende hat. Herausgekommen ist jedoch Folgendes:

Der Herr über Leben und Tod hat unsere immer geliebte Mutter,
Schwiegermutter, warmherzige Großmutter und Urgroßmutter

Charlotte Margareta Helene S

* 10. 8. 1920

geb. V

† 19. 4. 2006

zu sich genommen.

Voll Trauer, dass ihr weiteres Leiden erspart bleibt:
Giesela und Dr. Robert P mit Antje, Jan, Lukas,
Linus, Antonia, Ulrike, Florian, Friedrich und Kerstin
Johannes und Angelika S
mit Christina und Sophie
Dorothee M
mit Julia und Florian
und alle Anverwandten

Beerdigung am Samstag, dem 22. April 2006, um 11.00 Uhr in Adelsdorf.

Auch Georg F. aus Wiesbaden machte bei
seinem Ableben offenbar einen großen
Bogen um einen leidvollen Tod und ent-
schied lieber sanft – sehr zur Überra-
schung seiner Angehörigen.

Mein lieber Vater, Schwiegervater und herzensguter Opa

Georg F

* 9. 7. 1911

† 1. 9. 1998

ist überraschend sanft entschlafen.
Wir haben ihn sehr lieb und vermissen ihn.

In tiefer Trauer:

Elfi und Helmut W
Marc
und Angehörige

65193 Wiesbaden,

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag,
dem 18. September 1998, um 10.00 Uhr auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden statt.

Auf einen lärmenden Abgang ihres Anverwandten Kurt hatte sich Familie Willi B. eingestellt. Doch dann kam alles ganz anders.

STATT KARTEN

Ludwigsburg, im August 2007

Unerwartet still und leise gingst du fort.

Kurt B

Herzlichen Dank den Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bott für seine einfühlsamen Worte.
Ein Dankeschön allen, die ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift,
Blumen- und Geldspenden bekundet haben.

Im Namen aller Angehörigen
Familie Willi B

Überrascht zeigen sich auch die Angehörigen von Ismail B. aus Hamburg. Mit seinem Tod hatten sie nicht gerechnet. Außerdem ging ihnen die Sache »viel zu schnell«. Man könnte meinen, sie hätten es vorgezogen, wenn sich die Angelegenheit lange hingezogen hätte.

Viel zu schnell und unerwartet verstarb mein lieber Ehemann,
unser guter Vater und Großvater

Ismail B

* 11. März 1925 † 2. August 1994

In stiller Trauer
Lina B
Kinder und Enkel L
und Sohn Geza B

Ebenso scheint Marta H. aus Stuttgart den Zeitpunkt ihres Hinscheidens nicht nach den Wünschen ihrer Angehörigen gewählt zu haben. Die Silvesternacht möchte zwar noch hingehen, aber bis zum Bleigießen hätte sie ja wenigstens durchhalten können.

Unsere liebe Mutter und Oma

Marta H

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren viel zu früh in der Sylvesternacht von uns gegangen.

Der Verlust eines guten Freundes muss erst einmal verkraftet werden. Doch können sich die Mühen der Trauerarbeit als noch größere Belastung erweisen, wie das gereimte Motto für Karlheinz F. verrät.

Dich zu verlieren war unsagbar schwer,
Dich zu vermissen noch sehr viel mehr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb unser bester Freund

Karlheinz F

(gen. Bazi)

geb. 08.05.42 gest. 26.01.97

In tiefer Betroffenheit

Die meisten geflügelten Worte stammen doch von Goethe – erst recht wenn sich damit eine Traueranzeige schmücken lässt. So dachte vermutlich Walter B., der dem Dichterfürsten das wohl bekannteste Lutherwort andichtet und sich so in seiner letzten Botschaft zwar als Goetheliebhaber, keineswegs jedoch als Goethekenner erweist.

*„Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterging,
würde ich heute noch ein Baumchen pflanzen.“*

J. W. v. Goethe

Mein schönes erfülltes Leben ging zu Ende!

Ich danke allen ganz herzlich, die mich all die Jahre begleitet haben und verabschiede mich für immer von meiner lieben Rosemarie und Familie, den Sport- und Wanderfreunden, den ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen und meinen zahlreichen guten Bekannten.

Über allen Gipfeln ist Ruh“.



Euer Walter B

Manchmal ist es nur ein unscheinbarer Buchstabendreher, der aus einem IE ein EI macht und im Handumdrehen aus einer bewegenden Traueranzeige alle Feierlichkeit austreibt.



*Das einzige Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe,
die wir hinterlassen, wenn wir angefragt weggehen
und Abschied nehmen müssen.*

*Traurig nehmen wir Abschied von meiner geliebten Frau,
unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Schwester*

Magret G

Auch Anführungszeichen, die aus un durchschaubaren Gründen gesetzt werden, können in einer Trauerannonce großen Schaden anrichten. Denn sie können dem Text ungewollt einen ironisch-höhnischen Unterton mitgeben.

Die hilfreiche und aufrichtige Anteilnahme
zum Tode „unserer“ geliebten

Lucia

hat mir sehr viel Kraft gegeben.

Dagegen ist nicht weiter fraglich, was die Föderation Europäischer Narren mit ihrem Regionalvizepräsidenten Dieter M. vorhat, wenn sie ankündigt, ihn »unvergessen« zu ehren. Zumal M. als »selbstlose Stütze« und »wissendes« Prä sidiumsmitglied nicht so leicht aus dem Gedächtnis der europäischen Narrenzunft zu tilgen sein dürfte.

Die Föderation Europäischer Narren D e. V.
trauert um ihren Regionalvizepräsidenten

Herrn Dieter M

19. 8. 1954 – 21. 10. 2007

Dieter M. war uns jahrelang selbstlose Stütze und wissendes Präsidiumsmitglied, dessen Rat und Stärke wir sehr vermissen.

Die FEN wird Dieter M. unvergessen ehren.

Föderation Europäischer Narren D e. V.
Regionalverband Mittel-, Oberfranken,
Altmühltaal und Thüringen für das Regionalpräsidium

MONIKA F.
Präsidentin

Dass die ehrenden Worte nicht ganz ins Schwarze treffen wollen, unterläuft jedoch nicht nur den Narren. In einer Sammlung von Todesanzeigen entdeckten wir den unten stehenden Satz, der auf Angehörige jeder Berufsgruppe anwendbar ist. Er gefiel uns so gut, dass wir ihn hier aufnehmen, auch wenn der Rest der Annonce weggeschnitten ist. Damit bleibt für immer verborgen, wem wir da nacheifern sollen. Und das hat ja vielleicht auch sein Gutes.

Seinen Grundsätzen treu bis zuletzt, sein Einsatz für Bleibendes waren
seine Lebensaufgabe, sind Vorbild für uns alle.

Allzu bekannte Floskeln durch neue Formulierungen zu ersetzen, ist manchmal nicht ganz ungefährlich. Das haben wir schon bei unserem ersten Beispiel im Vorwort gesehen, als das Wörtchen »unverhofft« zum Einsatz kam. In der folgenden Anzeige möchte Frank F. zum Ausdruck bringen, wie sehr ihn die aufrichtige Anteilnahme am Tod seiner Frau gestärkt hat. Unglücklicherweise macht er aus dieser Formel zwei Sätze. Und indem er im zweiten herausstreicht, er habe die »Ehrlichkeit« der Bekundungen mit Dank entgegengenommen, erweckt er den Eindruck, als habe er sich nicht gerade schmeichelhafte Dinge anhören müssen.



Karina F

geb. H * 13. 4. 1966 † 13. 11. 1996

In den letzten Tagen hat mich die Anteilnahme
alle sehr unterstützt und gestärkt.

Ich habe die Ehrlichkeit der Bekundungen
mit Dank entgegen genommen.

Frank F

Auch der Satzbau hat so seine Tücken.
Zumal wenn es um längere Sentenzen
geht und die Bezüge stimmen müssen.

Bei Diplom-Kaufmann Heinz W. aus dem
schwäbischen Heidenheim sind sie etwas
durcheinandergeraten. Zwar mag die Fir-
ma tief bewegt das Ableben von Heinz W.
bekanntgeben, aber unfassbar ist die Be-
kanntgabe hoffentlich nicht.

Tiefbewegt und für uns unfassbar geben wir bekannt, daß unser
Geschäftsführer und Mitinhaber

Herr Dipl.-Kfm.

Heinz W

nach kurzer, schwerer Erkrankung unerwartet am 26. April 1978 ver-
storben ist.

Auch im privaten Rahmen herrscht häufig frei flottierende Fas-
sungslosigkeit. Dabei sind im Fall von Rechtsanwalt Otto J. sogar
diejenigen betroffen, die ihn kannten und liebten. Sie scheinen kein
Verständnis dafür aufzubringen, dass die Familie Abschied vom Ver-
storbenen nimmt.

Otto J

Rechtsanwalt

* 21. 11. 1906

Unfassbar für alle, die ihn kannten und liebten, nehmen wir Ab-
schied von seinem guten Bruder, unserem lieben Schwager und
Onkel, der am 18. Februar 1972 an den Folgen eines Herzinfarktes
verstorben ist.

Nur wenige Wochen überlebte er den Tod seiner lieben Frau. Sein
Leben war bestimmt durch Fleiß und Arbeit, Güte und Hilfs-
bereitschaft.

Am häufigsten fällt jedoch kein Geringerer den falschen Bezügen zum Opfer als Gott. Was ihm bei dieser Gelegenheit nicht alles angedichtet wird: Langjährige Ehen, Kinder, ausgedehnte Fernreisen. Fast immer bezahlt er diese Eskapaden mit dem Leben. Oder er wird krank und holt sich dann eine erfahrene Krankenschwester ins Himmelreich. Zur Verblüffung der Hinterbliebenen.

Nach langer Krankheit, jedoch unerwartet, hat Gott
unsere liebe Schwester und Tante

Elisabeth K

Krankenschwester i. R.

im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ottile S geb. K

Maria R geb. K

Da ist es immerhin tröstlich, dass ihm in
der Anzeige von Frieda E. ein langes, er-
fülltes Leben bescheinigt wird.

Nach einem langen, erfüllten Leben hat Gott



Frieda E

* 16. 12. 1920

† 19. 6. 2007

zu sich heimgeholt. Sie schief friedlich ein.

Nürnberg,

In Dankbarkeit:
Inge und Klaus A

Für Katholiken ist die folgende Anzeige nicht völlig unverständlich. Kann man darin doch eine Anspielung auf die heilige Kommunion erblicken, die ja durchaus einen festen Platz unter den Sterbesakramenten hat. Doch sollte das bei den Familienmitgliedern weniger Bestürzung hervorrufen.

Edith S

Meine liebe Frau hat Gott zu sich genommen.

Fassungslos und in tiefer Trauer
im Namen ihrer Familie und ihrer vielen Freunde:

Oscar S
und
Dr. Jürgen S

Die Redensart »in Gottes Namen« wird gewöhnlich bei Zugeständnissen gebraucht. Man könnte stattdessen auch sagen: »Also, von mir aus ...« Ganz recht ist einem die Sache nicht, aber man kann sich damit arrangieren. Und das ist ganz sicher nicht das, was die Angehörigen nach dem »schicksalreichen« Leben von Katharina G. zum Ausdruck bringen möchten.

In Gottes Namen entschließt nach einem schicksalreichen Leben
Frau

Katharina G

geb. K

* 26. 12. 1888 † 26. 12. 1968

Beim Nachdenken über Christa K. ist man gleich aus zwei Gründen irritiert: einmal wegen ihrer beunruhigenden Doppelrolle als »Frau und Tochter«, dann aber auch wegen der dunklen Redewendung, sie sei «in ihrer Kreatürlichkeit zutiefst getroffen».

Meine über alles geliebte Frau und Tochter

Christa K

geb. D

starb heute, 2 Tage nach ihrem 26. Geburtstag, in ihrer Kreatürlichkeit zutiefst getroffen bei ihrer übergroßen Liebe zu allen unschuldigen Geschöpfen so tapfer bis zuletzt.

Auch die tiefe Trauer um sie kann dies nicht umfassen.

Wilhelm K
mit Judith und Miriam

Mein bester Freund ist Tod.



Wir sind sehr traurig.

"Rudi" T

† 06. 06. 2006

Am Ende schlägt jedem von uns die Stunde. So viel ist gewiss. Grund genug also, sich mit dem Tod zu versöhnen. Man muss vielleicht nicht ganz so weit gehen wie »Rudi« T. mit seiner Familie.

07

»Der Tod ist barmherziger als deine Unbarmherzigkeit«

Hassanzeigen

In den Todesanzeigen herrscht ein gedämpfter Ton. Gefühlsausbrüche im Trauerrand kommen zwar gelegentlich vor, doch sollen sie in aller Regel von überschäumender Liebe oder hemmungsloser Verehrung künden. Zorn, Hass und Häme finden sich außerordentlich selten. Daher werden entsprechende Anzeigen von Sammlern wie Preziosen behandelt. Von diesen sorgsam gehüteten Kostbarkeiten sollen in diesem Kapitel die schönsten Stücke vorgeführt werden. Den Anfang macht ein Klassiker, eine viel beachtete Schwiegervateranzeige, die der Kölner Juwelier Heinz H. aufgab, um sich auf seine Weise Luft zu machen.

Mein Schwiegervater

Josef (Sepp) K

*Dr. phil. — ordentlicher Professor der klassischen Philologie
Magisterkurs der Universität Köln 1930/31 und 1945—1950*

*Die Personifizierung geistigen Hochmutes
und menschlichen Versagens*

starb am 8. März 1980 im 91. Lebensjahr

*Die Beerdigung findet heute, am 12. 3. 1980, um 12 Uhr auf dem Südfriedhof
in der Gruft Prof. Dr. Rudolf S „in der Stille“ statt*

Heinz H

Nicht weniger groß ist die Abneigung, die aus der folgenden Anzeige spricht. Ein gewisser Heini, der sich nicht näher zu erkennen gibt, findet für eine ebenso unbestimmte Rita zum Abschied eine ebenso böse wie griffige Formel.

Rita

Der Tod ist barmherziger
als Deine Unbarmherzigkeit.

Als letzten Gruß
Heini

in memoriam
de mortuis nil nisi bene

Margot M

geb. S

1933 — 1999

Mit „66“ fängt das Leben doch erst an, manchmal kommt es anders. nehmen wir es an. Als Modell auf des Laufes Steg, machte sie schon früh sich auf den Weg. Beim Blumencorso hoch auf dem Wagen wurde sie vom Blumenduft getragen. Familiar ging manches in die Hose. nahm's leicht die ganze Chose. Sie läßt die Ehe einfach scheitern - um den Horizont noch zu erweitern? Fazit von der Geschicht', so was tut man nicht. Was war das für ein Leben bloß, nun ruhe sanft in Gottes Schoß. - Au revoir.

Den Toten nur Gutes nachzusagen, ist seit den Tagen der Antike ein oft beschworenes Prinzip. »De mortuis nil nisi bene« heißt der Sinnspruch im klassischen Latein. Doch wer ihn zitiert, tut dies meist nur, um desto ungehemmter über die Verstorbenen herzuziehen. So hält es auch Wirtschaftsberater Hado M. aus Hannover, der seiner Schwägerin Margot noch einige gereimte Nettigkeiten mit auf den Weg gibt.

Vom Leben gezeichnet
Hado M
Wirtschaftsberater VWB

In bestimmten Fällen erschließt es sich erst aus dem Zusammenhang, dass es sich bei der betreffenden Annonce um eine Hassanzeige handelt.

Karl G

* 3.12. 1934 gest. 17.08.2004

ist tot.

Inka-Maren G

Es wird eine anonyme Beisetzung ohne Trauerfeier stattfinden.

Jetzt wird gefeiert!

I.-M. G

August 2004

Wer keine Gelegenheit fand, in der Todesanzeige über den Verstorbenen herzuziehen, dem steht noch die Möglichkeit offen, dies in einem Nachruf nachzuholen.

Nachruf

Johanne S

geb. N verw. J
* 16.12.1903 † im Juni 1996

Erst sehr spät haben wir von dem Tod unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter erfahren. Jetzt ist sie besser aufgehoben und der Hölle auf Erden entwischt. Möge Gott ihr Ihre Sünden vergeben, die sie in Gemeinschaft mit ihrer Tochter Elke S auf Erden begangen hat.

**10-jähriges Jubiläum
einer gut versorgten Witwe.**

In Gedenken an meinem vor 10 Jahren verstorbenen
Vater

Dr. Wilhelm B

* 26. Juli 1911 † 29. Juni 1990

der 40 Jahre die Familie allein auf den Schultern trug
und alleine sterben mußte.

Die zornige Tochter Sabine B

21029 Hamburg

Dabei richtet sich die Abneigung keineswegs immer gegen die Verstorbenen. In manchen Hassanzeigen sind es vielmehr die Hinterbliebenen, die hier ihr Fett wegbekommen.

Auf unharmonische Familienverhältnisse
deutet auch die Anzeige hin, die Wilfried
G. für gleich drei seiner Angehörigen auf-
gegeben hat.

Nachruf

Merke:
Die Dummheit will sich offenbaren!
Will ans Licht;
erobern,
den Sieg!

Am 13. Januar 1993 verlor mein Bruder

Karl-Heinz G

das Geistige.

Im Februar 1993 verstarb unser Vater

Karl G

Im September 1993 verstarb unsere Mutter

Bernhardine G

Am 1. Dezember 1994 wurde auch der Körper meines
Bruders vom Leiden erlöst.

Es war mir versagt, von meinem Bruder Abschied zu
nehmen. Ich möchte es hiermit tun. Ich verlor einen der
liebsten Menschen meines Lebens.

**Wilfried G
und Familie**



In memoriam!

Erst das hier erhaltene Dasein war und
ist sehr primitiv, daher ruhig Dein Hin-
überschweben in ein schöneres Heimat-
land!

Zum 12. Todestag meines treuen, bewähr-
ten, unvergessenen, unersetzlichen, ein-
maligen Ehefrauchens

Johanna T

geb. Ewig

* 25. 3. 1920 † 6. 2. 1967

In tiefer Trauer

Walter T

Behördl. ministerieller Akadem. Reg.-Rat a. D.
— nicht i. R. —

1000 Berlin 65, den 6. 2. 1979

Zu den bemerkenswertesten Hassan-
zeichen gehören diejenigen, in denen sich
die Abneigung gegen nichts Geringeres
kehrt als das irdische Dasein. Dass dies
durchaus als knorrige Liebeserklärung
geschehen kann, zeigt die Anzeige, die
der behördlich ministerielle Akademi-
sche Regierungsrat (a. D., aber nicht im
Ruhestand!) Walter T. aufgegeben hat.
Zwölf Jahre nach dem Ableben seines
»treuen und bewährten Ehefrauchens«.

Hat der Verstorbene selbst den Anzeigentext formuliert, kann er ebenfalls zu einer umfassenden Anklage ausholen.

Christian

1949 †

2004

ist tot!

Ich musste sterben, weil ich nicht zur Krebsvorsorge gegangen bin. Wenn man schon sterben muss, so kann ich der Sache auch etwas Positives abgewinnen. Nämlich eine Epoche der Menschheit verlassen zu müssen, welche fast nur noch aus Dummheit, Gier und Dekadenz besteht.

Die Seelbestattung findet im engsten Familienkreis in Schweden statt.

(Den Text hat der Verstorbene schon bei Lebzeiten aufgesetzt)

Da wir uns nun schon auf medizinischem Terrain befinden, so müssen wir auf jene Anzeigen zu sprechen kommen, die den Ärzten gelten. Regelmäßige Hassanzeigen verstößen gegen die guten Sitten und dürfen nicht erscheinen. Die folgende Annonce hält die Aussage jedoch fein in der Schwebe.

Zum Tode von
Dr. med. Volker P
fällt mir nur ein Wort ein:
Danke
Ein Patient

Und doch finden sich hin und wieder Anzeigen, aus denen sich eine gewisse Kritik an der ärztlichen Behandlung herauslesen lässt. Vermutlich muss man dabei eine so ausgesuchte Höflichkeit an den Tag legen wie die Hinterbliebenen von Josef H., damit die verbale Ohrfeige richtig sitzt.

Es kommt nicht nur darauf an,
was wir äußerlich in der Welt leisten,
sondern was wir menschlich geben,
in allen Lagen.

(Albert Schweitzer, Predigt 3. 5. 1919)

Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten entschlief nach
unvorstellbarem Leid mein lieber Mann, mein herzensguter Vater,
unser Bruder, Schwager und Onkel

Josef H

* 13. 3. 1939 † 25. 6. 2005
ehem. Personalleiter des Diözesancaritasverbandes
für das Erzbistum Köln

In stiller Trauer:
Heidi H
Ruth H
und alle Anverwandten

53340 Meckenheim,

Der Verstorbene ist das dritte Mitglied unserer Familie, das an einer falsch bzw. zu spät behandelten Krankenhausinfektion verstarb. Wir danken den Ärzten und dem Pflegepersonal der Chirurgischen Abteilung und der Intensivstation der Uniklinik Bonn, die ihr Möglichstes getan haben, sein Leben zu retten. Ihre Hilfe kam jedoch zu spät.

Der Trauergottesdienst mit Verabschiedung wird gehalten am Freitag, dem 1. Juli 2005, um 11.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin in Rheinbach.

Die Urnenbeisetzung findet später im engsten Familienkreis statt.

Wir danken dem Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses Meckenheim für die großzügige Kostenübernahme der Verlegung des inzwischen Verstorbenen

Josef H

In die Bonner Uniklinik. Die daran geknüpfte Bedingung „nie wiederzukommen“ erfüllen wir gern.

Adelheid, Ruth H
und Sophia L

Dass die Zeitungen weitaus häufiger mit diesem sensiblen Thema zu tun haben, als man meint, deutet die folgende Notiz an, die ein Verlag in die Rubrik der Traueranzeigen einrückte.

Wir bitten unsere verehrten Inserenten von
Todesanzeigen/Danksagungen um Ver-
ständnis, daß wir die Namen der behan-
delnden Ärzte nicht abdrucken können.

Ihr Verlag

Höfliche Zurückhaltung kennzeichnet
auch unsere letzte Anzeige. Eleganter als
die Angehörigen von Elly L. aus Berlin
kann man die schwerfällige Sozialbüro-
kratie kaum zum Gespött machen.

Danksagung

Allen, die zum 1. Todestag am 15. November 1977 unserer lieben Mutter
und Oma

Elly L

geb. G

gedachten, sagen wir hiermit unseren Dank; insbesondere den zustän-
digen Dienststellen des Landes Berlin, die den Antrag unserer lieben
Mutter auf Ausstellung eines Schwerbeschädigungsausweises vom
26. März 1974 entgegennahmen, am 12. Februar 1975 positiven Bescheid
erließen und am 2. November 1977 zustellen.

Dieter L

und Familie

1000 Berlin 31

08

»Einem Soldatenleben ward ›Halt‹ geboten«

Militärisches

Eine Sammlung von Todesanzeigen wäre um manches ärmer, würde sie auf eine militärische Abteilung verzichten. Denn wer den Waffenrock getragen hat, der wird gelegentlich auf eine sehr eigentümliche Art verabschiedet. Vor allem Leser mit zivilem Hintergrund dürfte der unzeitgemäß schnarrende Ton mancher Anzeigen erheiter - wobei einem auch schon mal ein kalter Schauder über den Rücken laufen kann. Zumindest wenn ein hohes Tier zu Grabe getragen wird wie der hochdekorierte Fliegergeneral Erhard M. Im Dritten Reich wurde er Generalfeldmarschall, in den Nürnberger Prozessen als Kriegsverbrecher zu lebenslanger Haft verurteilt und Anfang der Fünfziger Jahre begnadigt. Später arbeitete er als Berater in der Industrie. Und was steht in seiner Todesanzeige aus dem Jahr 1972?

Erhard M

Generalfeldmarschall

geboren am 30. 3. 1892 gestorben am 25. 1. 1972

meldet sich ab.

Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen am
28. 1. 1972 in aller Stille in Lüneburg stattgefunden.

Weniger prominent, dafür mit einem stolzen Kampfnamen ausgestattet, ist der Rittmeister a. D. Bruno R. Durch ihn ist auch zu erfahren, mit welchem Ziel sich ein alter Krieger »abmeldet«.

Der „Löwe von Kurland“
hat sich zur großen Armee abgemeldet.

BRUNO R

Rittmeister a. D.

Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz
des Eisernen Kreuzes

* 23. November 1914 in Bechtice/Westpreußen
† 6. Juni 1993 in Berlin

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Die Abmeldung zur großen Armee kann stellvertretend auch von den engeren Familienangehörigen besorgt werden. Und wenn der Betreffende entsprechend dekoriert wurde, darf anstelle des christlichen auch einmal das »Eiserne Kreuz« in die Anzeige eingerückt werden.

Wenn alle Brüder schweigen



Ich melde meinen Herrn Vater

Karl Friedrich Wilhelm vom S

OFlw der Wehrmacht (WL)

zur Großen Armee ab.

Auch in Österreich meldet sich der wackere Soldat vor dem Eintritt in die große Armee pflichtschuldig bei den Lebenden ab. Darüber hinaus weiß Oberleutnant Dr. Werner W. nicht nur durch Mitgliedschaft in diversen Studentenverbindungen zu beeindrucken, mehr noch imponiert die Tatsache, dass so jemand keinen Kulturpreis des Landes Kärnten bekommen hat.



ES MUSS SEIN!

DR. PHIL. WERNER W

▼ 1919

▲ 1991

Ein Oberleutnant der 1. Gebirgsdivision meldet sich ab. Horrido!

AH. der akad. BI SUEVIA zu INNSBRUCK

AH. der w. p. BI FREYA zu KLAGENFURT

AH. der p. c. BI NORMANNIA zu KLAGENFURT

AH. und Gründungsmitglied der TV! HOLLENBURG zu PERLACH

Weiland Haupeschefleiter der „AULA“ Freiherrliche Monatszeitschrift zu GRAZ

Weiland „DICHTERFÜRST“ der Stadtrichter zu CLAGENFURTH

Treu der Heimat im Heimadienst

KEIN KULTURPREIS DES LANDES KÄRNTEN

Die Verabschiedung unseres lieben Verstorbenen findet
am Mittwoch, dem 20. November 1991, um 14.00 Uhr, am Friedhof in St. Veit statt.

IN GEMEINSAMER TRAUER:

Roswitha — Gattin

Eckehard — Sohn, mit Heidi, Gerlig und Roland

Liselotte — Tochter, mit Werner und Noca

Ines — Schwester

IM NAMEN ALLER VERWANDTEN

Nach all den »Abmeldungen« ist man dankbar, auch einmal auf eine andere, nicht minder passende Formulierung zu stoßen.

Einem Soldatenleben ward „Halt“ geboten. Es starb am 25. Januar 1971 im 86. Lebensjahr.

Hermann H

Generaloberst a. D.

Träger des Ritterkreuzes des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz mit Eichenlaub und Schwertern sowie anderer hoher Auszeichnungen.

Der aufmerksame Leser hat es längst bemerkt: Wenn man nicht gerade als Generalfeldmarschall in den einschlägigen Kreisen als »in a class of his own« gelten kann, dann dürfen in der Traueranzeige die Orden nicht fehlen. Dabei ragt die Annonce von Industriekaufmann Alfred D. zweifelsohne heraus. Nicht nur als »Träger der Goldenen Frontflugsänge«, sondern vor allem weil er uns wissen lässt, dass es mit seiner Tapferkeit zum Ritterkreuz leider nicht gereicht hat. Wir empfehlen, diesem Beispiel auch im zivilen Bereich zu folgen und nicht nur anzugeben, was man gewesen ist und was man geleistet hat, sondern was einem knapp durch die Lappen gegangen ist: die Stelle als Abteilungsleiter, der Literaturpreis der Stadt Remagen, die Verlobung mit Carla Bruni.

Die Finsternis vergeht,
und schon leuchtet das wahre Licht.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Alfred D

* 18. 6. 1922 Industriekaufmann † 12. 2. 1989

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
Träger der Goldenen Frontflugsänge

Inhaber des Ehrenpokals der Kampfflieger, verliehen für hervorragende Tapferkeit im Luftkrieg
Nennung im Ehrenblatt der Luftwaffe, für einmalige, außergewöhnliche Tapferkeitsat, die aber für die
Belohnung mit dem Ritterkreuz nicht ausreicht.

Ferdinand Otto M., Militärschriftsteller
und Oberstleutnant der französischen
Ehrenlegion, verabschiedet sich hingegen
auf seine Weise: Ohne Blumen. Ohne
Tränen. Härter geht es nicht.

Oberstleutnant

Ferdinand Otto M

Officier de la Légion d'Honneur
und Mitarbeiter im persönlichen Stab von General de Gaulle

gibt sich die Ehre, seinen Abruf in die Ewigkeit am

23. 12. 1992

mitzuteilen.

Ohne Blumen. Ohne Tränen.

Le Chesnay Trianon, den 11. 1. 1993

In unserem kleinen Soldatenkapitel dür-
fen schließlich nicht die »Erinnerungs-
anzeichen« fehlen wie die für Hauptmann
Johannes W., aus der eine gewisse Verbit-
terung spricht.

Hauptmann



Johannes W

* 15. 11. 1921

† 19. 3. 1945

Am Ilmensee und in Afrika vielfach verwundet, gefallen im Glauben an sein
preußisch-deutsches Heimatland.

Die Familie
Travenhof

Erbärmlich jene, die jetzt zu richten sich erdreisten!

Dass der Soldatenstand auch im zivilen Leben durchaus noch Wertschätzung genießt, belegt unsere letzte Anzeige. Als Prokurist einer Strickwarenfabrik ist Rudolf T. kaum in die Kämpfe um preußisch-deutsche Heimatländer verwickelt, um nicht zu sagen: verstrickt gewesen. Und dennoch kann er mit einem Spitznamen aufwarten, der ihm mindestens so viel Anerkennung verschafft wie kein Kulturpreis des Landes Kärnten.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass uns unser Onkel

**Herr Rudolf T ,
von Freunden liebvoll Major genannt,
am 4. Juli 2006 im 87. Lebensjahr
für immer verlassen hat.**

Herr Rudolf T war Jahrzehntlang Prokurist der Firma Fanni Lemmermayer Strickwarenfabrik und hat mit seinem Engagement wesentlich zum Erfolg der Firma beigetragen.

Wir erinnern uns dankbar an einen aufrechten, von uns hoch geschätzten Menschen.

Komm.-Rat Klaus T
und Familie

»Die Mutter war's«

Familienverhältnisse

»Die eigene Familie ist wie die Sonne«, lautet ein mexikanisches Sprichwort, »je weiter weg sie ist, desto besser.« Dabei gibt es gerade in der Familie auch beglückende Momente der Nähe, Geborgenheit, Sicherheit, nicht zuletzt auch finanziell. Zwischen diesen beiden Polen bewegen wir uns in diesem Kapitel, das den Familienverhältnissen gewidmet ist. An erster Stelle ist hier die Mutter zu würdigen – mit einem innigen Gedicht, das Sohn Adalbert für die gütige und praktisch denkende Frau »unterm Rasen« verfasst hat.

Ein traurigendes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Elisabeth

MUTTER

O selig-eule Kinderzeit,
so schnell hast du in nichts genommen,
wie schnell du weißt, die goldene Zeit,
und niemals wirst du wiederkommen.

Wie lag mir jeder Kummer fern,
die Mutter ließ ich für mich sorgen;
ich war ihr Stolz, ihr Augenstrahl,
und sie bewahrte mein Leben sorgen.

Am Abend faltete sie meine Hände,
ich sprach dir nach ein kindliches Gebet,
Voll Güte, gleich, als ob sie immer bei mir stände,
hat sie die Liebe in mein Herz gelegt.

Mit jedem Schmerz darf' ich zur Mutter kommen,
für alles wollte sie dann Trost und Rat;
und war ich krank, hat sie mich auf den Schoß genommen,
und sie verzehr, was ich auch immer kindlich tat.

Nun bin ich groß, und sie liegt unsern Rasen,
sie, deren Herz voll Liebe für mich schlägt,
und ich hatt' ihr doch noch so viel zu sagen,
als unter Rüssen man sie auf den Friedhof trug.

Die Zeit heißt Schmerzen wohl und Wenden,
doch eine Mutter bringt sie nicht zurück;
harr' ich zur rechten Zeit die Worte doch gefunden,
man m's zu spät – verloren ist das allergrößte Glück.

Der dankbare Sohn Adalbert

Einen fernen Anklang an das eingangs zitierte mexikanische Sprichwort bietet die folgende Anzeige, in der sich Hans-Joachim Wilhelm M. von der treuen Mutterliebe das Herz besonnen lässt.

In lieber Erinnerung an meine Mutter

*Keine Liebe hat seit die Kindheit vergangen,
wie Mutterliebe mein Herz besonnt.*

*Verlangen nach dieser Wärme, nach Zärtlichkeit,
die treu ist, selbstlos, geduldig in Ewigkeit erfüllt mich.
Nur eine Mutter stellt alles Weib, so sehn' ich mich nach dir,
gütige Fee. Komme in die Stille, wo Sorgen mich trafen,
sing mich in Schlaf. Mutter, dann kann ich schlafen.*

Erika V

geb. B

* 30. Juni 1929 † 7. Juni 2003

*Ohne Dich ist die Welt schön, mit Dir wäre sie wunderschön.
Hans-Joachim Wilhelm M*

Inhaltlich kaum anders, wenngleich in wesentlich gedrängterer Form kommt die folgende Anzeige zur Sache.

Die Mutter war's

Elisabeth F

geb. G

* 18. 2. 1902 † 23. 6. 1993

Was soll's der vielen Worte.

Kinder, Enkel und Urenkel



Doch es geht noch knapper.

DANKE MAM

DEIN FRANZI

An grafischen Elementen werden in den Mutteranzeigen eindeutig die Herzen bevorzugt. Anerkennenswert also, dass sich die Anzeige für Marlies B. um eine Alternative bemüht. Doch macht das segelbewehrte »Mutterschiff« nicht gerade einen windfesten Eindruck und dürfte bereits durch Beiladung eines einzigen Beiboots zum Kentern zu bringen sein.



Wir wollen nicht trauern,
daß wir Dich verloren haben,
sondern danken, daß Du
für uns da warst.

Tief erschüttert, aber in voller Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von unserem „Mutterschiff“

Marlies B

Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ist Geheimnis, und jeder Augenblick ist ein Geschenk.
Nacherleben auf unsere, leider viel zu früh von uns verzeigte Mutter

Lucie P

geb. F

Heute feiern wir ihren 95. Geburtstag. In Liebe und Dankbarkeit gedenken wir einer großen Frau, die als Kind den 1. Weltkrieg und seine Folgen wie Inflation und Weltwirtschaftskrise erlebt und zwischen 1932 und 1939 drei Söhnen das Leben schenkte:

Horst-Joachim, Gerd-Reinhold und Jürgen-Wolfgang

die fortan ihr Leben bestimmten und deren sie Mutter, Vater, Erzieherin und Seelotterin war. Während der schweren Zeiten des 2. Weltkrieges, der Nachkriegsjahre und des Wiederaufbaus geleistete sie ihre drei Söhne allein ohne staatliche und Hilfe aus öffentlichen Kassen durch das Leben und ermöglichte ihnen eine fundierte Ausbildung zu Fachleuten und Persönlichkeiten. Als Vorbild beeinflusste sie ihre Entwicklung positiv, indem sie Hilfe zur Selbsthilfe leistete bei der Bewältigung von Krankheiten und sonstigen Schwierigkeiten. Das war ihr Leitspruch und ihr Vernichtsatz: „Tue recht, und scheue niemanden“ oder „Ob immer Tee“ und Redlichkeit ...“. Diese Tagenden, die heute leider nicht mehr zählen, haben uns geprägt.

Wir waren Dein, und Du warst unser Leben

Berlin, Frankfurt und Butzbach, den 22. April 2005

Deine Söhne

Aber auch dies ins „Stammbuch“ derer, die heute so tun, als trügen sie Verantwortung:

„Ihr sieht viel und bringt wenig ein;
Ihr eßet und werdet doch nicht satt;
Ihr trinket und werdet doch nicht trunken;
Ihr kleidet euch und kennt euch doch nicht erwiesen;
und wer Geld verdient, der legt's in einen Nichtigten Beutel.“
Haggai 1,6

Vicki Baum: Vorwort zu „Kratalle im Leben“

Eine ausführliche Würdigung der Mutter, wenn auch in Prosa, findet sich in der Anzeige für Lucie P. Nicht nur dass sie ihren Söhnen »Hilfe zur Selbsthilfe« leistete, sondern auch ihre persönlichen Leitsprüche verdienen heute noch gefällige Beachtung.

Eher auf die Rahmendaten konzentrieren sich hingegen die Kinder von Barbara B. Sie zeichnen nicht nur den Berufsweg ihres 35 Jahre zuvor verstorbenen Vaters noch einmal nach, sondern teilen dem interessierten Leser auch sämtliche Anschriften ihrer Mutter mit, von der Wiege in Niederschlesien bis zum Pflegeheim im niedersächsischen Peine.

*Wenn Ihr mich zucht, sucht mich in Euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in Euch weiter.*

Dr.-Ing. Klaus B., Dortmund, gibt zugleich namens seiner Geschwister
Bärbel D. geb. B., Essen, und Dipl.-Ing. Helmut W. B., Klein
Ilsede sowie aller Angehörigen Kenntnis vom Abschied unserer sehr lieben Mutter

Barbara B

geb. P

* 27. 9. 1913 † 23. 10. 2004

In Liebe und Dankbarkeit verneigen wir uns alle, verbunden mit vielfältigstem Dank auch, daß sie so lange und zudem 35 Jahre länger als unser ebenso liebvoller Vater, Dipl.-Ing. Rudolf B. (18. 3. 1910 – 28. 12. 1969, jew. in Essen; Fried. Krupp, Essen, Panzerplattenwalzwerk II 1934 – 1945, Ruhrgas AG, Essen, seit 1946) sowie ähnlich lange wie unser lieber Nenn- bzw. Patenonkel und Freund unserer Eltern, Schul- und Studienfreund unseres Vaters (Fehmholz-Gymnasium, Essen, T. H. bzw. Universität Breslau), Dr. jur. Kurt S (2. 6. 1910 – 30. 6. 2003 jew. in Essen; in Rechtsfragen persönlicher Vertrauter der Familie Krupp und juristischer Berater des Krupp-Konzerns sowie u. a. der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung) unter uns weilen durfte.

Barbara B. geb. P., * 27. 9. 1913 in Fraustadt/Niederschlesien, Mitbürgerin von Fraustadt (Steinweg 2–4) bis 1936 und infolge kriegsbedingter Evakuierung zu ihren Eltern Emil und Else P. von Herbst 1942 bis 21. 1. 1945, von Essen (Kahrstraße 30, Goethestraße 56, Brodowstraße 1, Werrastraße 21) von 1936 bis 1973, von StahlThür. (Gothaer Straße 24) 1945 und von Klein Ilsede (Heideweg 29, Königsberger Straße 17) seit 1973 (seit kurz nach ihrem 87. Geburtstag infolge gesundheitlichen Maßfeuers mit Verlust des Kurzeitgedächtnisses u. a. im Wohnpark Fuhseblick, Pflegestation, in Peine bis 23. 10. 2004, 6 Uhr).

NÄTURLICH bist Du für mich DIE BESTE MUTTER DER WELT



HANNI W

Heute wäre Dein 100. Geburtstag

Helga G

65527 Nidhsn.

Tel. 06127 -

Gefeiert wird am Muttertag · Wer will dabei sein?

Dass die Mutterliebe weit über Pflegeheim und Grab hinausreicht, verdeutlicht die folgende Anzeige. Zum 100. Geburtstag übergreift Helga G. ihrer verstorbenen Mutter Hanni W. per Anzeige einen Strauß frischer Schnittblumen und kündigt darüber hinaus eine Feier »am Muttertag« an. Man möchte lieber nicht so genau wissen, wer sich da als Guest einfindet.

Die Anzeige für Barbara F., in Personalunion Mutter, Schwiegermutter und Omi, überrascht den unvorbereiteten Leser hingegen durch ein ungewöhnliches Bildmotiv.

Unsere Mutter, Schwiegermutter und Omi ist für immer eingeschlafen.

Barbara F

geb. S

* 3.2.1920 † 4.5.2007



Wir hatten uns alle sehr lieb.

Andreas F
Dr. Ugur K und
Susanne K
mit Selma und Lale

Und da wir nun schon einmal bei den Tieren sind: Nicht nur als Mutter, sondern auch als »Katzenmutter« wird Else Margot B. in dieser etwas rätselhaften Anzeige gewürdigt, die am Rande auch dem Halbbruder Klaus Dieter P. gewidmet ist. Und der Katze Else.



Die überragende Bedeutung der Mutter zeigt sich vor allem dort, wo eigentlich um jemanden anderen getrauert wird. Beispielsweise um den Lebens- und Steuerberater Hermann M., dem aufgetragen wird, im Jenseits ganz herzlich »die Mutter zu grüßen.

Ich habe den guten Kampf gekämpft,
den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt,...
(2. Tim. 4,7-8)



Hermann M

16.12.1900 - 26.11.1994
Steuerberater - Lebensberater
Konturritter des Heiligen Papstes Silvester

Grüß uns die Mutter!

Es gibt eigentlich nur eine Person, die es im Familienkreise mit »der Mutter« aufnehmen kann. Und das ist – wie die folgende Anzeige eindrucksvoll belegt – die Großmutter.



Meine liebe Großmutter

Apolonia H

* 11.1.1920 † 25.8.2008

ist tot.

Tausend Tränen und noch mehr würde ich um Dich weinen. Hab Dank für Deine Liebe, hab Dank für die vielen wundervollen Jahre, die ich bei Dir und Opa aufwachsen durfte. Hab Dank, dass Du so lange bei uns warst und immer wissen wolltest, wo es uns geht. Hab Dank für die vielen Zuckertorten, die Du uns, Deinen Enkelkindern, nach dem Toben, draußen in der kindlichen leidlichen Mecklenburgs, gemacht hast. Hab Dank für die eingewechselten Erdbeeren und Eierplätzchen. Hab Dank für alles, was Du für uns, für mich getan hast. Du hast nie geklagt. Tapfer hast Du mit Deinem lieben Mann den größten Kummer Eures Lebens ertragen. Als es unerträglich war, hat er Dich getroset mit den Worten „halt aus, irgendwann ist es vorbei“! Wir haben uns geröstet, wenn die Schmerzen so unerträglich groß war. Wenn Du wieder einmal vergebllich auf Deinen Jungen gewartet hast, habe ich Dich in dem Arm genommen „Vergiss mich nicht“ sagtest Du manchmal gesagt: „Wie kommt ich Dich vergessen, Oma!“ Wie kommt ich Dich vergessen, liebste kleine Oma! Du warst mir fehlens, für immer fehlen. Es fehlen werden die schönen Erinnerungen. Die kann uns keiner nehmen. Ja, wie kommt ich Dich je vergessen, Dich, liebste Großmutter. Du warst mit Oma und Mutter zugleich.

In Liebe Deine Enkeltochter Solveig

Eine weniger pathetische, dafür umso sympathischer Würdigung seiner 95-jährigen »liebsten Omi« gelingt Enkel Heinz.

Kein hett Di seihn as Du günst. Heute, mit dem weiten Blick nach Süden bis hin zum Odenwald, an einem sonnig-windigen Oktobermorgen, gleich nach dem Frühstück, da bist du fast unmerklich eingenickt,

meine liebste Omi

ja, nur eine Woche nach Deinem Geburtstag, dem fünfundneunzigsten. In zwei Wochen geht's wieder heim, hieß es, und dann, naja, ein „schwaches Herz“.

„Leben heißt kämpfen“ hängt eine blosse, alte Kachel an Deiner Wand, und Du hast gekämpft. Um Deine Familie, Deine Tochter kam wenige Monate nach der Hochzeit. Du hast um Dein Haus gekämpft: damals, nach dem schwarzen Freitag, da kniestest Du vor dem Kredithai und dem guten Gerichtsvollzieher im Staub, Du hast gekämpft und gewonnen. Und Du hast verloren: Deinen Mann Hinrich, den riß ein Unfall schon in den Fünfziger Jahren fort, kaum daß ich beim Doppelkopf saß auf seinem Schoß – grad für eine winzige Rente konnten da gute Freunde von der Post noch sorgen. Aber Deines Bläckervaters Erbe, das nahmen Dir andere doch. – Ich dank' Dir so, Du, meine andre Mutter, Du hast mich gewiegt die ersten Jahre. Du liebstest die frische Brise übern Heidberg und Kaffee unn Butterkoken innen bulligwarne Stuuu. Du liebstest 4711 und Rudolf Schock, die Reiterturniere aus Verden und Boris Beckers Tennis, Du liebstest den Fußball und das Scrabbeln bi us tohuus, unn hess ouk alle Punkte kregen. Du hess mi Platt bibrocht as eck al lütt wor – dat is ouk Din Arw, Lütt Mimi – wer snackt nu no met mi? Vör fiesfunntwinnich Joh büss Du vun'n Heidsand tots us kommen. Ober nu stieit sei stille, Din Grote Ticktack. – Weit draußen treibt Regen vorbei, beim letzten Blick zu Dir da leuchtet vor den Taunuswolken ein Regenbogen auf. Herbst – die Blätter fallen, naß, goldgelb, im Wind. Da seh ich Dich sitzen beim Frühstückskaffee, as jümmer ganz knapp aufm Stuhl, ein' Hedwig oder das Kaiserbröckchen? Ich dank' Dir so für all Deine Zeit und Dein Herz, für Deine ernsten und Deine guten Worte mit mir. Wenn meine Tränen trocknen, schreiten wir weiter. Du bist mir Mut und Stärke, meine kleine liebste Omi, und ich weiß, tief in mir bist Du dabei. Eck hev Di sou leev
Dein Heinz.

Großväter werden demgegenüber eher kurz abgefertigt, wobei die Daten manche Frage aufwerfen.

18. Februar 1985 - 15. September 1986

Opa wird nicht mehr gebraucht

Opa kann gehen

Vielen Dank Ingrid

Weniger herzlos wird der fast 80-jährige Hans G. von seinen Angehörigen verabschiedet. Und doch hat jeder von ihnen nur einen müden Satz für ihn übrig.

Hans G

* 24. Juni 1926 † 5. Juni 2006

Irmgard: „Ruh dich aus mein Hannes, von einem langen Leben.“

Jan: „Schlaf gut mein Soldat.“

Janina: „Du Opaaa, danke für die Zeit mit dir.“

Petra: „Tschüß mein Hans!“

Thomas: „Dein Platz ist leer, mach's gut mein Kleiner.“

Ecki: „Trauern ist liebevolles Erinnern.“

Die Perle fiel aus der Familienkrone

Ihrem Wunsch entsprechend haben wir am 29. September 1980
in aller Stille unsere liebe und gute Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter, Frau

Sofie D

geb. G

zum Grabe begleitet.

Allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sei recht
herzlich gedankt.

Ob es sich um Oma, Opa, Erbonkel oder
-tante handelt, nicht immer ist es ganz
einfach, den Verlust eines geliebten Fami-
lienmitglieds sprachlich zu fassen.

In schwerer Stunde rückt die Familie nä-
her zusammen. Gerade diejenigen, die
allein zurückbleiben, brauchen Unter-
stützung und Trost. Daher ist die Bereit-
schaft, am Grabe gute Worte zu spenden,
häufig nicht gering. Und so ergibt sich
manchmal auf der Trauerfeier unerwar-
tet Gelegenheit, höchst willkommene
Komplimente entgegenzunehmen.

Danksagung – Statt Karten

Die überwältigende und liebenvolle Anteilnahme anlässlich des plötzlichen Todes meiner
von mir so sehr geliebten Schwester

Anna-Christiane Sch

hat mich sehr angerührt und bewegt.

Ich habe von schönsten Erlebnissen und guten Gesprächen mit meiner Schwester
erfahren, die mir ganz unbekannt waren.

Außerdem ist mir bisher gar nicht so bewusst gewesen, mit welcher Feinen, innigen
Einfühlung die ungewöhnlich selten schöne Beziehung zwischen meiner
Zwillingschwester und mir immer wahrgenommen werden ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken.

Uta-Urike Sch

Immer sind irgendwo Spuren Deines Lebens.
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.
Sie werden mich immer an Dich erinnern.
und Dich dadurch nie vergessen lassen.

**Nachruf
für meinen Onkel**

Erich H

19. 5. 1922 † 9. 7. 2006 (gefunden)

Onkel Erich, Deine freundliche Art und Deine
Hilfsbereitschaft mit der Du jedem geholfen hast,
bleibt stets unvergessen.

Die unwürdige Bestattung hastest Du nicht verdient.

Leider wurde mir verwehrt, Dir zu helfen. Ebenso wurde ich
daran gehindert, Dich auf Deinem letzten Weg zu begleiten
Doch Dein Geist wird weiterleben.

**In stiller Trauer
Franz S**

Meiderich im August 2006

Doch in vielen Familien gibt es Spannungen, Zerwürfnisse, Streit. Das lässt sich hin und wieder auch an den Traueranzeigen ablesen.

Enkelin Nina nutzt die Anzeige für die «liebe Oma», um sich von ihren ungeliebten Anverwandten sprachlich nicht ganz störungsfrei abzusetzen.

Eine liebe Oma hat ihren Frieden gefunden.

Frieda K

In stilem Gedenken:
Nina

Ich distanziere mich, mit Bruno K und Karin R in Verbin-
dung gebracht zu werden.
Kassel, im Januar 1989

Manchmal ist es aber auch der Verstor-
bene selbst, zu dem die Verwandtschaft
leicht, aber doch erkennbar in Distanz
tritt, wie bei Raucher Bernhard Her-
mann E.

DIE LETZTE ZIGARETTE IST GERAUCHT. ER HATTE ES NICHT IMMER LEICHT. ABER WIR AUCH NICHT MIT IHM.

BERNHARD HERMANN E

* 10. NOVEMBER 1927 † 26. AUGUST 2008



91097 OBERREICHENBACH

SYDNEY, KIRCHROTH

CORNELIA UND ROBIN S
BERNHARD UND ZIGGY E
MICHAEL UND ALEXANDRA
JENNY, ANDY UND SANDRO E

Wenig harmonische Familienverhältnisse offenbaren sich auch in dem Nachruf auf zwei Väter, den wir dem Schaumburger Wochenblatt entnommen haben. Man würde die Zeitung wohl bekümmert bei-seitelegen, wäre da nicht dieses unver-mittelt gut gelaunte Postskriptum, das sich womöglich an einen dritten Vater wendet.

NACHRUF

KARL-HEINZ T

* 01.12.1928 † 28.03.2006

Erst jetzt habe ich durch wahre Freunde vom Tod meines Vaters erfahren.
Im Gegensatz zu anderen hielt ich ihn nicht nur für lieb, sondern ich habe ihn auch geliebt, trotz allem.

Bei meinem leiblichen Vater

Herrn George I

* 11.10.1930 † 23.04.1994

den ich suchen mußte, da er nichts von meiner Existenz wußte und den ich am 13.09.1992 schwerkrank vorfand, durfte ich nicht bei der Beerdigung dabei sein,
da ich keine Rechte hatte.

Jetzt durfte ich auch nicht beim Abschied dabei sein,
da ich „nur“ die rechtliche Tochter bin.

Lieber Gott, was sind das nur für „Menschen“?

Sigrun Tauber, Carl-Wilhelm-Straße 35, 47798 Krefeld

P.S. Oskar, das waren noch Zeiten!

Den Verlust ihres Vaters muss auch die kleine Linda beklagen. Doch auch wenn es nur ein Vater ist, so gehört die Anzeige mit dem von ihr verfassten Abschiedsgruß zu den herzzerreißenden Stücken dieser Sammlung.

du schaust mir in die augen
ganz ganz feste du Host untz ganz
lieb gehabt und fir dich auch.
die grossen Hände – jetzt sind sie weg
pass gut auf dich auf
Linda

Volker B

* 18. 04. 1955 † 30. 09. 1999

In Liebe und Dankbarkeit
Marion und Linda

Dagegen lässt einen die folgende Anzeige mit dem etwas eigenartigen Kompliment eher schmunzeln – umso mehr, da die Familie angibt, Heinz P. habe sich »zu früh« davongemacht.

zu früh

Heinz P

Er war das Beste, was einer Familie passieren kann.
Wir werden ihn nie vergessen.



NACHRUF

"Arne" "Name", an rauher Nordsee/ **"Ringkoebing"**
gefunden! Für Deine Geburt mitgebracht "1959"
dein Leben, kurz wie ein Traum des Dasein's
verflogen am 30. 1. 2003,
kurz nach Deines Onkel Jacky's Tod 26. 11. 2002.

3. 12. 2002 **"am Ring"!** Ich stand bei "Rot", Du
gegenüber bei "Rot"! - - - "Grün" - ich ging, - -
Du wartend auf mich! Ich sprach vom Tod Jacky's!

Schmerzlichstes Zusammentreffen vor
auferzwungenen, verschiedenen Richtungen!
Herzen fehlen Fenster!
Deine lieben Worte, "du hast mir viel bedeutet",
lassen alles Gute und Sinnvolle aufleben,

zum so schmerzlichsten und so plötzlichen **Abriß!**

In innigster Liebe für Euch beide,
Deine Oma und seine Schwester

2. 2. 2003 Zum Gedenken an: **"Arne T "**

Werden familiäre Interna ausgebreitet,
dann sind Außenstehende häufig über-
fordert, den Worten noch zu folgen. Ein
schwer zu überbietendes Beispiel ist der
obige Nachruf von »deiner Oma und sei-
ne Schwester«.

Todesanzeigen künden vom Verlust eines Familienangehörigen. Doch kommen gelegentlich ja auch neue Mitglieder hinzu. Sich das in Erinnerung zu rufen, kann manchmal ganz trostreich sein. Seltener gelingt die Verbindung von Geburt und Tod so sinnfällig wie in unserer letzten Anzeige.



Der Herr gab, der Herr nahm.
Während der Geburt der 1. Urenkelin verstarb

Ernestine S

* 8. 8. 1913 † 4. 7. 2004

In stiller Trauer:
Christa S
und Kinder

Die Trauerfeier ist am Freitag, dem 9. Juli 2004, um 13.00 Uhr in
der Trauerhalle des Friedhofes in Wiesbaden-Bierstadt.

10

»Ich werde für dich ein paar Zeilen verfassen«

Lyrisches Intermezzo

Auch in den übrigen Kapiteln finden sich manche Verse auf den, die oder das Verstorbene, allerlei Gereimtes und öfter noch Ungereimtes. Doch ist die Anzeigenlyrik ein ganz eigenes Thema, sodass wir unbedingt ein eigenes Kapitel einrichten mussten, um die schönsten Stücke in einem angemessenen Rahmen zu präsentieren. Den Auftakt macht ein kleines Gedicht, mit dem Tochter Liane an ihren Vater Nafis A. erinnert, an dessen Gesundheit sie »feilen« wollte. Gerade die unbekümmerten Reime und das fröhlich verstolperte Versmaß machen diese Anzeige liebenswert.

Zur Erinnerung an meinen Vater

Nafis A.

† 24. 10. 1997

Vor zwei Jahren hast Du uns verlassen, ich werde für Dich ein paar Zeilen verfassen. Ich wollte mein Leben mit Dir in Wiesbaden teilen und an Deiner Gesundheit feilen. Du gabst mir leider die Möglichkeit nicht, denn Du hast die Augen geschlossen und somit Dein Licht. Schwer war es damit zu leben, mein Herz kam oft ins Beben. Tränen zu stoppen das war schwer, ich liebe Dich immer noch sehr.

Deine Liane

In manchen Fällen hat der Verstorbene selbst zur Feder gegriffen, um sich in Versform von seinen Freunden zu verabschieden. Auch wenn Peter F. sicher kein begnadeter Dichter gewesen ist, bekommt sein letzter Gruß durch die Reimerei eine sympathische Leichtigkeit.

Der am 5. März 2003 verstorbene

Peter F

gedenkt mit diesem letzten Gruß
seiner Freunde.

Wer mich gekannt, auch gern gesehen,
dem sei zur Nachricht, dass ich nicht mehr bin.
Ich ging den Weg, den alle müssen gehen.
Für jeden ist die Zeit einmal dahin.
Drum seid begrüßt noch einmal, liebe Freunde,
und bleibt bei dieser Nachricht nur ein
Weilchen still.
Bleibt immer ehrlich und macht euch
stets nur Freude.
Denkt öfter mal an mich
und vergesst den Peter nicht.

Vom lyrischen Schwung lässt sich Hans K. deutlich höher hinausstreiben. In federnden Jamben strebt er dem Himmel zu, um von dort als leuchtendes Gestirn uns irdischen Trost zu spenden.

Ihr sollt nicht um mich weinen,

Ich babe ja gelebt.

Der Kreis bat sich geschlossen,
der zur Vollendung strebt.

Glaubt nicht, wenn ich gestorben,
dass wir uns ferne sind.

Es grüßt euch meine Seele
als Hauch im Sommerwind.

Und legt der Hauch des Tages
am Abend sieb zur Ruh',
send' ich als Stern vom Himmel
euch meine Grüße zu.

Hans K

Vom Versmaß recht ähnlich, in der lyrischen Grundstimmung deutlich anders präsentiert sich das folgende Gedicht. In weitgehend vierfüßigen Jamben verarbeitet ein Ehepaar den tödlichen Motorradunfall ihres Sohnes Wolfgang. Auf so eine Idee muss man erst einmal kommen.

Vor einem Jahr in Neuendeich
holte Gott Dich heim ins Himmelreich.
Motorradfahren war Deine Lust
wir haben es sehr früh gewußt.

Da drehestest auf – es langte nicht
zu halten in der Kurve Dich.
Vorbei Dein Lachen und Dein Scherzen
tiefnagt der Schmerz in unseren Herzen.

In Gedenken an unseren lieben Sohn

Wolfgang



*Mein Gott, Walter,
es ist wirklich wahr
15 Jahre Rollstuhl
Dein Rentenalter war.
An Deinem 86. Geburtstag
am 19. Februar
kamst Du ins Krankenhaus,
oh Graus - nach 3 Monaten
als Schwerstkranker kamst Du nach Hause.
Doch Dein Lebenslicht ging am
11. Juli 2001 für immer aus.
In schmerzlicher Erinnerung
Deine Frau Trudi*

Auch Ehepaare schmieden einander Verse, wenn der Tod sie scheidet. So reimt Trudi ihrem Walter ein Abschiedsgedicht, in dem sie die wichtigsten Eckdaten unterbringt. Auch wenn das nicht ganz geschmackssicher vonstatten geht, so muss man doch zugestehen, dass die jammervolle Geschichte durch die Reimerei viel von ihrem Schrecken verliert.

Bodenständig und alltagsnah sind auch die Reime, mit denen Sohn Achim das Lebenswerk seines Vaters Willy zu würdigen weiß. Obwohl man manchen Zeilen anmerkt, dass Achim darüber ebenso geschwitzt hat wie Willy über seinen Lottoscheinen, so können Profidichter neidisch werden auf die Zeile: »Dein Leben waren Asbach und Kippen«. Erstaunlich nur, dass Willy unter solchen Umständen das hohe Alter von 83 erreicht hat.



Willy

Der Tod gewann schneller als gedacht,
dein letztes Würfelspiel ist gemacht.
Du wirst nicht mehr über dem Lottoschein schwitzen
und nie wieder in geselliger Runde sitzen.
Dein Leben waren ASBACH und KIPPEN
du zogst durch die Kneipen, trotz nichts auf den Rippen.
Statt den Zeichenstift zu schwingen,
wirst du - WILLIAM TRIX - nun zur Harfe singen.
Du hast mit viel Freude genossen dein Leben,
viel Spaß und gute Laune uns gegeben.
Du warst der beste Freund und Vater
und für mich ein guter Berater.
Du wurdest nur 83 Jahr',
in dieser Zeit warst du immer für uns da.

In tiefer Trauer und ewiger Erinnerung:
Dein Sohn Achim und Familie

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Doch müssen es nicht immer die engeren Angehörigen sein, die sich etwas zusammendichten. Mitunter werden auch alte Schulkameradinnen von dem Wunsch überwältigt, ihre Trauer lyrisch zu verarbeiten.

Jo P

† 25. 12. 1994

Du warst ein Klassenkamerad,
immer gut gelaunt und froh,
frech und cool war Deine Art —
ja, das warst Du, lieber Jo.

Heute warf ich Blumen auf Deinen Sarg,
das tat so weh in meinem Herz,
doch die Sonne schien, ein schöner Tag —
Du warst bei uns im größten Schmerz.

Deine ehemalige Klassenkameradin
Carmen N

Aber es gibt nicht nur Gedichte, die in Eigenarbeit erstellt wurden. Manche verlassen sich lieber auf die Verse von anerkannten Profis. Rilke, Hesse oder Goethe sind da die Standardlösung. Dass sich eher mit anderen Dichtern ungewöhnliche Akzente setzen lassen, zeigt das folgende Beispiel.

Eines Morgens sprach die Made:
„Liebes Kind, ich sehe grade,
drüben gibt es frischen Kohl,
den ich hol. So leb denn wohl!“
Heinz Erhardt

PEPE Peter M

Wir haben einen wertvollen Freund verloren.

Wenden wir uns wieder dem Selbstgeschriebenen zu, so zeigt sich, dass für manche dichterisch veranlagten Menschen der Tod ein zu trister Gegenstand zu sein scheint, um sich in einer Traueranzeige reimend daran abzuarbeiten. Und so schickt Peter G. als »letzten Gruß« aus dem sonnigen Gran Canaria lieber ein Poem, das in verschränkten Reimen die reizvollen Kontraste der Hauptstadt preist.

Als letzten Gruß aus der Feme für meinen verehrten Lehrer

Prof. Dr. Rudolf H

(1922 – 2004)

Las Palmas

So wie zwei ausgestreckte Hände liegt
Las Palmas auf Vulkangestein im Meer.
Die Hauptstadt meiner Insel hat sich sehr
kontrastreich an die Berge angeschniegt.

Die glatte Seite, das ist Jakobs Hand:
die Promenade, Palmenkübel, Schwellenbrandung,
weißer Sand und sanfte Wellen,
Restaurants, Hotels, der feine Strand.

Die rauе Seite, das ist Esaus Hand:
die Altstadt, Plätze, Straßen, Schluchten, grellen
Häuserblocks, mit Hafen, Kais, Kastellen,
Palmensbaum und schroffer Felsenwand.

Die Großstadt dieses Kontinents im Kleinen
versteht es, Gegensätze zu vereinen.

Peter G °

»Auf dem Wege der Besserung verstorben«

Optimistisches

Bekanntlich hat jedes Unglück auch seine positiven Seiten. Allerdings ist es unüblich, in Todesanzeigen eigens darauf zu sprechen zu kommen. Wem beispielsweise eine nennenswerte Erbschaft zufällt, der behält das lieber für sich und gibt sich stattdessen besonders zerknirscht. Todesanzeigen heißen ja nicht grundlos Traueranzeigen.

Und doch gibt es sie, die unverwüstlichen Optimisten, die – auch wenn sie einen geliebten Menschen verlieren – noch immer heiter bleiben. Bei unserem ersten Beispiel ist freilich nicht ganz klar, wer sich hier eigentlich freut: Ist es Uwe W., der seinen Hinterbliebenen einen knappen, aber gut gelaunten hannöverschen Abschiedsgruß zukommen lässt? Oder ist es die Familie, die Uwe W. mit diesen Worten entlässt, weil ihr gerade eingefallen ist, dass man sich ja im Himmel wieder begegnet?

Wiedersehn, ach wie schön

Uwe W

* 21. 9. 1940 † 23. 2. 2006

In Liebe und Dankbarkeit
Karla W
Kinder und Großkinder

30163 Hannover

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 4. März, um 16 Uhr in der Neuapostolischen Kirche, Ackerstraße, statt.

Bei unserer nächsten Anzeige, aus dem mittelfränkischen Heroldsberg, spricht alles dafür, dass es der Verstorbene ist, der hier ein rundum positives Resümee zieht. Und das im heimischen Dialekt, in den man besonders gern verfällt, wenn das Gesagte direkt vom Herzen kommt.

Wall's schäi woar!

Heinrich R

90562 Heroldsberg,

Thorsten und Sandra R
Connie
Anja B

Einäscherungsfeier: Mittwoch, den 27. Oktober 1955, um 1059 Uhr im Krematorium Westhafen, Halle I. — Für zugedachte und erwiesene Ablenkungen herzlichen Dank.

Aber auch manche guten Freunde zeigen sich nicht allzu beunruhigt, wenn sich einer von ihnen davonmacht. Vielmehr scheinen sie bloß anerkennend durch die Zähne zu pfeifen, so wie Wolf P. und Josh H. Dass eigens darauf hingewiesen wird, dass sich ausschließlich Lilo S. »in Trauer befindet, macht nur allzu deutlich: Die beiden andern bleiben locker.

Er hat's geschafft,
hättten wir ihm nie zugetraut!

Dr. Jürgen P

* 30. 12. 1937 † 4. 12. 2008

Wolf P und Josh H
In Trauer: **Lilo S**

Ebenso wenig zerknirscht zeigen sich die Angehörigen von Dr. Elfriede G. Sie verabschieden sich von ihrer Anverwandten mit einem Wunsch, den man häufiger unter Arbeitszeugnissen als in Todesanzeigungen liest. Man möchte kaum glauben, dass sie wirklich gestorben ist.

Dr. Elfriede G

geb. W

* 5. 6. 1914 † 12. 1. 1996

ist von uns gegangen.

Wir wünschen ihr alles Gute.

Die Angehörigen

Die Freunde von Rita bekunden hingegen ihre Trauer. Und doch kommen auch sie nicht umhin, einen positiven Aspekt hervorzuheben. Bei näherer Betrachtung erweist sich der allerdings als recht eigenartig. Denn es heißt, Rita hätte sich gefreut, wenn sie »diese Nachricht« hätte lesen können. Allerdings lautet diese Nachricht: »Dein letzter Kampf ist verloren.«

Dein letzter Kampf ist verloren.

Lesen kannst Du diese Nachricht nicht mehr
— aber — Du hättest Dich darüber gefreut

Rita

* 22. 2. 1950 † 23. 1. 1992

Wir sind sehr traurig.

Boris E

Berlin - Ibiza

Die Angehörigen von Boris E. sind hingegen überzeugt, dass zumindest der Sterbeort ganz nach dessen Geschmack geraten ist. Weiterhin nicht alltäglich: Unter den Trauernden befindet sich eine Katze.

Boris liebte die Sonne und das Meer. Dass er an einem der schönsten Strände starb, mag ihn überrascht haben. Doch die Vorstellung hätte ihm gefallen.

Wir sind unendlich traurig.

Brigit
Nana, Marius und Paula
Cordelia und Frank
Katze „Elvissa“

In der nächsten Anzeige ist es die Trauerfeier, die von der Familie mit einem etwas saloppen Kommentar gewürdigt wird.
Man könnte meinen, Manfred H. habe höchstpersönlich seine Abschiedsparty geschmissen.

Manfred H

† 17. Juni 2008

„Er hat sich toll verabschiedet.“

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die uns am 10. Juli 2008 begleitet haben
und ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumen
zum Ausdruck brachten.

Einen stark entwickelten Sinn, das Positive zu entdecken, offenbart sich auch in folgender Anzeige. Immerhin geht es hier um eine Krankheit, die nach kurzer Zeit tödlich endet. Und doch konnte man mit ihrem Verlauf gar nicht unzufrieden sein.



Mein lieber Mann, unser fürsorglicher Vater, mein Bruder und Onkel ist plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit auf dem Wege der Besserung verstorben.

Ganz ähnlich die Einschätzung der Hinterbliebenen von Alfred H.: Operation gelungen – Patient tot. Verstorben an dem plötzlichen Verschluss eines Blutgefäßes, in der Medizinersprache: Embolie. Für die Familie ist das so unbegreiflich, dass sie der Todesursache einen eigenen Namen gibt, der viel klangvoller ist: Einbolle. Eine Embolie ist nur ein Fremdwort. So könnte auch eine italienische Stadt heißen. Oder eine Theaterfigur aus einem Drama von Schiller. Gab es da nicht irgendwo eine Prinzessin von Embolie? Eine »Einbolle« hingegen ist unzweifelhaft etwas Ernsthaftes und schmerzt bereits beim Lesen. Es durchbohrt förmlich unsere Eingeweide, und wir nicken wissend: Natürlich, eine Einbolle, da hatte das innig geliebte Väterchen auch bei Aufbietung aller ärztlichen Kunst keine Chance.

Stuttgart, den 9. Juni 1972

Nach geglückter Operation starb an einer Einbolle unser ganz innig geliebtes Väterchen

Alfred H

Die Erinnerungsanzeige für Jupp H. überrascht hingegen mit einem dreifachen Jubiläum. An einem Tag Hochzeitstag der Eltern, Tauftag und Todestag – wenn das kein Grund zum Feiern ist.

Jupp H

zum 22. Mai 2006

22. Mai 1920

Vor 86 Jahren war der
Hochzeitstag deiner Eltern.

*Der Herr segne
und behüte euch;*

22. Mai 1921

Vor 85 Jahren
war dein Taufstag.

*er lasse sein Angesicht
über dir leuchten*

22. Mai 2005

Vor 1 Jahr
war dein Todestag.

*und schenke dir
seinen Frieden.*

Und heute?

Gottes Verheißung hat sich erfüllt:
Du bist von seinem Frieden umhüllt,
schauft Gott in seinem himmlischen Licht
von Angesicht zu Angesicht.

Und mit ihm hältst du gewiss im Blick
hier auf Erden unser Geschick.
Hab weiterhin liebevoll auf uns Acht
bitte Waltraud, Sigrid und Luise.

Auch bei unserer letzten Anzeige geht es um ein denkwürdiges Jubiläum. Mit ihm leiten wir schon über in das nächste Kapitel, das dem Eheleben gewidmet ist. Die sechs Kinder von Katharina und Wilhelm T. gratulieren »ganz herzlich« zur goldenen Hochzeit – allerdings nur ihrer Mutter, denn der Herr Vater ist bereits verstorben.

*Das Fest der goldenen Hochzeit
ist Euch leider versagt geblieben*

17. April 1946 – 17. April 1996

KATHARINA geb. HAUFF und WILHELM (†) T

Unserer lieben Mutter gratulieren wir ganz
herzlich zu diesem besonderen Jubiläum.

In großer Dankbarkeit und Verehrung

»Man muss erst Witwer werden«

Eheleben

Wie es mit dem Eheleben bestellt ist, das lässt sich ein wenig auch an den Todesanzeigen ablesen. Denn Ehe und Tod haben mehr miteinander zu tun, als man im ersten Augenblick meint. Darauf deutet schon die altehrwürdige Trau- und Treueformel hin: »Bis dass der Tod euch scheidet.« Nun tritt die Scheidung in vielen Fällen bereits vor dem Tod ein, nach langen Jahren gemeinsamer Anstrengung, die Ehe gründlich zu zerrüttten. Umso dankbarer liest man Annonen, die von einem langen, harmonischen und bis an die letzte Schwelle einvernehmlichen Eheleben künden. So wie bei den Eheleuten F. aus der Nähe von Marburg.

Sie lebten in Harmonie – sie gingen wie verabredet

Arthur F

* 7. 2. 1911 † 29. 9. 1996
Altos-Pflegeheim Elisabeth, Niederweimar

Gertrud F

geb. F
* 21. 12. 1915 † 30. 9. 1996
Diakonie-Krankenhaus, Marburg-Werda



In stiller Trauer:

Günter G und Frau Karin mit Lucien und Ronnie
Hans S und Frau Pia mit Andreas
Frank S und Silke J mit Paul Danilo
Helmut W und Frau Elfriede

Die Trauerfeierlichkeiten finden am Dienstag, dem 8. Oktober 1996, um 14.00 Uhr in Niederweimar, evangelisches Gemeindezentrum, statt.

Eine Überdosis inniger Verbundenheit trifft hingegen aus der folgenden Anzeige, die ein Mann, der sich »Knuffel« nennt, für seine Frau aufgegeben hat, die er dem Lesepublikum als sein »über alles geliebtes kleines Schneegänschen« vorstellt.

Mein über alles geliebtes kleines
Schneegänschen

Ich vermisse Dich so sehr,
Ich kann und werde es mir begreifen.
Du warst immer für mich da, zu jeder Zeit.
Du warst die Sonne in meinem Herzen.
Du hast mir die Wärme und das Licht gegeben.
Ohne Dich ist alles so unendlich sinnlos und leer geworden.
Jeden Tag, jede Stunde denke ich an Dich,
heute tu ich es besonders schmerzlich,
weil ich viel, viel lieber bei Dir sein,
Dich in meine Arme nehmen und Dir sagen möchte
„Ich hab Dich lieb“!
Mein kleines Gänscchen,
mache Dir um **unser** Bienen keine Sorgen.
Wir werden zusammenhalten, egal was kommt.
Ich werde immer für Bienenchen da sein
und auf es aufpassen.
So, wie Du, mein kleines Gänscchen es immer getan hast.
Ich möchte jetzt nur noch DANKE sagen.
Danke für all die schönen Stunden, die ich bei Dir sein durfte.

Dein Dich ewig liebender Knuffel

Für eine gewiss nicht weniger überzeugende Liebeserklärung an Eleonore U. genügen ihrem Mann ganze drei Zeilen.

*Ich war der Bottich,
Du drin der Hering,
und das Salz zwischen uns war die Liebe.*

Eleonore U

Eher differenziert, doch mit sehr viel Sympathie formuliert die Ehefrau die Anzeige für ihren Mann und ihre Jugendliebe, »Herrn Werner«. Ein »Kerl wie ein Baum«, der doch ein »gutes, ganz kleines Herz besaß. Allerdings trifft einen der letzte Satz regelrecht ins Mark.

Mein Mann, meine Jugendliebe

Herr Werner

ein Kerl wie ein Baum, voller Widerstand und unbeugsam, aber mit einem guten ganz kleinen Herzen, erlag, nur 54 Jahre alt, in tiefer Demut der Macht des Todes, mit der er fast ein Jahr in größten Schmerzen, seelischen Qualen, schwankend zwischen Hoffnung und auswegloser Verzweiflung kämpfte.

Unsere Harmonie war nie besser als in der Zeit des Leidens.

Glückliche, wunderbare Erhabenheit verschonte sein Gesicht, als er diese Welt verließ.

Bis zuletzt gedachte er seines toten Hundes, seines Ströppchens, das er nicht vergessen konnte.

Viele haben ihn belacht, wer wird ihm nun beweinen.

Noch ernüchternder fällt die folgende Anzeige aus. Dabei ist zu bedenken, dass hier die geschiedene Frau um ihren Mann trauert.

Ich trauere um

den Gefährten meiner Jugend,
den Vater meiner Kinder,
den Ernährer der einstigen Familie

Dr. Wolfgang V

* 15. 4. 1925 † 26. 1. 2005

Möge ihm die Erde leicht sein.

Ebenfalls von der geschiedenen Ehefrau wurde die Anzeige für den Handballer Erich K. aufgegeben. Doch wie sich zeigt, verbirgt sich hinter der unauffälligen Traueranzeige eine regelrechte Familientragödie.



Wir denken anlässlich des 1jährigen
Todestages und Vollendung des
48. Lebensjahres an unseren Vater
und geschiedenen Ehemann,

den Handballer

Erich K

* 22. 4. 1935 † 17. 4. 1982

Er war uns immer ein pflicht-
bewusster, treusorgender Vater, ein
ehrgeiziger, erfolgreicher Sportler und
Trainer sowie ein guter Ehemann.

Sein Tod bleibt unverständlich, aber
er wird uns immer unvergesslich sein.

Gisela K
Antje und Carsten
Kassel,

Es muß einmal gesagt werden!!!

Anlässlich des 1. Todestages meines geschiedenen Mannes möchte ich folgendes Klarstellen: Durch meine Tätigkeit im Äußendienst sowie durch häufige Besuche vieler Lokale in Kassel muß ich bei Nennung meines Namens immer wieder feststellen, daß man mich fragt: »Sind Sie die Frau K. vom Handballer K.«; und wenn ich diese Frage bejahe, folgt meist ein zweideutiges Grinsen oder ich muß Kommentare zum plötzlichen Ableben meines verlorenen Ehemannes abgeben. Hiermit gebe folgendes im Namen meiner beiden Kinder und in meinem Namen bekannt: Ja, ich fühle mich an seinem plötzlichen Tod schuldig, wenn man es als Schuld ansieht, daß ich mich nach 14jähriger Handball-Ehe scheiden lassen wollte — unter Verzicht auf Unterhalt. Leder ist den meisten Lebewilltmenschen nicht bekannt, daß ich als sogenannte »emme falade« dank zeitweiser Tätigkeit in Bars als Animierdame sowie als Tanzleiterin mir schon vor Jahren aus Unverständnis meiner Familie gegenüber das Leben nehmen wollte. Ich habe mich als Frau mit zwei kleinen Kindern, einem Zweitkindergarten, einer Tochter und einem Sohn, Mutter und Hauptgegenstand plötzlich in einer Männerwelt und sehr viel Gehässigkeit domiziniieren müssen, wobei mir niemand gescherzt hat. Meine Familie, das heißt mein eigner Bruder und Vater, hat mich hinter mein eigenes Räuspern unter Pflegeschafft stellen lassen und hätte mich liebend gern in eine Heinerheinanstalt bringen lassen, um meiner Familie die Schande wegen meiner Bartlosigkeit zu ersparen, die bei den meisten Menschen mit der Tätigkeit als Hostess gleichgesetzt wird. Ich habe mir meine persönliche Freiheit und meinen beruflichen Erfolg hart erkämpfen müssen. Deshalb bin ich nicht mehr bereit, mir Sachen unterstellen zu lassen, die nicht den Tatsachen entsprechen und ich wende in Zukunft jeden diesbezüglich wegen Beleidigung belangen.“

Gisela K
3500 Kassel.

GELIEFDE VROUW
NEEM MIJ NU MEE
DE WEG VAN 'T GELUK
IN EEUWIGHEID
GA IK MET JOU
GELIEFDE VROUW

GELIEBTE FRAU
NIMM MICH NUN MIT
ICH KENN DEN WEG
DER EWIGKEIT
DES GLÜCKS GENAU
GELIEBTE FRAU

Mein lieber Ehemann

Horst J

* 16. 9. 1914 † 10. 3. 1988

ist mir in den Schoß der Ewigkeit gefolgt.

Trijntje Marretje J
(gestorben am 18. 8. 1976)

Hochdahl-Millrath

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 16. März 1988, um 11.00 Uhr in der Neanderkirche in Hochdahl statt. Anschließend ist die Beisetzung auf dem dortigen Neanderfriedhof.

Was hingegen eine richtig gute Ehe ist, so überwindet die nicht nur nationale Grenzen, sondern auch die Schwelle des Todes. Darauf deutet zumindest die erstaunliche Anzeige für den »lieben Ehemann« Horst J. hin. Aufgegeben hat sie seine holländische Gattin Trijntje Marretje, die elf Jahre zuvor vorangegangen ist.

Aus einem ganz anderen Grund fällt die Anzeige für Brigitte Dagmar A. aus dem gewohnten Rahmen. Gatte Karl-Heinz hat eine ungewöhnlich ausführliche Dankesagung verfasst, in der er nicht nur seinem Schöpfer für dreißig Ehejahre dankt. Er vergisst auch das Reisebüro Schwarz nicht, das kurzfristig eine Bahnreise mit dem Eurostar zu einem Verwandtenbesuch in London arrangierte. Und nicht nur das ...

Danke, Gott dem Schöpfer, für 30 gemeinsame Jahre mit meiner gütigen Frau

Brigitte Dagmar A.

geb. B
• 1941 † 1997

Danke für die 16 Monate, die uns seit Ausbruch ihrer schweren Krankheit noch für gemeinsame Unternehmungen mit unseren Freunden blieben.

Danke Herrn Dr. Hufschmid, Interlaken, dem Spital Interlaken, der Rettungstafel für den schnellen Transport nach Bern, den Ärzten, Schwestern, Helfern des Insel-Spitals der Universitätskliniken Bern für die Operation und das außergewöhnlich soziale Umfeld, das den Aufenthalt meiner Frau und meinem Aufenthalt in der Klinik für die Erkrankungen des Schweizer Bürgers, die sich um mich, Frau und Kinder, ihrer lieben Freunde für Liebe und Fürsorge auf dem Weg nach Bern bemüht zu sein war, um meiner Frau Nähe zu sein. Herrn und Frau Zingg, die sich um uns bemühten, dam ADAC für den Rücktransport, Herrn Prof. Dr. Remmelt und Frau Dr. Remmelt für die jahrezeitlangen Verbindungen, Frau Dr. Lotz von den Dr. Horst Schmidt Kliniken, Wiesbaden, Herrn Dr. med. Dutzop für seine Bemühungen, der Strahlentherapie des St.-Josef-Hospitals, Frau Eva Christ für die Beratungen mit Herrn Dr. Nowicky, Wien, und Herrn Dr. Aschoff, Edenkoben, Herrn Prof. Dr. Scherber in Regensburg für die Jemol-Therapie, der Deilmann-Reederrei für die bevorzugte Behandlung auf unseren Reisen in Südfrankreich, Österreich, Ungarn, der KD-Kabinenschiff-Besatzung auf der Reise mit der Austria, dem Reisebüro Schwarz für die kurzfristige Organisation der Bahnreise mit dem Eurostar zu einem Verwandtenbesuch nach London, der Reise Davos, St. Moritz, Montreux mit Glacier-Express und SBB. Danke Freunden für Theaterbesuche und Fahrten auf dem Rhein, Schweizer Freunden für das schöne Fest am Zuger See und Bootsfahrten auf dem Vierwaldstätter See, die schöne Zeit in Interlaken und in Montreux. Danke Herrn Dengel und Frau, den Nachbarn, die zu Freunden wurden, unserer Frau Oppermann, die ihr Beste gab, Frau Gudrun Wallens für die Pflege, die den Aufenthalt meiner Frau bis zuletzt in der Wohnung möglich machte, Uwe und Karin Teichmann, Frau Langer und Frau E. Holl-Blanchon aus Paris für die Unterstützung in schwerer Stunde, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Elektro-Hell GmbH, Frau Inge Ott, den Nachbarn, Freunden und Bekannten für Besuche und Blumengrüße, Frau Wallens und Frau Beatrix Angermann, die ihrer Patentante und mir in der Sterbezeit beistanden, allen lieben Menschen, die für meine Frau beteten und ihrer gedachten, dem Bestattungsinstitut Carl Becht und Frau Pfarrerin Fläschke für die Beerdigung auf dem Waldfriedhof in Wiesbaden-Dotzheim in der Grabstätte Altenhofen, im Niedwesten, ca. 200 Schritte von der Trauerhalle nach links zu erreichen. Im Sinne meiner verstorbenen Frau habe ich mir übergebene Geldspenden an die Bonhoefferwinkelsche Anstalten Bethel, Sparkasse Bielefeld, Konto 6-42 01 93, BLZ 48 050 161, für behinderte Kinder überwiesen. Vielen Dank.

Karl-Heinz A

Ein wenig weit ausholend ist auch die folgende Anzeige, die uns mit einer alten jüdischen Überlieferung bekannt macht. Und doch liegt gerade in dieser Umständlichkeit etwas Grundsympathisches. Zumal an der Schlussfolgerung von Hans Hermann T. gewiss nicht zu zweifeln ist.

Eine alte jüdische Überlieferung erzählt folgendes:

Es waren einmal ein frommer Mann und eine fromme Frau. Weil sie kinderlos waren und meinten, Gott darum keinen Dienst zu erweisen, trennten sie sich. Der Mann ging hin und heiratete eine schlechte Frau, und sie machte ihn schlecht. Die Frau ging hin und heiratete einen schlechten Mann, und sie machte ihn gut. Also hängt alles, so schließt diese jüdische Weisheit, also hängt alles von der Frau ab.



Helga
T

D Glücklich kann sich der schätzen, der eine gute Frau an seiner Seite hat,
da macht es nichts aus, wenn er selbst nicht ganz und gar gut ist.
A nicht stark aus sich heraus, Hauptsache, die Frau, die mit ihm ist,
hat einen wachen Geist, einen klaren Verstand und ein gutes Herz.
N Allen, die mit viel Einfühlungsamkeit, tröstenden
Worten und Mitgefühl, einen würdigen Abschied ermöglicht haben.
E Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Dr. V
und unseren Freunden Klaus und Irene R

Hans Hermann T
Ralf T und Manuela
Holger T, Anette, Lisa und Julia

Eine Todesanzeige für den Ehepartner eignet sich jedoch nicht nur dazu, das langjährige Einvernehmen zweier Menschen zu dokumentieren. Der 88-jährige Wilhelm B. nutzt die Gelegenheit, das geeignete Publikum auf einen exquisiten literarischen Leckerbissen aufmerksam zu machen.

Meine liebe Frau und Mutter

Johanna Maria B geb. S

entschließt nach vielen Monaten erduldeter Schmerzen am Sonntag, dem 10. März 1996, 5 Tage vor ihrem 62. Geburtstag,

Aus tiefster Traurigkeit heraus teile ich, ihr 88jähriger Mann, den sie immer Bill nannte, mit, daß ich ihre, meiner geliebten und charmanten Hanni, ein literarisches Denkmal unserer 43jährigen gemeinsamen Ehe, mit ihren Freuden und Leiden für die Nachwelt geschaffen habe, wo auch die glücklichen Stunden in ihrer 2. Heimat Spanien Erwähnung finden. Dies ist nachzulesen in dem als literarische Seltenheit erschienenen Buch „DER TRANSITARIO“, das besonders im deutschsprachigen Ausland als einmaliges Werk anerkannt und hervorgehoben worden ist.

Einblicke in das fein aufeinander abgestimmte Eheleben eines Reiterpaars eröffnet hingegen die folgende Anzeige. Sie zeigt, wie sich Mensch und Tier in schwerer Stunde aufs Vortrefflichste ergänzen.

Statt Karten

Ich gebe Kenntnis, daß mein Mann

Dr. Herbert S

* 3. 7. 1922

am 25. April 1992 gestorben ist.

Seine Pferde haben die erste Totenwache gehalten.

Dr. Jutta S

Nach einer entwicklungsreichen Ehe-Partnerschaft ist meine große, geistige und spirituelle Liebe



Freiherr Eberhard von G



durch Gottes Gnade und einen leichten Tod in die jenseitige Welt gegangen.

Als erste und allerbeste Vertraute werde ich ihm in tiefer Liebe helfen, mit seiner Seele und seinem Geist in Gottes Licht zu streben.

Seine individuelle Persönlichkeit zeigte immer eine großherzige, würdevolle, wohlwollende, liebevolle Art im Umgang mit seinen Mitmenschen.

Ich hoffe, dass sein tiefer Wunsch, das aus seinem Landgut Rineck ein göttliches, spirituelles Zentrum wird, sich erfüllen wird.

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis in Mannheim statt.

Gertraud R
und unser Berner Sennhund Simba

Und da wir – wie fast in jedem Kapitel – nun wieder bei den Tieren angelangt sind, darf hier die Anzeige für Freiherr Eberhard von G. nicht fehlen. Denn sie macht uns nicht nur mit der spirituellen Nähe der Eheleute bekannt, die im Jenseits fortdauert, sondern sie ist auch vom Berner Sennhund Simba unterzeichnet.

*Man muss Wissen werden, ehe man herausfindet,
wieviel Arbeit die Frau macht.*

Das Ende einer interessanten Reise.

Karl P. E

* 14. Mai 1928, Erding † 2. November 2008, Palm Springs/Kalifornien
Kriegsteilnehmer 2. Weltkrieg, Luftwaffenoberhelfer (1/475)

Träger des Flak-Kampfabzeichens
und der Kriegsdienstmedaille II. Klasse mit Schwertern
Angestellter im Süddeutschen Verlag, Süddeutsche Zeitung und Abendzeitung
nach Auswanderung in die USA Colonel in der Confederate Air Force

Karl liebte Opern, Sport und Fotografie. Er liebte Reisen, meistens mit seiner
Frau Virginia (Ginny † 8. September 2005) und besuchte Baja/Mexiko,
drei Kreuzschiffahrten in der Karibik, Kolumbien/Südamrika, Panama-Kanal,
Barbados, Australien, Tahiti und Neuseeland, 22 Länder in Europa,
sechs kanadische Provinzen und sein grösster Stolz, alle 50 Hauptstädte in den USA.

Vorausgegangen sind ihm seine Eltern Karl und Therese
Bruder Fritz und Dieter
Schwester Maria

In Trauer: Tochter Karly L. mit Ehemann Kevin und Sohn Zachary, Sisters/Oregon
Bruder Siegfried mit Frau Katharina und Tochter Sabine, München
Schwester Elisabeth M. mit Söhnen Steven und Sean, Ulm
und viele liebe Verwandte und Freunde

Traueradresse: Mrs. Karly L.

Nicht so sehr in Gottes Licht entschwebt ist Karl E. Vielmehr präsentiert er sich als Mann vom alten Schlag. Sein Motto dürfte nicht überall Zustimmung finden, auch wenn man die doppelte Bedeutung von »Arbeit machen« zu seinen Gunsten auslegt, nämlich im Sinne von Arbeit erledigen (und nicht: Arbeit verursachen). So hat er es ganz gewiss auch gemeint. Darüber hinaus haben uns seine militärischen Auszeichnungen beeindruckt, vor allem in Kombination mit seinen Hobbys und seiner stolzen Reisebilanz, der ein gewisses Bemühen um Systematik und Vollständigkeit anzumerken ist.

Josef W., genannt »Peps«, erledigt die Trauerarbeit gleich im Dreierpack und gedenkt seiner Frauen in einer ungewöhnlichen Sammelanzeige.

IN LIEBER ERINNERUNG

an meine leider viel zu früh verstorbenen Lebenspartnerinnen

Frau Centa W

verst. 25. 7. 1974

Frau Erni W

verst. 3. 12. 1991

Frau Paula M

verst. 3. 12. 1994

Es ist sehr schwer, sich von so lieben, netten Menschen, die herzensgut, fleißig und treu waren, für immer trennen zu müssen. Tapfer und geduldig haben sie bis zum Tode gegen ihre Krankheit angekämpft und auf Besserung gehofft. Unsere gemeinsamen Bemühungen waren jedoch vergebens.

Nochmals ein herzliches Dankeschön für die gemeinsamen glücklichen Jahre, die ich mit jeder von euch erleben durfte. Ihr fehlt mir so sehr!

85238 Petershausen,
im Dezember 1995

Josef (Peps) W

Wer meint, »Peps« habe hier vielleicht am falschen Ende gespart und hätte jeder seiner Damen eine eigene Annonce spendieren sollen, der sei auf unser letztes Stück verwiesen. Thomas D. kombiniert hier zwei Anzeigengenres, die ganz gewiss nicht zusammengehören. Der Verdacht liegt nahe, dass es sich um einen geschmacklosen Scherz handelt. Auf der anderen Seite könnte man meinen: Wenn schon eine Anzeigenabteilung so ein Inserat passieren lässt, warum sollte es dann da draußen nicht einen Thomas D. geben, der so eine Kombianzeige für eine richtig gute Idee hält?



**Meine über alles und innig geliebte Frau
ist ganz plötzlich und unerwartet
von uns gegangen.**

In tiefer und stiller Trauer

Thomas D.

(38 Jahre ; 182 cm) verw., schl., attr., intell.
romant., sinnl., humorv., reist gern, gut situiert, Nichtr.
jetzt täglich zu erreichen ab 18 Uhr
Handynummer 0151 /

»Nie wieder Helgoland!«

Enigmatisches

Wir erreichen nun ein Kapitel, bei dem unser Herz höherschlägt. Denn es ist jenen Anzeigen gewidmet, die uns geheimnisvoll und rätselhaft erscheinen. Mit einem Wort: enigmatisch. Der besondere Reiz dieser Inserate besteht darin, dass wir uns selbst zusammenreimen müssen, was sich hinter den dunklen Worten verbirgt. So mag man sich fragen, was es zu bedeuten habe, dass Karin K. – vermutlich die Ehefrau – den Verstorbenen »den Schreier« nennt. In einem gespenstischen Kontrast dazu steht die Mitteilung, er sei »gefasst und still« seinen letzten Weg gegangen. Und der dritte Satz hat in seiner Vieldeutigkeit geradezu literarische Qualitäten. Ein Roman könnte so enden.

Der Schreier ist tot.

Gefasst und still ist

Gerhard K

seinen letzten Weg gegangen.

Er bleibt vielen in Erinnerung.

Karin K

Landsberg am Lech, 5. September 2005

Der Endler ist tot.

Am 9. September 1999 ist Helmut Endler in seinem Haus in Peretshofen für immer friedlich eingeschlafen.

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am
16. September 1999 um 11.00 Uhr in Peretshofen statt.

Unsere zweite Anzeige schließt sich formal an die erste an. Doch scheint sie ohne Umschweife zur Sache zu kommen. Aber gerade das macht sie so rätselhaft. Es gibt niemanden, der seiner Trauer Ausdruck verleiht oder überhaupt nur irgendetwas Näheres über »den Endler« verrät. Aus der dünnen Mitteilung, dass er »für immer friedlich eingeschlafen« ist, könnte man einen Anflug von Erleichterung herauslesen. Es gibt niemanden, der in dieser kargen Anzeige auch nur seinen Namen hinterlässt. Wer mag sich da wohl zur Trauerfeier einfinden?

Eine noch ausgeprägtere Sympathie für das Ableben des Betreffenden lässt die Anzeige für Waly H. aus Zürich erahnen. Und hier sind es gleich fünf, die sich »ein-verstanden« erklären.

Waly H

starb am 21. April 2008. Einverstanden.

Kees

Urs Lisa Dario Tim

Lukas

Dass Gedichte nicht immer restlos zu entschlüsseln sind, wissen wir noch aus dem Schulunterricht. Doch manchmal sind es auch die Illustrationen, die tiefe Rätsel aufgeben – zumal wenn sie mit einem Fragezeichen versehen sind.

ein altes lied dringt
herüber zu mir
bringt schmale resonanz
klingt noch ein wenig nach
mit etwas melancholie
klingt aus
und stille
ein neues lied
ein neuer klang
ohne dich

Wir trauern um

Michael K

Silke, Andreas, Christian, Thomas, Wolle, Melanie, Andreas



Bei der folgenden Anzeige sind wir es, die viele Fragezeichen setzen müssen. Doch offenbar hat Rosemarie S. nach ihrem Erdendasein auf dem Planeten Marduk eine neue Heimstatt gefunden. Was dankenswerterweise durch zwei Bilder hinreichend dokumentiert wird.



auf Erden

Rosemarie S.

† September 1990
- September 1996

Kassel,
den 4. September 1996

In memoriam

*Nur die Liebe
wärmst die Seele*



Planet Marduk

Der Geist hat den Mantel gewechselt
am 27.3.1985 bei Sonnenaufgang

»Nezah« Hans Andreas Christian M

Erforscher und Begründer der Pentalogisch-Pentadischen Lehre
Ingenieur und Maler (psychodynamisch)
» 5. 12. 1898 — 27. 3. 1985 «

Der Geist schafft das Leben
kleidet sich im Raum und Gestalt
bis der Vorgang — der Tod —
wieder entkleidet und trennt —

Verlag Hans M
Iris S
Edith M
Helmut M
und alle Anverwandten
und Freunde

Die achte Kraft ist der umgestaltende — schwerelösende Wille
Hans M
aus SO4

Die Feierlichkeiten finden am Samstag, dem 30.3.1985, auf dem alten Friedhof,
Probsteizöör, 6610 Merzig, um 13.45 Uhr statt.

Anzeigen mit einem krude esoterischen Hintergrund finden sich in wachsender Anzahl, was ihren Unterhaltungswert spürbar senkt. Daher beschränken wir uns darauf, als herausragenden Vertreter dieser Gattung die Anzeige von »Nezah« Hans Andreas Christian M. aufzunehmen. Einmal weil uns das Bild vom »Mantel wechselnden Geist« außerordentlich gut gefällt. Dann aber auch weil der Ingenieur und »psychodynamische« Maler M. die »Pentalogisch-Pentadische Lehre« nicht nur erforscht, sondern auch begründet hat, was sogar im Bereich der Esoterik ziemlich einzigartig sein dürfte.

in Memoriam

Helga S

+ 04.02.1992

*Seit einem Jahr ist leer Dein Platz,
und ich vermiss' Dich ach so sehr !
Doch was ist los mit Dir, mein Schatz ?
Seit Wochen schon kein Zeichen mehr !*

Wolfgang G. S

60322 Frankfurt

*"Nie wieder Helgoland!"
"You're the first, the last, my everything!"*

Auf einen vage spiritistischen Hintergrund deutet die Anzeige für Helga S. hin, die zwar seit einem Jahr verstorben ist, doch schon seit Wochen »kein Zeichen« mehr sendet. Immerhin ist die Ortsmarke mit »Helgoland« noch vergleichsweise vertraut – auch wenn uns die Botschaft ähnlich unzugänglich ist wie Mitteilungen »aus SO 4« oder vom Planeten Marduk.

Von Helgoland nach Danzig – und gleich haben wir viel festeren Boden unter den Füßen. Der dreimal fanfareartig herausgestoßene Städtename bezeichnet die Heimat von Agnes B. Und doch bekommt er durch die schmucklose Wiederholung auch etwas von einer Beschwörungsformel.

DANZIG
DANZIG
DANZIG

AGNES B

† 7. Juli 2007

IHRE LIEBE UND FÜRSORGE GALT IHRER
FAMILIE UND UNVERGESSENEN HEIMAT
IN DANKBARKEIT UND TIEFER TRAUER

Auch die Anzeige für Liesel H. ist wohl weit bodenständiger, als es zunächst den Anschein hat, wenn wir lesen müssen, die Verstorbene habe sich zu ihrem »großen Li-Flug« erhoben.

Nicht auf das ewige Leben
kommt es an,
sondern auf die ewige
Lebendigkeit.

Unsere Mutter, Schwiegermutter und Momu

Liesel H

* 23. 2. 1935 † 11. 1. 2003

hat sich zu ihrem großen Li-Flug erhoben.

Bei Hermann B. begegnet uns hingegen das große Raunen. Zunächst erscheint der Verstorbene wie ein alter großer Baum, der »unendlich – still – leise – sanft« zu Boden fällt. Dieses eindrucksvolle Bild wird durch die folgenden vier Sätze eher zurückgenommen als bestärkt. Denn warum sollte nun, da »der Große« gefallen ist, »heilen, was verwundet war? Heilung womöglich in der »neuen Dimension«, die »beginnen« kann (eine für eine Dimension recht ungewöhnliche Tätigkeit)? Das erinnert nun wieder sehr an »SO 4« und den »Planeten Marduk«.

DER GROSSE FÄLLT

unendlich – still – leise – sanft

JETZT KANN HEILEN WAS VERWUNDET WAR
JETZT KANN EINE NEUE DIMENSION BEGINNEN
JETZT IST ER IN DIE EWIGKEIT UNS VORAUSGEGANGEN
JETZT IST ER ZU HAUSE

HERMANN B

Mit Esoterik hat die folgende Anzeige vermutlich nichts zu tun. Verstörend ist sie trotzdem, wenn der Tod des knapp dreijährigen Otto P. mit einem eher launigen »Heia Safari« begleitet wird. Im Hinblick auf den etwas antiquierten Vornamen könnte man auch vermuten, dass sich beim Geburtsdatum ein Zahlendreher eingeschlichen hat und Otto P. nicht erst 1990, sondern bereits 1909 sein irdisches Leben begonnen hat. Dann wäre das Motto nun wieder als Hinweis auf die beachtliche Vitalität zu werten, die sich Otto P. bis ins hohe Alter bewahrt hat.

*Grenzstein des Lebens
doch nicht der Liebe.*

Heia Safari

Otto P

* 14.9.1990 † 12.8.1993

Von der Großwildjagd der alten weißen Männer zu den ewigen Jagdgründen, die ja eher der Welt der Indianer entstammen: Dabei ist die Anzeige für »Sternchen« auch mit den raffinieritesten Zahlen- und Buchstabendrehern nicht verständlicher zu machen.

Anlässlich Sternchen's Gang in die ewigen Jagdgründe, bedanke ich mich für die herzliche Anteilnahme und Unterstützung der Gutenberg- und Ludwigstraße.

**Besonderen Dank
an Familie H**

PIT

Doch wird Pit mühelos in den Schatten gestellt von TT, seiner »Nichte 1913« und dem lebenden Kristallkörbchen.

An

T T
1903

Nun bist Du tot - - sodoch,
Dein Kristallkörbchen zu meiner Kommunion
lebt immer noch.

In treuem Gedenken an Dich
Deine Nichte 1913

Hingegen grübelt man bei der Anzeige
für den »lieben Boss« Erwin S. nur da-
rüber nach, was mit dem »elefantösen
Gruß« der Damen gemeint sein mag.
Aber irgendwie ahnt man es schon.

Unserem lieben Boß

Erwin S

einen letzten elefantösen Gruß
von seinen Damen

Frau Wolfram, Petra, Sigrid, Marion,
Andrea, Heike, Giseia, Kerstin, Doris,
Nicole, Anna, Brigitte, Tanja, Britta

Freya K

Pianistin

* 15. Oktober 1911 † 22. September 1995

Ihr positiv gelebtes Leben ist durch einen sanften Tod in Frieden erfüllt.

In stiller Trauer
Gerda K
Elfriede und Wolfgang S
Renate und Harald H
Anke und Fritz M
und alle Angehörigen

Hamburg-Othmarschen

Beerdigung am Donnerstag, dem 28. September 1995, um 13 Uhr von der Kapelle des Groß Flottbeker Friedhofes, Stiller Weg.

Am 22. September 1995 verstarb unsere Pensionärin Frau

Freya K

im 84. Lebensjahr.

Mehr als 10 Jahre war Frau K in der Vertriebsabteilung des Hamburger Abendblattes tätig. Während dieser Zeit haben wir sie als eine zuverlässige und pflichtbewusste Mitarbeiterin kennengelernt.

Wir werden Frau K ein ehrendes Andenken bewahren.

AXEL SPRINGER VERLAG

Die Anzeigen für Freya K. sind für sich betrachtet ganz und gar konventionell. Doch offenbaren sie in der Synopse ein Doppelleben, das gewiss seinen Reiz gehabt haben mag.

Uns hat oft eine Geste, eine Umarmung
mehr gesagt, als tausend Worte.

Wir haben uns fürs erste voneinander verabschiedet von



Rudolf Z

* 10. 5. 1933 † 5. 12. 1995

Edith Z
Fam. Karl-Heinz Z.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Dezember 1995, um
8 Uhr auf dem Westfriedhof statt.

Nicht immer sind es die Worte, die uns
Rätsel aufgeben. Manchmal sind es auch
die Gesten, die wir nicht recht entschlüs-
seln können. Vor allem wenn ihnen zuge-
dacht ist, mehr als tausend Worte auszu-
sagen – wie die geheimnisvollen linken
Hände in der Anzeige von Rudolf Z.

Unsere letzte enigmatische Anzeige fällt wiederum in die Kategorie »kurz, aber verstörend«. Unter einer Evasion versteht man eine Ausweichreaktion. So sprechen die Zoologen von Evasion, wenn eine Population von Tieren ihr angestammtes Gebiet verlässt, weil sie dort keine Nahrung mehr findet. Ebenso erklärbungsbedürftig ist die Auskunft, Lothar W. habe »wie« ein Mensch gelebt und sei »wie« ein Mensch gegangen. Denn wenn irgendetwas »wie« etwas anderes ist, dann heißt das: Es ist ähnlich, aber nicht gleich. Wer frisst wie ein Scheunendrescher, ist selbst keiner. Ist Lothar W. also kein Mensch gewesen? Sondern womöglich ein zugewanderter Bewohner des Planeten Marduk, der nur bei uns auf Erden war, weil er auf ergiebigere Weidegründe ausgewichen ist?

E V A S I O N

Lothar W

1937 – 1995

Er hat wie ein Mensch gelebt.
Er ist wie ein Mensch gegangen.

14

»Apollonia Ochs, geb. Stier«

Namen

Wir haben es bereits im Adelskapitel (S. 27) bemerkt: Manche Anzeigen fesseln unsere Aufmerksamkeit allein wegen der Namen, die darin vorkommen. Dabei muss man zugestehen, dass da ein Bürgerlicher gegenüber den erlauchten Fürsten und Prinzessinnen weit weniger glanzvoll abschneidet. Wie unsere erste Anzeige belegt.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde nach schwerer Krankheit
unser sehr verehrter Geschäftsführer

Herr
Hermann Schrumpf

am 9. März 1972 im blühenden Alter von 59 Jahren aus unserer
Mitte abberufen.

Auch wer sich als Alt-Tapezierermeister einen Namen gemacht hat, löst damit bei der Nachwelt womöglich nur ein breites Grinsen aus. Dabei verrät ein Blick auf die Liste der Trauernden, dass sich der K-Na-me als Bestandteil eines Doppelnamens großer Beliebtheit erfreut und dass es in Dübendorf bei Zürich noch reizvollere Kombinationen gibt.

8600 Dübendorf, 29. Dezember 1982



Unser Vater ist nicht mehr,
sein Platz in unserem Kreis ist leer.
Er zieht am nicht mehr seine Hand.
der Tod zerriss das schöne Band.

TODESANZEIGE

Gott, der Herr des Lebens, hat heute abend meinen lieben Gatten,
unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und
Onkel

Eduard Kotz-Werz

Alt-Tapezierermeister

in seinem 73. Lebensjahr, versehen mit den heiligen Sterbesakramen-
ten, von seiner schweren, mit grosser Geduld ertragenen
Krankheit erlöst.

Sein Leben war erfüllt von Liebe und Sorge für seine Familie und
treuer Pflichterfüllung. Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein
ehrendes Andenken zu bewahren und seiner beim heiligen Opfer
und im Gebet zu gedenken.

In christlicher Trauer:

Anna Kotz-Werz, Gattin
Marlis und Leont Günther-Kotz, Uster
Regula und Kurt
Rita und Heimut Schilling-Kotz, Aathal
Christian, Roland und Keto
Rolf und Maria Kotz-Schön, Dübendorf
Geschwister und Anverwandte

Beerdigung und Trauergottesdienst: Dienstag, 4. Januar 1983,
14.20 Uhr in der kath. Kirche Dübendorf, Besammlung beim
Friedhofgebäude um 13.50 Uhr.
Dreissigster: 30. Januar 1983, 10.00 Uhr.

Hin und wieder stößt man auch auf sprechende Namen. Wie Herrn Leberecht Lange aus Hannover, der immerhin ein Alter von 82 Jahren erreicht und so seinem Namen alle Ehre gemacht hat.

Hebräer 11,1

Für mich war er alles

Leberecht Lange

* 4. 2. 1916 † 20. 8. 1998

In unendlicher Liebe:
Elli Lange geb. Kunde
Fred und Mimi Kunde
Gisela und Achim Seidel

30171 Hannover, Schlägerstraße 13

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. August, um 13.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Marienwerder, Garbsener Landstraße, aus statt.
Ausführung: Bestattungsinstitut Adolf Babst, Oesterleystr. 14, 30171 Hannover.

Allerdings kann einem der Nachname bei den beruflichen Ambitionen auch in die Quere kommen. Wie das folgende Beispiel zeigt, das wir einer Sammlerin danken, die leider den Rest der Anzeige weggeschritten hat. Womöglich wäre auch hier ein Blick auf die Liste der Hinterbliebenen ganz reizvoll gewesen. Vielleicht hätte auch hier ein Doppelnamen des Pfarrers noch überboten.

Pfarrer Fridolin Bigott

Interessante Kombinationen können sich ebenso ergeben, wenn Geburts- und Ehenamen zusammenkommen. So kündet die folgende Anzeige aus dem hessischen Niedernhausen von der einstigen Vermählung von Ochs und Stier.

Am 23. Mai 1972 verstarb im 88. Lebensjahr, nach schwerer Krankheit, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter

Frau Apollonia Ochs geb. Stier

Im Namen der Hinterbliebenen:
Georg Ochs

6372 Niedernhausen/Taunus,

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 26. Mai 1972, um 14.00 Uhr, ihrem Wunsch entsprechend, auf dem Friedhof in Niedernhausen/Taunus, statt.

Für Josefine Zeh aus Heidelberg hingegen
muss die Annahme des Ehenamens einer
Amputation gleichgekommen sein.

Beim Heimgang unserer lieben Mutter

Josefine Zeh

geb. Zehe

wurden uns viele Beweise inniger Verbundenheit zuteil.
Besonderen Dank den Ärzten und Schwestern des St.-
Josefs-Krankenhauses, Frau Dr. L. und Herrn Dr. L.
in Rohrbach für die liebevolle Pflege sowie all denen,
die sie zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die Kinder

Heidelberg-Rohrbach, im Februar 1977

Wenn der oder die Verstorbene einen
ungewöhnlichen Namen trägt, ist bei
der Formulierung der Anzeige besondere
Vorsicht geboten. Sonst ergibt sich wo-
möglich ein ungewollter »Hintersinn«.

Gott, dem Herrn, hat es gefallen, unsere Mutter

Ilse von Hinten

geb. Moldt

* 7. 11. 1904 † 15. 11. 1999

zu sich zu nehmen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Ulrich und Ursula A

sowie Großkinder und Urgroßkinder

Gleiches gilt auch für die Auswahl des Mottos, wobei die Trost spendenden Worte des Propheten bestimmt nicht zufällig gewählt wurden.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen:
du bist mein.

Jesaja 43/1

Fritz Fleischfresser

Gewiss wäre auch Günter beim Graben ein Kandidat für einen himmlischen Ruf. Zum mindest aber kann er darauf vertrauen, dass hier auf Erden, vor allem in den Reihen der Altenbrucher Schützen, sein Name nicht so schnell in Vergessenheit gerät.



Am 13. August 2002 ist unser Schützenbruder

Günter beim Graben

im Alter von 72 Jahren von uns gegangen.

Er war 34 Jahre Mitglied im Schützenverein
Altenbruch.

Sein Name wird in den Reihen der Altenbrucher Schützen
unvergessen bleiben.

Schützenverein Altenbruch von 1910 e.V.

Der Vorstand

Antreten zur letzten Ehrerweisung am Freitag, dem 16. August
2002, um 13.30 Uhr im Vereinslokal Hotel -Deutsches Haus-

Vom Schützen- zum Karnevalsverein ist es nur ein kleiner Schritt. Und auch hier finden sich Namen, die nicht nur in den eigenen Reihen noch lange nachklingen dürften. Wie etwa im Fall des Kasseler Vereinspräsidenten Werner Wurst, der sein »närrisches Zepter für immer aus der Hand gelegt« hat, nicht ohne zuvor der tanzenden Vereinsjugend »seine besondere Aufmerksamkeit und Kraft« geschenkt zu haben.

Der Narr ist weise, drum lebt ihn Gott!
Unser Präsident und väterlicher Freund

Werner Wurst

hat sein „närrisches Zepter“ für immer aus der Hand gelegt. Er konnte führen, da bei ihm der Frohsinn über allem stand. Er liebte seine Mitmenschen und war glücklich, wenn sie sich vergnügten. Seine besondere Aufmerksamkeit und Kraft schenkte er seiner tanzenden Jugend in der GKK. Wir sagen Danke zum Abschied. Er wird einen Platz in unseren Herzen und somit in der „Narrhalla“ haben.

Gemeinschaft
Kasseler Karnevalgesellschaften

Manchmal sind es aber auch die Spitznamen, die aus dem Rahmen fallen. So löst es eher unglaubliches Staunen als tiefe Betroffenheit aus, wenn der Verstorbe ne mit einem Namen aufwarten kann, der einem Horrorfilm zu entstammen scheint.

Tief betroffen nehmen wir Abschied von

Butcher

Deine „Südkurve“
Cordula, Jan und Andreas

Tief erschüttert und unsagbar betroffen geben wir bekannt, daß unser Freund und Schulkamerad (Abiturjahrgang 1962)

Alexander D

* 27. 1. 1942 † 8. 7. 2004

uns nach langer Krankheit für immer verlassen hat.

Wir haben gemeinsam die Schulbank gedrückt und überaus glückliche Jugendjahre erlebt. Dank unserer Lehrer, u. a. Herrn Dr. M. und Herrn Dr. N. alias „die Ente“, wurden wir gut auf das Leben vorbereitet. Nach dem Abitur ließ sich Alexander von der Deutschen Bank zum Bankkaufmann ausbilden und arbeitete zielstrebig an seiner Banklaufbahn, die er mit der Geschäftsführung der Barclays Bank Deutschland beendete.

Mit Alexander verlieren wir einen guten Freund, einen Mann mit Ecken und Kanten, der es niemals allen recht machen wollte, mit einem analytischen und brillanten Geist, dem wir großen Respekt zollen. Wir waren Weggefährten über Jahrzehnte in einer unruhigen Zeit.

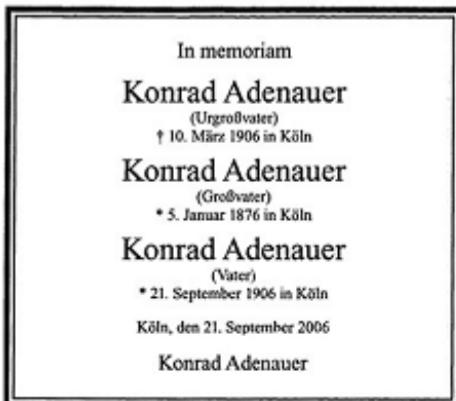
Unser herzliches Mitgefühl gilt seiner lieben Frau Elke, die ihm aufopferungsvoll bis zu seiner letzten Stunde zur Seite stand.

Dr. Joachim A. B
Frau Rosemarie und Bette
B
Frankfurt am Main

Dr. Hans-Günter H
Frau Susanna und Laura
H
Egg, Schweiz

Doch nicht immer muss es der Verstorbene sein, der mit einem ungewöhnlichen Spitznamen bedacht wird. So stoßen wir in der Anzeige für den Bankkaufmann Alexander D. auf einen seiner Lehrer, einen gewissen Dr. N. Diesem erfahrenen Pädagogen verdankten seine Schüler eine gründliche Vorbereitung auf den Ernst des Lebens, was sie ihm offenbar mit einem passenden Beinamen vergaben.

Im Sinne generationenübergreifender Kontinuität ist es in manchen Familien üblich, dem ältesten Sohn als dem Stamthalter den gleichen Namen zu geben wie dem Vater. So war es beispielsweise bei Altbundeskanzler Konrad Adenauer. Doch zeigt sein Beispiel auch, dass dieser Brauch gelegentlich für Verwirrung sorgen kann.



Unsere letzte Anzeige führt uns zu der trostreichen Einsicht, dass Namen kein Schicksal sind. Wie sonst wäre es zu erklären, dass jemand mit dem Namen Zweifel »ohne Furcht« ging?

Got dem Herrn hat es gefallen.

Herrn Hans-Heini Zweifel

in seinem 65. Lebensjahr heimzuholen in die Ewigkeit.

Er ging ohne Furcht.

»He Uli, es war schön mit Dir«

Freunde

»Für einen Freund isst man auch ein rohes Hühnchen«, sagt ein türkisches Sprichwort. Nicht überraschend also, dass man immer wieder auf Anzeigen stößt, in denen sich die Freunde vom Verstorbenen verabschieden und in denen häufig ein etwasockerer Ton angeschlagen wird. Ein fast schon klassisches Beispiel gilt einem Kumpel mit dem Kampfnamen Büffel. Das eingängige Motto ist uns bereits in mehreren anderen Anzeigen wieder begegnet.

Er kam oft zu spät,
aber ging viel zu früh.

Tschüss Büffel

Alle Deine Freunde

Durchaus entspannt und ohne einen Anflug von Sentimentalität verabschieden sich die Freunde von Ulrich K.

Ulrich K

He Uli, es war schön mit Dir.
Deine Freunde

Hein Stephie Junker Annette Uwe Margret Fred Birgit
Heiko Evelyn Franco Juppes Fitschi Freddy Elke Feile
Karin Klaus Anne Tom Katrin Harry Petra Rolli
Hanne Ludger Birga Günther Waltraud Günther Helga
Sieghardt Eva **Micha** Annelore Quax
Dali Ulrike bleibt in unserer Mitte Roland Christiane
Beate Wolfgang Ralph Ralf Mänes Conny Winand
Susi Karl Brigitte Enno Heinzi Trudi Aquille
Jupp Ilona Lupita Rita Bobby Peter Moni
Rainer Wilhelm Cristiane Martin Andrea

Köln, im November 2005

Die Verbundenheit mit dem verstorbenen Freund lässt sich womöglich besser mit grafischen Mitteln zum Ausdruck bringen. Ein besonders gelungenes Beispiel ist die Anzeige für Micha aus Köln.

Wohl nur vom Verstorbenen selbst richtig zu deuten ist die Anzeige von Freund Armin. Dabei handelt es sich um eines der raren Exemplare, in denen der Verstorbene namentlich nicht genannt wird. So ist zu hoffen, dass sich auch der richtige Arminfreund angesprochen fühlt, um den Logensitz im Himmel schon mal vorzuwärmen.

Mein Lieber, halte mir – wie immer –
den besten Platz frei.

Armin

Kommunikationsprobleme gibt es selbst unter guten Freundinnen. Doch besteht Aussicht, dass die sich eines Tages in einer klärenden Aussprache bereinigen lassen.

Sabine

Wir haben oft aneinander vorbeigeredet, aber ich glaube, daß wir uns irgendwann trotzdem viel zu sagen haben.
Ich habe eine meiner besten Freundinnen verloren.

Melike

In vielen Anzeigen versuchen die Freunde die besonderen Qualitäten des Verstorbenen einzufangen. Von geradezu enzyklopädischem Eifer getrieben sind die Freunde von Ralph T., die ihn von A bis Z mit den unterschiedlichsten Benennungen bedenken: Vom Advokaten über den Porschologen bis zum Zähneblecker kommt da allerhand zusammen.



How deep is the ocean / how high is the sky

Ralph T

* 13. Juni 1948 † 17. März 2004

Wir trauern um Dich. Du warst unser

Advokat, Altachtundsechziger, Angstnehmer, Berater, Besserwisser, Biker, Clubmitglied, Dillinger, Driver, Feinschmecker, Förderer, Frauenfreund, Freundlicher Kinderschreck, Furchtloser Trotzkopf, Gambler, Genießer, Grenzgänger, Herr über Wind und Meer, Hobbyist, Jäger, Jeepler, Jetsetter, Käpt'n, Kellermann, Korrigierer, Kritischer Konstruktivist, Küchenfreund, Kunstmensch, Lacher, Lebensberater, Lebensfreude-Purist, Lieblüber, Literat, Maitre, Männerfreund, Mitspieler, Mitspinner, Moaner, Molinarist, Motorsportsfreund, Musikfreund, Mutmachter, Never-Loser, Nonkonformist, Polyglott, Weltbürger, Porschologe, Radler, Rechtsbeistand, Regattafan, Reiseleiter und -begleiter, Retter, Sammler, Saukumpang, Segelfan, Skanbruder, Skilas', Skipper, Skurrilologe, Streithahn, Tee-o-phil, Träumer, Überholer, Väterlicher Freund, Vereinameier, Verschwender-in-Massen, Wächter, Wahl-Pariser, Weinkenner, Weltumsegler, Wissensdurstiger, Yachter, Zähneblecker

und das alles von A-Z und ohne Wenn und Aber.

Und Du sollst uns jetzt nicht fehlen? Fare Thee Well!

Deine Freunde

Wir haben einen bedeutenden Freund verloren.

Dr. Irmfried H „Immi“

* 13. 5. 1915 † 20. 10. 2004

Wir verabschieden einen großen Gentleman, der uns immer mit Charme, Schirm und Monokel gesellschaftlich und sportlich ein großes Vorbild war.

Auf seinem letzten Weg ehren wir Irmfried H mit einem kräftigen Bumalaga.

Rugby-Abteilung
Sport-Club „Frankfurt 1880“ e.V.

Auf wenige charakteristische Attribute konzentriert sich hingegen die Rugby-Abteilung des Sport-Clubs Frankfurt von 1880. Auf diese Weise gelingt ihr ein meisterhaftes Porträt ihres Freundes und Förderers Dr. Irmfried H., der mit Charme, Schirm und Monokel in einem reizvollen Kontrast zum Rugbysport steht, bei dem ja auch andere Qualitäten als die eines Gentlemans gefragt sind.

Anrührend, doch nicht weniger gelungen
ist die Anzeige für den obdachlosen »Tü-
ten Alfred« von der Bahnhofsbank.



Die Bahnhofsbank ist leer, Du fehlst uns sehr.
Warst immer da, bei jedem Wetter

„Tütens Alfred“

Du warst ein Nettet.
Nun hast Du Deinen Frieden, mögest Du im Himmel auch Dein Körnchen kriegen.
Mach's gut!

In ein ähnliches Umfeld gehört die warmherzige Annonce für den verbummelten Heinz-Willy Z., der gewiss nicht bei jedem so viel Sympathie geerntet hat wie bei Felicitas und Christa.



„Weltenbummler“ **Heinz-Willy Z**

lautstarkes Original mit
goldinem Herzen vom
Kasseler Königsplatz,
hat seine letzte große Wanderung angetreten. Gute Reise und Gott befohlen, lieber Willy!

Felicitas + Christa
für alle, die dich so akzeptierten
und schätzten, wie du warst

Mit der Anzeige für »Fitti« stoßen wir hingegen von der Straße in geschlossene Räumlichkeiten vor, was sich schon darin zeigt, dass hier die Freunde aus einem Lokal mit dem appetitlichen Namen »mampf« inserieren. Wenn man sich anschaut, was ihnen für ein schönes Porträt gelungen ist, könnte man auf die Idee kommen, sich öfter in der Gastwirtschaft blicken zu lassen.

Fitti

Friedrich Wilhelm O
† 06.11.2001

Das schallende Gelächter auf Deine hältlos
derben, irrwitzigen Späße hat uns ergötzt
und wird uns fehlen.
Deine Liebe zu Jazz bei Alkohol mit Texten
war hell und klar, wie ein Herrngedek.
Möge der Herr Dir ein gutes Wirt sein.

Die Freunde aus dem Kampf

Doch nicht alle Anzeigen singen das Hohelied auf Alkohol und Zigaretten, zumal damit zwei Faktoren genannt sind, die das Leben stark verkürzen können – was dann unter Freunden auch wieder nicht recht ist. Eine kleine, aber energiegeladene Anzeige führt vor, wie Wut auf die Zigaretten aus der Zuneigung für den Raucher erwachsen kann.



Willi S

• 3.10.1950

126.2007

Ich bin fassungslos, wütend und sehr traurig. Jahrelang musste ich zuschauen, wie der sogenannte Genuss der Zigaretten seinen Körper grausam zerstörte. Nun hat ein lieber, stets hilfsbereiter Freund, mit einem sonnigen Gemüt, nach qualvollem Leid, endlich seinen Frieden gefunden.

99431 Nürnberg.

Innogard S

Als Abenteurer und veritabler »Hans-dampf« bleibt Peter T. in Erinnerung, dessen Beiname »King of the road« auf einen unsteten Lebenswandel hindeutet. Allerdings hatte er offenbar auch seine häuslichen Qualitäten, wie die Würdigung seiner Ochsenschwanzsuppe vermuten lässt.

„Ich habe gekämpft, jetzt will ich nicht mehr.
Vom Strecken der Wellen geht eine Beruhigung
und ein Seelenfrieden aus.“
P. T.

Peter T

3. 3. 1942 – 19. 1. 2003

KING OF THE ROAD

Wir werden dich vermissen: deine Klugheit, dein Wissen, deine Power, deinen Drive, deinen Mut und deine Aufrichtigkeit.
Wir liebten deine spannenden Geschichten und du kochtest die beste Ochsenschwanzsuppe.
Kein Berg war dir zu hoch, ihn zu erklimmen, kein Wasserloch zu tief, hineinzuspringen.
Du bist bei uns for ever and ever and ever.

Von Grillfesten mit wohlschmeckenden Lammkeulen kündet hin gegen die folgende Traueranzeige, die offenbar von der feierfreudigen Nachbarschaft aufgegeben wurde. Dass darin gleich dreier Damen vom Grill gedacht wird, macht ein wenig stutzig. Sollten sie zu dritt einem tragischen Unglück zum Opfer gefallen sein? Oder sind die drei womöglich noch am Leben, haben sich von den laut starken Festen zurückgezogen und sollen auf diese drastische Weise zur Rückkehr bewegt werden?

Wir vermissen euch in unserer Runde

Helga · Tily · Alina

– Feiern, Garten und Lammkeulen waren immer schön –
Ihr seid noch viel mehr für uns!

In der folgenden Anzeige haben wir es in jedem Fall mit einem tragischen Unglück zu tun. Die Geschichte vom liebenswürdigen Nachbarn Dieter S. nimmt ein so fatales Ende, dass es einem das Herz zerreißt. Dabei muss man nicht nur den verunglückten Mann aus dem hessischen Bürgeln bedauern, sondern ebenso seine amerikanischen Freunde.

Wir Ausländer werden oft gefragt, wie wir die Deutschen finden. Wir antworten seit Jahren: „Wenn Sie einen mit Gemütlichkeit und menschlicher Wärme gefunden haben, haben Sie auch einen Freund für das Leben gefunden, denn er ist auch treu und zuverlässig“. Das wissen wir, weil wir selbst so einen gefunden hatten. Er hieß

Dieter S

Unsere Erfahrungen über das Leben in Deutschland waren tiefgehend geprägt von unserem Nachbarn Dieter. Dieter war die Stütze der Nachbarschaft in unserer Ecke Bürgels. Sein Charme, seine Liebenswürdigkeit und seine absolute Zuverlässigkeit waren jedem bekannt. Wir waren von unseren eigenen Verwandten getrennt, aber durch die benachbarten S wieder ergänzt.

Mit dem Dieter gab es nur ein Problem. Nie war er in einem Flugzeug, noch wollte er je fliegen. Wir hofften trotzdem auf einen Besuch in den USA nach unserer Rückkehr aus Deutschland.

Am 22. Dezember ist Dieter geflogen. Nach dem Absturz des Oldtimer-Flugzeugs DC 3 waren Dieter und sein Bruder Georg unter den 28 Opfern. Dieter S wird uns nie besuchen und wir nicht mehr ihn, nicht mehr in dieser Welt. Das Leid und die Trauer an diesem Verlust teilen

Jerry, Robin und Lorrin N

Eine gute Seele war offenbar auch der Peter, dem die folgende Anzeige gewidmet ist. Und auch bei Peter hat sich die Sache eher nicht gelohnt, wie sein vertrauter Freund Gerardus de G. in drastischen Worten durchblicken lässt.

MEIN LIEBER PETER

DU WARST MEIN EINZIGER UND BESTER FREUND. DU HAST UNS SO PLÖTZLICH VERLASSEN. DU HAST FÜR VIELE DIR GROSSE MÖHRE GEMACHT UND SEHR OFT EINE KARRIERE MIST BEKOMMEN. WENN ES EIN SPÄTERES LEBEN GIBT, WÜNSCHE ICH DIR DAS SCHÖNSTE.

Das nordhessische Kaufungen, Heimat des verwegenen Ritters Kunz von Kaufungen, ist gewissermaßen die Kulisse der Anzeige für Karel V., der aus Belgien stammte und durch Bescheidenheit, Tapferkeit und Hilfsbereitschaft »so manchem Eindruck gemacht« hat. Dass der Freundeskreis »die Spuren dieses Belgiers« so liebevoll nachzeichnet, ist gewiss nicht die schlechteste Empfehlung für Kaufungen.

Kaufungen ist ein wenig ärmer geworden.

Herr

Karel V

wurde nach Vollendung seines 69. Lebensjahres aus dieser Welt abberufen. Sein Name war nicht vielen bekannt, wohl aber die hohe hagere, weißhaarige Gestalt; im Straßenbild, in Stiftskirche und St.-Heinrichs-Kirche, bei Veranstaltungen des Wander- und Gebirgsvereins.

„Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest?“
Sollten die Spuren dieses Belgiers gefiligt werden?
Seine Bescheidenheit, Tapferkeit und Hilfsbereitschaft haben hier so manchem Eindruck gemacht.

Der Freundeskreis

Albert H



Dein Leben erlosch vor drei Jahren; nach Deinem Tod habe ich erfahren, wie wertvoll es ist, eine Familie, Schulfreunde und gute Freunde in der SPD zu haben.

Danke

Elisabeth H

Das Thema Freunde erschöpft sich keineswegs in Anzeigen, die von Freunden aufgegeben wurden. Vielmehr können auch die trauernden Angehörigen den Wert der Freundschaft neu entdecken und gute Freunde gerade dort aufspüren, wo man sie am allerwenigsten vermutet.

Unsere letzte Anzeige in diesem Kapitel
gibt hingegen der Unsicherheit und dem
Schmerz viel Raum.

DR. GERNOT N

1943 - 1997



Erwart' ich den Tag,
erwart' ich die Nacht?
Was weiß ich schon.

Oh, tut das weh!
.....!!!

Ja, mein Freund.
Ade!

Jürgen P

16

»Ronka ist ihrem Herrchen gefolgt«

Ungewöhnliche Verstorbene

Manchmal überrascht uns eine Todesanzeige nicht so sehr durch textliche oder gestalterische Kühnheiten, sondern einfach durch die Person, um die da getrauert wird. So trifft man zuweilen auf alte Bekannte, von denen man annahm, dass sich ihr Ableben bereits herumgesprochen habe.

Divae memoriae

FELIX
MENDELSSOHN-BARTHOLDY

* 3. 2. 1809 † 4. 11. 1847

Werden Politiker betrauert, so kann seit
der Zeit ihres aktiven Wirkens schon eine
Weile vergangen sein.

In memoriam

Kaiser Heinrich VI.

† 28. 9. 1197

Pro gloria imperii regnavit

Dr. Hartmut J., Stuttgart



CONNY

† 5.2.1996

In unseren Herzen wirst Du weiterleben.

Du wirst uns sehr fehlen.

Jörg, Julia u. Manuela

In tiefer Trauer und ewiger Liebe

Vati und Mutti

Doch sind es keineswegs nur die großen
Namen, die uns stocken lassen. Hin und
wieder werden auch ungewöhnliche Fa-
milienangehörige betrauert.

Textlich lassen sich Anzeigen für Vierbeiner kaum von denen unterscheiden, die einem unserer Artgenossen gewidmet sind. Dies gilt vor allem, wenn ein so flossames Geschöpf gegangen ist wie die Hündin Ronka.

Mein kleines Mädchen, meine beste und treueste Freundin, mein Trost und Sonnenschein, meine über alles geliebte

Ronka

† 20. Januar 2003

ist ihrem Herrchen nach nur 15 Monaten in die Ewigkeit gefolgt.

Du fehlst mir unendlich.

Dein trauriges Frauchen

Aber auch kleine Tiere können bei ihren Besitzern große Zuneigung auslösen. Umso schwerer fällt dann das Loslassen wie bei Hoppel, der ebenso tapfer wie vergeblich gegen eine schwere Krankheit ankämpfte.

Dich loslassen zu müssen tut so weh,

Hoppel

geb. im Sommer 1996

gest. am 25. Oktober 2003

Eine schwere Krankheit quälte Dich sehr. Du hast bis zuletzt ganz tapfer gekämpft, doch trotzdem wurde Dein kleiner Körper besiegt.

In der Welt der Menschen, die oft erfüllt ist von Heuchelei, Kälte, Egoismus und grotesker Hektik warst Du für uns stets ein Ruhepol. Während unserer leider viel zu kurzen gemeinsamen Zeit haben wir aufrichtige Freude, Unschuld, Dankbarkeit, Für-Sorge, Mit-Leid, Geduld und vor allem aber bedingungslose Liebe erleben dürfen. Darum wirst Du in unseren Erinnerungen und unseren Herzen für immer Deinen festen Platz behalten.

An dieser Stelle möchten wir den Mitarbeiterinnen der Praxis Brockmann, die jederzeit liebevoll, einfühlsam und mit viel Fachkenntnis versucht haben, Dein Leben zu retten, herzlich danken.

Schon bei der Anzeige für Hoppel kommt einem das Aperçu in den Sinn: »Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere.« Und auch der treue Tiggi zeigt sich charakterlich gefestigter als so mancher unsteife Mitmensch.



*Daß mir ein Tier viel bedeutet und auch oft sagt man, das sei Sünde,
das Tier die Treue nie vergibt,
vielleicht Menschen dreßt's sich mit dem Winde.*

Mein kleiner Freund und guter Kamerad

Tiggi

1981 – 1994

hat seinen Weg beendet. Er konnte mich nicht länger begleiten.
Ich bin traurig, und mit mir sind die Menschen traurig, die ihn
bis zum Schluß ohne Einschränkungen und Vorbehalte ohne
„Wenn und Aber“ gerne hatten.
Er bleibt in unserer Erinnerung.

Manche Anzeigen gehen von der Klage
um den Verlust des innig geliebten Haus-
tiers direkt in die Anklage über. Dies ist
umso verständlicher, wenn Vorsatz unter-
stellt werden kann wie bei der Tötung
des armen Katers Rübchen.

Wir trauern um unseren

Kater „Rübchen“

Er wurde am Freitagabend im Wohngebiet
Teichberg auf grausame Weise von einem
Schäferhund umgebracht, der von seinem
Besitzer auf den Kater losgelassen worden war.

Familie W
Wolfhagen,

Doch wird nicht nur der Verlust von zahmen Haustieren betrauert. Auch die großen Freunde bekommen ihre Anzeige – und noch eine politische Botschaft mit auf den Weg, die man im Elefantenhim-
mel gewiss gerne vernehmen wird.



Rani

+ 13. Januar 2003

Dein Leidensweg soll nicht umsonst gewesen sein
Wir werden für die Rechte Deiner Artgenossen eintreten

Deine Freunde

Tiefe Gefühle sind nicht nur im Spiel, wenn sich geliebte oder verehrte Tiere davommachen. Auch der Verlust eines Automobils kann schmerzen und mitfühlende Freunde auf den Plan rufen, die es an Trost und Zuspruch nicht mangeln lassen, wie uns Uwe A. aus Kassel wissen lässt. Dabei wirft der Nachsatz den Verdacht auf, dass der trauernde Halter gedanklich bereits auf ähnlichen Pfaden wandelt wie Thomas D. (S. 160) aus dem Ehekapitel.

Danksagung

Für die vielen tröstenden Briefe und Beileidsbekundungen
zum Weggang meines lieben Audi Quattro

KS – KU 86

möchte ich auf diesem Wege herzlich danken, besonderen Dank Herrn Michael Otto für seine trostreichsten Worte sowie allen der Trauerfeier beiwohnenden Freunde.

Der Halter Uwe A

KS – SH ... bitte melden!

Dem Herrn über Führerschein und Fahrerlaubnis, Richter Jessen, hat es gefallen, unseren über alles geliebten und benötigten Führerschein nach langer siebenmonatiger Einbehaltung, danach vierwöchiger Freigabe, für weitere vier Monate zu entziehen.

Ein Plattfuß ließ den Wagen im Graben und den Führerschein in Flensburg landen.

In tiefer Trauer

Ernst P
Viehhändler

Des Herrn Wege sind wunderbar, o' lasse er die meinen
in der Wüste Sinai enden, aber nicht durch den Landkreis Flensburg führen.

Auch die letzte Anzeige in diesem Kapitel dreht sich um das Automobil: Auf den Entzug seiner dringend benötigten Fahrerlaubnis reagiert Viehhändler Ernst P. mit einer Anzeige – und engagierter Trauerarbeit.

»Eine Persönlichkeit von ungeschmälerter Gültigkeit«

La Grande Finale

Zeit für das Finale, Schluss mit den leisen Tönen. Jetzt wird noch einmal auf die Pauke gehauen! Getreu dem Grundsatz des legendären Filmproduzenten Samuel Goldwyn: »Man soll mit einem Erdbeben beginnen – und dann ganz langsam steigern ... « präsentieren wir eine Anzeige, die uns einfach den Atem verschlagen hat. Es handelt sich ohne Zweifel um eine »grandiose Inszenierung«, die »alle Dimensionen sprengt«.

Du bist der großartigste und würdigste Mensch, den wir kennen
Du hast kompromißlos geliebt
Deine grandiose Inszenierung war eine Ode ans Leben
Ungestüm unrustig, detailversessen, menschlich, perfekt
Gott hat eifersüchtig den letzten Vorhang abgewartet
Ungeduldig Dein Wunderwerk verfolgt
Der Himmel wird sich zu den Zugaben erheben
Die Erde ahnt nicht den Verlust
Dein Lebenstank reicht uns für tausend Jahre
Deine Wahrheit noch für Stunden danach
Wir drei werden Dich in uns vertreten
Bist in jedem Lachen, jeder Faser, jedem Licht
Gott wird Dir seine Loge anbieten
Dirigier zurückgelehnt, wohlwollend unsere Wacht
Du bist das größte Glück auf Erden
In der neuen Welt sicher das Quentchen Königin mehr
Erzähl uns ab und zu von Deiner Reise
Wie man so fühlt, was man so tanzt, was man so trägt

Anna H -G

geboren in Hamburg * 5. November 1998

Liebe Anna, liebes Mamie
Dein Verlust sprengt alle Dimensionen, Werte, Phantasien
Der Schmerz ist Wüste voll brutalster Wucht
Leb uns mit unablässigen Vertrauen
Bis zum Wiedersehen
Wir lieben Dich!

Gegen solche Wortgewalten ist schwer anzukommen, zumal wenn sie einer Mutter (»Die Mutter war's«, S. 119) gelten. Und doch können wir ein ebenbürtiges Exemplar aufbieten, das einem Manne gewidmet ist. Das Inserat stammt zwar aus einer Zeit, in der wir noch nicht auf der Welt waren, gleichwohl ist es auch heute noch »von ungeschmälter Gültigkeit«.

In memoriam Kurt L

Der 21. November 1961 war für den Männerchor des TSV Handschuhheim ein schwarzer Tag.

Seinem lieben und vorbildlichen Sängerkameraden Kurt L gab er in seltener Geschlossenheit das Geleit zur letzten iridien Ruhestätte.

Die unabdingbare Forderung des Todes — beginnend mit einem heimtückischen und schweren Leiden — machte dem verhältnismäßig jungen Leben von 41 Jahren ein allzufrühes Ende.

Nach seinem eigenen persönlichen Golgatha wurde ihm die verhüssungsvolle Erlösung in der Frucht des Todes zu teil. Dies ist letztlich der tiefere Sinn vom zeitlichen Wechsel in ein ewiges Leben als geheimnisvolle Konsequenz für Jedermann.

Kurt L war von unverkennbarer menschlicher Qualität höchster Ebene.

Seine familiäre und berufliche Mission, wie auch seine geschäftsfähige Führung waren stilvoll und von feiner Art getragen. Gerechtigkeits- sinn, Treue und echter Kameradschaftsgeist waren sein Primat.

Eine Persönlichkeit von ungeschmälter Gültigkeit.

Voll tiefer Ehrfurcht und Ergriffenheit nahm der Männerchor von seinem pflichtbewussten und hochgeschätzten — allseits beliebten Sängerkameraden Kurt Abschied.

In wahrer Verbundenheit und in einer, voll ehrlichem Mitgefühl aufgewühlten Stimmung, bekundete der Männerchor in zwei mit Andacht und Liebe gesungenen Chören:

Heilig ist der Herr! und Stumm schlafst der Sänger!
seine Hochachtung für den Verbliebenen.

Möge man angesichts dieser harten Wirklichkeit Kapital für sein eigenes Leben schlagen und dem braven, unvergesslichen Kurt L ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Ganze kann man natürlich auch kürzer und weltverneinender in einem Satz zusammenfassen.

Hans M

ist für immer von uns gegangen.

† 1. Februar 1985

Die Welt hat ihn nicht verdient.

Knapp und dennoch mit einem Anflug von mitfühlendem Größenwahn nimmt Margarethe S. Abschied von ihrem Gatten Arthur Martin.

Ein Genie hat die Welt verlassen

Arthur Martin S

Träger des Bundesverdienstkreuzes

Ehrenvorsitzender der Leipziger Landsmannschaft in der Bundesrepublik e. V.

* 2. Nov. 1896 in Leipzig † 13. Aug. 1980 in Bad Wildungen

Ich habe mich in aller Stille von ihm verabschiedet.
Er war seit 54 Jahren der ganze Inhalt meines Lebens.

Margarethe S

In dieses Umfeld der Ausnahmemenschen gehört zweifellos auch Johann R., für den »trotz der kaufmännischen Interessen im Beruf der Mensch stets das Wichtigste war«. Besonders sei auf seine ebenso einzigartige wie eigenartige Gabe hingewiesen, Vertrauen zu vergeben und zu verkörpern.

Johann R

Der 3. Dezember 1992 war ein Tag, der bei vielen tiefste Betroffenheit auslöste. Eine Persönlichkeit, wie sie heute sehr selten geworden ist, hat uns verlassen.

Johann R. hatte eine einzigartige Gabe, Menschen zu erkennen, Vertrauen zu vergeben und zu verkörpern.

Er hat vielen – ohne daß er besonderen Dank dafür erwartet hat – in einer unvergänglichen Art in vielen Situationen geholfen.

Viele sind ihm dafür zutiefst dankbar – einige werden erst zukünftig bemerken, wie groß der Verlust ist.

Der Verstorbene war nicht nur für seine Familie, sondern auch für viele Freunde und Partner ein Vorbild, ein Fels in der Brandung, ein Mensch, der stets für das Gerechte hart und fair gekämpft hat – für den trotz der kaufmännischen Interessen in seinem Beruf der Mensch stets das Wichtigste war.

Johann R. – ein Mann, der eine Herzlichkeit ausstrahlte, die ihresgleichen sucht. Seinen so sehr verdienten Ruhestand im Kreise seiner Familie und guten Freunden hat er nur kurz erleben können – viel zu kurz.

Er wird in uns allen weiterleben.

Ein Freund, der ihn nie vergessen wird.

Eine Anzeige der Superlative, die vom oberfränkischen Poppendorf bis in die USA reicht, erwartet uns in der Anzeige für Hildegard S., Chefin einer Firma für Qualitätskloßteig. Leider können wir diese Anzeige nicht in Originalgröße abdrucken. Wer daher mit dem Gedanken spielt, sich eine Lupe anzuschaffen, kann in diesem Vorhaben nur bestärkt werden. Ansonsten entgeht ihm eines der schönsten Stücke der Sammlung.

Danksagung

Mein lieber und liebenswürdiger Bruder von alle, der über Schmerzleidungen geplagt wurde, oder auch sonst Traut und Ziemende gefüllten.

Frau Hildegard S

Kiel, 6. 11. 1945

„Der Trauerfeier kam es weitere Freude, eine Menge von Abschöpfungen der Wiedererholung und „Festreden“ war.
„Aber was das für endlose und dämmrige mit der erhabenden Blüten, durch die Farbe der blühenden Vandenort und durch das silberne, große, leuchtende der Menschen
der der Menschen.
Wir danken allen, die in Ihren Gaben und Waben endlosen und als Beifall und als Zeugnis und endlichen Trotzen die letzte Überzeugung
Sie wird unvergänglich in unseren dämmrigen Erinnerungen.
Der unvergängliche Beifall und die Zeugnis für diese traurige Erinnerung.
Alles Menschen, Freunde, Bekannte, Nachbarn und Bekannte, die bei der H.W. l. Blüten reden,
durch Ihre unvergänglich erhabende und allgemeine bekannt Unwissen sehr groß.
Seinen Platz bedankt von Bedauern, so dass „Augenblicke des kleinen Worts“ „durchsetzt“ in einer Pracht kommt und durchwegs gewünscht,
Stern, Stern, Tiefblau, Cognac, Der Tod Seiner, sehr, kleinste der kleinen und kleinen Freuden im Sterblichen, Cognac, So, Tiere, Pferde,
Achsen und unvergängliche Menschen für den ewigzyklischen und ewigende Menschen,
Der Beifall und andere Freude, Kleidet, Sandkastel, Beifall, unvergängliche Erfahrung,
Zusammengehörigkeit und mit einer unvergänglichen Freude, welche unvergänglich bleibt.
„Alles Freude, und Verstandeswunder darin wir uns gegen verstandes Natur ist.
Sein kleinen Tierischen, Freunden, Kindern, T.T.W. Beifall, Nachbarn, Kindern, Männer- und Frauenvereine Kieldeich,
„Geburtenvereine T.T.W. Kieldeich, Heimgebeten Kieldeich, Beifall und den Kienhochzweck Kieldeich,
So denn Trauerreden gäbe wir uns eigentlich bewunderten Kieldeich,
Viele Freude und Freude gegen bei unserer Freude ein, ein, freudiges Freuden, Landrat Kieldeich, Kienwitz Kieldeich,
L. Bürgermeister Kieldeich, Bürgermeister Kieldeich, Bürgermeister Kieldeich, Bürgermeister aus den Landkreisen Tostiten, Schlesien Kieldeich,
Landes-, Landes-, Land, Landes- und Regierung und Regierung, welche aus uns „Achsenung“ und Ziemende gefüllten,
Die unvergänglichen Geflüchte werden auf die Weise des Beständen Kieldeich - Kieldeichsche Kieldeich für Menschen, Kieldeich,
Liebster einzuvernehmen.

Beschließen möchten wir dieses Finale mit einer schlichten Anzeige aus Köln-Kalk. In ihr verbindet sich die Individualität eines Fingerabdrucks mit einem Motto, das an Universalität schlechthin nicht zu übertreffen ist. Da bleibt nur noch hinzuzufügen, dass dem nichts mehr hinzuzufügen ist.



Peter R

* 13.10.1945

† 26.07.2004

Alles ist immer

in Dankbarkeit:

die Eltern Frieda und Walter R
Christa und Manfred A
Stefanie R
und Verwandte

51103 Köln-Kalk

Die Trauerfeier wird gehalten am Mittwoch, dem 4. August 2004, um 11.00 Uhr im "Haus der menschlichen Begleitung" Pütz = Roth in Bergisch Gladbach, Küntener Straße 10.
Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Anhang

Der Sammler dankt den Findern

Ganz herzlich danke ich allen Freunden, Bekannten und Besuchern meiner Website für die fortwährende Belieferung mit neuen Fundstücken. Die Todesanzeigen in diesem Buch wurden zu meiner Sammlung unter anderem beigesteuert von:

Barbara Altenburg; Dieter Banzhaf;

Stephan Bartke; Petra Baumann;
Markus Beer; Angelika Beierl;
Elfriede Bek; Christa Bentlage;
Detlev Bluhm; Frank Deppe;
Sabine Di Geronimo; Joachim
Eichelsdörfer; Stefan Erdmann;
Philipp Frankenfeld; Ulrich Faure;
Ronald Gangol; Christel Gewers;
Rolf Gross; Stefan Groß; Peter
Güntsche; Christoph Heidemann;
Gundel Huschka; Rainer Just;
Barbara Kagerer; Thomas Kahrer;
Dagmar Kaiser; Annett Kittner; Ina
Koetter; Matthias Kunz; Thorsten
Lau; Regine Lemke; Peter Limmer;
Waltraud Maisch; Patrick
Michaelis; Kristian Müller von der
Heide; Ulf-Peter Radow; Iris
Reichert; Nick Rudnick; Markus
Schaad; Gaby Schacht; Joe
Schindler; Irène Schmet; Lutwin

Schulligen; Stefan Seyboth; Irmgard Sprang; Wilhelm Sprang; Ralph Stenzel; Carola Stoevesandt; Georgia Stoinski; Peter Stollenwerk; Klaus Suetterlin; Susanne Thürauf; Manfred von der Lohe; Petra Warnecke; Andreas Wiederranders; Jost Henrich Winter; Simone Wösting; Walter Wüst; Christian von Zittwitz.

Außergewöhnliche Todesanzei- gen gesucht

Sammeln Sie ebenfalls ungewöhn-
liche Todesanzeigen? Oder haben
Sie zufällig gerade in Ihrer Zeitung
ein Stück gesehen, dass unbedingt
noch in meine Sammlung, auf
meine Website

www.todesanzeigensammlung.de
oder vielleicht in die Fortsetzung
dieses Buches gehört? Dann
senden Sie mir Ihr Fundstück doch
per Mail an
todesanzeigen@gmx.de oder auch
per Post an den Verlag Kiepen-
heuer & Witsch GmbH & Co. KG,
kiwi Paperbacks, Stichwort
Todesanzeigen, Bahnhofsvorplatz
1, 50667 Köln. Vielen Dank!

Bücher anderer Todesanzeigen- sammler

Baum, Stella: Plötzlich und
unerwartet. Todesanzeigen.
Düsseldorf, Erb 1980

Bruggenwirth, Ingrid: Vom
Sensenmann und Druckersch-

wärze. Eine Auswahl außergewöhnlicher Todesanzeigen.
Bremen, Kurze 1997

Grüb, Willy: Allerhand im Trauerrand. Über den Unterhaltungswert von Todesanzeigen. 2. Auflage, Berlin, Frieling 1995

Mader, Hans: Es ist echt zu bitter. Todesanzeigen – gesammelt und kommentiert von Hans Mader. Hamburg, Germa-Press 1990

Ruppert, Helmut S.: Eingegangen in die ewigen Jagdgründe. Die Todesanzeige als Abbild der Zeit. Würzburg, echter 2008

Das Buch

Als Student hat Christian Sprang angefangen, Todesanzeigen zu sammeln. Was als Spaß in einer Wohngemeinschaft begann, entwickelte sich zu einer faszinierenden Tätigkeit. Schnell begannen Freunde und Bekannte, ihm eigene Fundstücke zu schicken. So entstand mit den Jahren eine Hunderte Anzeigen umfassende Sammlung.

Die Auswahl in diesem Buch reicht von Selbstanzeigen (»Ich bin dann mal weg« oder »Ich wünsche euch allen eine schöne Zeit«), nachträglichen Klarstellungen (»Er hatte Vorfahrt« oder »Scheiß

Motorrad«), Rätselhaftem (»Ein Gänseblümchen macht nun für immer bubu«), über Hassanzeigen (»Jetzt wird gefeiert!« oder »Zum Tode von Dr. Volker P. fällt mir nur ein Wort ein: Danke! Ein Patient«) und letzte Grüße (»He Uli, es war schön mit dir«) bis zu Anzeigen mit ungewöhnlichem Motto (»Ein letztes Zapp-Zerapp« oder »s' is Feierobnd«).

Die Geschichten, die sich dahinter verbergen, sind herzzerreißend, skurril und komisch; sie zeichnen ein ungewöhnliches Bild vom Leben und Sterben in unserem Land, das beim Leser zu tröstender Erkenntnis und befreiendem Lachen führt. Schließlich gilt, wie in einer Anzeige lakonisch resümiert wird: »Wer nicht stirbt –

hat nie gelebt.«

Die Autoren

Matthias Nöllke, Dr. phil, arbeitet für den Bayerischen Rundfunk und ist Autor zahlreicher Fach- und Sachbücher, darunter: »Machspiele«, »Von Bienen und Leitwölfen. Strategien der Natur im Business nutzen« und »Der gut gelaunte Pessimist«. Er lebt in München.

Christian Sprang, Dr. phil, ist seit 2001 Justiziar des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Seit 1995 ist er Lehrbeauftragter an mehreren Universitäten und Leiter von Seminaren und Fachanwaltslehrgängen zum Urheber- und

Verlagsrecht. Er lebt in Wiesbaden.



1. Auflage 2009

© 2009 by Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln

eBook © 2010 by Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Umschlaggestaltung: Barbara Thoben, Köln

Umschlagmotiv: © Marc Thoben

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter

Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden.

eBook-Produktion: [GGP Media
GmbH, Pößneck](#)

ISBN: 978-3-462-04157-6 (Buch)
ISBN: 978-3-462-30125-0 (eBook)

[www.kiwi-verlag.de](#)

Testen Sie Ihr Wissen!



KiWi 1191



KiWi 1192



KiWi 1236



KiWi 1236



KiWi 1162



KiWi 1264



App



App



App

Auch als
eBook

www.kiwi-verlag.de

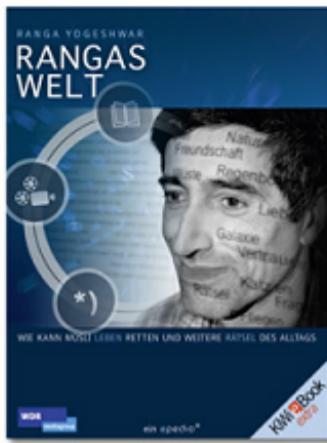
Ranga Yogeshwar erklärt die Rätsel des Alltags



KIWI 1103



KIWI 1188



App für iPad und iPhone

Auch als
eBook

www.kiwi-verlag.de

»Bastian Sick ist Kult.«

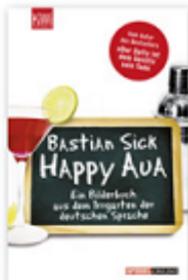
FAS



Kiwi 1059



Kiwi 1155



Kiwi 1214



Kiwi 1059



Kiwi 1214



Kiwi 1214



Kiwi 1155

Auch als
eBook

Inhaltsverzeichnis

Titel

Inhalt

Einleitung

»Oma rief – Opa kam«

»...gibt Nachricht vom Ableben
Ihrer Durchlaucht«

»Fußball war dein ganzes Leben«

»Ein Uhrmacherherz hat aufgehört
zu schlagen«

»Nun wink ich Euch zum Abschied
runter«

»Meine liebe Frau hat Gott zu sich
genommen«

»Der Tod ist barmherziger als
deine Unbarmherzigkeit«

»Einem Soldatenleben
ward ›Halt‹ geboten«

»Die Mutter war's«